



## Plenum

142. Sitzung

München, Donnerstag, 30. März 2023, 09:00 bis 14:57 Uhr

### Haushaltsplan 2023

#### Einzelplan 06

#### für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat

hierzu:

**Interfraktionelle Änderungsanträge** von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/26627 mit 18/26630)

**Interfraktioneller Änderungsantrag** der Fraktion FREIE WÄHLER und von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drs. 18/27980)

**Änderungsanträge** der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/26618 mit 18/26620)

**Änderungsanträge** der AfD-Fraktion (Drsn. 18/26621 mit 18/26626)

**Änderungsantrag** der SPD-Fraktion (Drs. 18/26617)

Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/27951](#))

Michael Hofmann (CSU).....	19933
Tim Pargent (GRÜNE).....	19935 19938
Franz Bergmüller (AfD).....	19938
Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER).....	19938
Katrin Ebner-Steiner (AfD).....	19940
Harald Güller (SPD).....	19942 19943 19944
Albert Duin (FDP).....	19943
Martin Böhm (AfD).....	19944
Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP).....	19944 19947
Wolfgang Fackler (CSU).....	19946 19947 19948
Staatsminister Albert Füracker.....	19948
Beschluss zum Einzelplan 06.....	19952
Erledigung gem. § 126 Abs. 6 BayLTGeschO der zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge (s. a. Anlage 1).....	19952
Ermächtigung für das Finanzministerium.....	19952
Erledigung der Änderungsanträge 18/26627 mit 18/26630 und 18/27980.....	19952

**Haushaltsplan 2023****Einzelplan 16****für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für  
Digitales**

hierzu:

**Interfraktionelle Änderungsanträge** von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/27417 mit 18/27419)**Interfraktioneller Änderungsantrag** der Fraktion FREIE WÄHLER und von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drs. 18/27416)**Änderungsanträge** der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/27408 mit 18/27414)**Änderungsanträge** der AfD-Fraktion (Drsn. 18/27420 mit 18/27439)**Änderungsantrag** der SPD-Fraktion (Drs. 18/27415)**Änderungsanträge** der FDP-Fraktion (Drsn. 18/27401 mit 18/27407)Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/27964](#))

Michael Hofmann (CSU).....	19953
Benjamin Adjei (GRÜNE).....	19955 19959 19968
Gerald Pittner (FREIE WÄHLER).....	19957 19959 19960
Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP).....	19960 19965
Gerd Mannes (AfD).....	19961 19969
Annette Karl (SPD).....	19963
Kerstin Schreyer (CSU).....	19966 19968 19969
Staatsministerin Judith Gerlach.....	19970 19974
Markus Plenk (fraktionslos).....	19973
Rosi Steinberger (GRÜNE).....	19974
Beschluss zum AfD-Änderungsantrag 18/27422.....	19974
Beschluss zum Einzelplan 16.....	19975
Erledigung gem. § 126 Abs. 6 BayLTGeschO der zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge (s. a. Anlage 2).....	19975
Ermächtigung für das Finanzministerium.....	19975
Erledigung der Änderungsanträge 18/27416 mit 18/27419.....	19975

**Gesetzentwurf** der Staatsregierung**zur Änderung des Bayerischen Finanzausgleichsgesetzes und der Bayerischen Durchführungsverordnung Finanzausgleichsgesetz (Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023)** ([Drs. 18/25166](#))  
- Zweite Lesung -

hierzu:

**Interfraktioneller Änderungsantrag** von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drs. 18/27875)**Änderungsantrag** der AfD-Fraktion (Drs. 18/27655)Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/28133](#))

und

**Haushaltsplan 2023****Einzelplan 13****Allgemeine Finanzverwaltung**

hierzu:

**Änderungsanträge** der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/27627 mit 18/27637)

**Änderungsanträge** der AfD-Fraktion (Drsn. 18/27650 mit 18/27654, 18/27815)

**Änderungsanträge** der SPD-Fraktion (Drsn. 18/27638 mit 18/27649)

**Änderungsanträge** der FDP-Fraktion (Drsn. 18/27625 und 18/27626)

Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/27960](#))

und

**Änderungsantrag** der Abgeordneten Florian von Brunn, Annette Karl, Ruth Müller u. a. und Fraktion (SPD)

**Haushaltsplan 2023**

**hier: Heizungs austauschprogramm**

**(Kap. 13 23 neue TG)** ([Drs. 18/28036](#))

und

**Gesetzentwurf** der Staatsregierung

**über die Feststellung des Haushaltsplans des Freistaates Bayern für das Haushaltsjahr 2023 (Haushaltsgesetz 2023 - HG 2023)**

([Drs. 18/25167](#))

- Zweite Lesung -

hierzu:

**Interfraktioneller Änderungsantrag** von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/27678 und 18/28109)

**Änderungsanträge** der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/27656 mit 18/27663)

**Änderungsanträge** der SPD-Fraktion (Drsn. 18/27664 und 18/27665)

**Änderungsanträge** der AfD-Fraktion (Drsn. 18/27666 und 18/27667)

Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/28134](#))

Josef Zellmeier (CSU).....	19977
Claudia Köhler (GRÜNE).....	19982 19987
Albert Duin (FDP).....	19987 20008
Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER).....	19988
Ulrich Singer (AfD).....	19993
Harald Güller (SPD).....	19998 20002
Markus Plenk (fraktionslos).....	20002
Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP).....	20002
Hans Herold (CSU).....	20004
Tim Pargent (GRÜNE).....	20007 20009
Florian Ritter (SPD).....	20009 20010
Franz Josef Pschierer (FDP).....	20010 20011 20012 20013
Michael Hofmann (CSU).....	20013 20015
Staatsminister Albert Füracker.....	20015 20027 20028
Martin Böhm (AfD).....	20026
Florian von Brunn (SPD).....	20027

### **Beschlüsse zu Tagesordnungspunkt 17 – FAG**

Beschluss zum AfD-Änderungsantrag 18/27655..... 20028

Beschluss zum Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023..... 20028

Schlussabstimmung zum Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023..... 20028

---

Erledigung des CSU/FW-Änderungsantrags 18/27875.....	20029
<b>Beschlüsse zu Tagesordnungspunkt 18 – Epl. 13</b>	
Namentliche Abstimmung zum SPD-Änderungsantrag 18/28036.....	20029
Namentliche Abstimmung zum GRÜNEN-Änderungsantrag 18/27637.....	20029
Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/27637 (s. a. Anlage 3).....	20029
Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/28036 (s. a. Anlage 4).....	20030
Beschluss zum Einzelplan 13.....	20030
Erledigung gem. § 126 Abs. 6 BayLTGeschO der zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge (s. a. Anlage 5).....	20030
Ermächtigungen für das Finanzministerium.....	20030
<b>Beschlüsse zu Tagesordnungspunkt 19 – Haushaltsgesetz</b>	
Namentliche Abstimmung zum GRÜNEN-Änderungsantrag 18/27658.....	20031
Namentliche Abstimmung zum GRÜNEN-Änderungsantrag 18/27663.....	20031
Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/27658 (s. a. Anlage 6).....	20031
Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/27663 (s. a. Anlage 7).....	20031
Beschluss zum AfD-Änderungsantrag 18/27666.....	20031
Beschluss en bloc über die vom federführenden Ausschuss zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge 18/27656, 18/27657, 18/27659 mit 18/27662, 18/27664, 18/27665 sowie 18/27667.....	20032
Beschluss zum Haushaltsgesetz 2023.....	20032
Schlussabstimmung zum Haushaltsgesetz 2023.....	20032
Erledigung der Änderungsanträge 18/27678 und 18/28109.....	20032
Schluss der Sitzung.....	20033

(Beginn: 09:00 Uhr)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren! Ich wünsche Ihnen einen schönen guten Morgen und eröffne die 142. Vollsitzung des Bayerischen Landtags. Wir fahren in den Haushaltsberatungen fort.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 15** auf:

**Haushaltsplan 2023  
Einzelplan 06  
für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums der  
Finanzen und für Heimat**

hierzu:

**Interfraktionelle Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/26627 mit 18/26630)**

**Interfraktioneller Änderungsantrag der Fraktion FREIE WÄHLER und von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drs. 18/27980)**

**Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/26618 mit 18/26620)**

**Änderungsanträge der AfD-Fraktion (Drsn. 18/26621 mit 18/26626)**

**Änderungsantrag der SPD-Fraktion (Drs. 18/26617)**

Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Festlegung im Ältestenrat 45 Minuten. – Ich eröffne die Aussprache. Der erste Redner ist der Kollege Michael Hofmann für die CSU-Fraktion.

**Michael Hofmann (CSU):** Guten Morgen Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrter Staatsminister Albert Füracker! Wir beraten den Einzelplan des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat. Ich freue mich, dass auch junge Leute heute unserer Debatte gleich in Herrgottsfrühe zuhören. Sie sind besser vertreten als die Kolleginnen und Kollegen hier unten im Plenarsaal. Machen Sie sich aber keine Sorgen, die arbeiten trotzdem, auch wenn sie ihre Plätze gerade nicht besetzt haben. Man könnte nämlich auf diesen Gedanken kommen.

Manche sind oberflächlich und bewerten die Wichtigkeit eines Ministeriums danach, wie viel Geld man hineinsteckt. Wer diesen Fehler macht, hat tatsächlich von Politik keine Ahnung. Wenn es einen wirklich wichtigen Einzelplan gibt, wenn es wirklich ein wichtiges Ministerium gibt, dann ist es das Ministerium der Finanzen und für Heimat. In diesem Ministerium stecken 3,1 Milliarden Euro. Warum ist es besonders wichtig? – Weil der Finanzminister gerade auch in besonders schwierigen Zeiten die schwere Aufgabe hat, den Kolleginnen und Kollegen im Kabinett zu erklären, was finanziell machbar ist und was nicht. Gleichzeitig hat er gegenüber den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern zu erklären, dass wir die beabsichtigten Ausgaben im Bewusstsein der Tätigkeit und Arbeit der Unternehmerinnen und Unternehmer und der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler leisten. Er hat die Aufgabe, mit den Steuergeldern verantwortungsbewusst umzugehen.

Schließlich ist dieses Ministerium auch deshalb wichtig, weil die ganze Finanzverwaltung an diesem Ministerium hängt. Würde unsere Finanzverwaltung nicht funktionieren, dann hätten wir als Staat insgesamt ein massives Problem. Daher kann man festhalten, dass wir dieses Ministerium und diesen Einzelplan gar nicht überschätzen können. Das Ministerium hat wirklich eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Zunächst einmal möchte ich mich ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den einzelnen Behörden und vor allem in den Finanzämtern bedanken. Diese habe es gerade nicht leicht, vor allem was das Thema Grundsteuererklärung betrifft. Die Mitarbeiter dort haben ohnehin keinen einfachen Job, da sie den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern erklären müssen, warum ein Steuerbescheid so oder so zustande kommt. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Finanzämtern. Wir wissen, was wir an ihnen haben.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie des Staatsministers Albert Füracker)

Lieber Albert Füracker, wir wissen auch, was wir an unserem Finanzminister haben. In wirtschaftlich einfachen Zeiten, in denen die Einnahmen sprudeln, die Zinsen billig sind, die Steuerzahler gut unterwegs sind und die Inflation niedrig ist, ist es leicht, einen Gesamtplan zu verantworten. Das alles haben wir zurzeit nicht. Wir haben wirtschaftlich schwierige Zeiten, wir haben den Ukraine-Krieg, den das Putin-Regime in Russland angestoßen hat, wir haben eine hohe Inflation, wir haben steigende Energieausgaben, und wir haben steigende Baukosten. Das alles führt dazu, dass es immer schwieriger wird zu prognostizieren, mit welchen Einnahmen der Staat rechnen kann. Vor diesem Hintergrund ist es eine herausragende Leistung, es geschafft zu haben, nach einer Ausnahmesituation in alter Tradition unseres Finanzwirtschaftens einen Einzelplan ohne Nettoneuverschuldung aufgestellt zu haben. Lieber Albert, dafür gebührt dir ein ganz besonderer Dank. Das ist eine herausragende Leistung in schwierigen Zeiten. Danke schön dafür!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Es liegen auch insoweit schwierige Voraussetzungen vor, weil wir gleichzeitig mit Begehrlichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Staates zu tun haben. Hierzu wird der Kollege Wolfgang Fackler noch einiges sagen. Ich möchte nur einen Punkt ansprechen: Wir haben mit viel Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit beschlossen, dass Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen in der Besoldungsgruppe A 13 einsteigen sollen. Dies kann man mit guten Argumenten und mit Fug und Recht vor den Lehrkräften an Grund- und Mittelschulen begründen. Es wäre aber falsch zu sagen, das wäre eine abgeschlossene Entscheidung und wir hätten damit weiter keine Schwierigkeiten. Derartige Entscheidungen wecken natürlich Begehrlichkeiten in anderen Bereichen. Wir hören natürlich auch – ich möchte das an der Stelle ganz klar sagen, weil es zu diesem Einzelplan gehört – die Rufe aus der Finanzverwaltung, die in diesem Zusammenhang darauf hinweist: Wenn ihr in dem Bereich auf A 13 geht, haben auch wir Wünsche. Deshalb möchte ich klar betonen: Niemand gibt verschwenderisch Steuergelder aus. Gleichzeitig wollen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut bezahlen.

(Kopfschütteln des Abgeordneten Harald Güller (SPD))

– Ich weiß, in Berlin ist das anders, Kollege Güller. Deshalb war das Kopfschütteln zu Recht. Das ist in Ordnung. – Aber wir geben unser Geld nicht verschwenderisch aus. Vor diesem Hintergrund besteht ein Spannungsverhältnis: Einerseits müssen wir den Bürgern erklären, dass wir die Steuergelder vernünftig ausgeben, und andererseits wollen wir eine Vorlage liefern, damit unsere Verwaltung gerade in Zeiten von Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel weiterhin attraktiv bleibt, damit der Freistaat ein attraktiver Arbeitgeber ist. Dieses Spannungsverhältnis wird uns auch in den nächsten Jahren begleiten.

Wofür ist dieses Finanzministerium noch zuständig? – Ich möchte hierzu ein Beispiel für eine Situation anführen, die in den einzelnen Stimmkreisen ähnlich sein dürfte: Wir stecken noch einmal 200 Millionen Euro in die Breitband- und Gigabitförderung. Vor Kurzem konnten wir bei mir im Stimmkreis – Landkreis Forchheim,

Gemeinde Unterleinleiter, Stadt Ebermannstadt, etwa 10.000 Einwohner – den Glasfaserausbau mit 6,4 Millionen Euro fördern. Dies entspricht einem Fördersatz von 80 bis 90 %. Das kann sich sehen lassen. Was steht darüber letzten Endes in der Presse? – Es ist nur einen kleinen Einspalter wert, dass der Freistaat das Ganze fördert. Mehr ist davon nicht zu lesen. Der Aufschrei, wenn wir das nicht machen würden, wäre riesengroß. Aber ab dem Zeitpunkt, ab dem wir uns der Probleme annehmen, wird das alles wie selbstverständlich hingenommen. Auch das kennt der Finanzminister aus seiner Tätigkeit. Läuft es gut, bekommt man vielleicht ein Schulterklopfen. Läuft es schlecht, stehen schon die Ersten, die sich aufregen, an der Tür und klingeln. Wir wissen also, was mit diesem Einzelplan zu tun und zu erledigen ist.

Schließlich möchte ich noch auf die Finanzverwaltung hinweisen: Wir werden auch weiterhin in die IT-Ausstattung investieren und haben dafür noch einmal 284 Millionen Euro bereitgestellt. Wir müssen nämlich Schritt halten mit den modernen Kommunikationsformen – auch gegenüber den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern.

Schließlich komme ich zum Thema Heimatstrategie. Das ist ein Schwerpunkt dieses Einzelplans. Wir werden im Zuge der Behördenverlagerung in Windischeschenbach, in Waldsassen, in Dinkelsbühl und in Weiden tätig werden. Wir stärken das Land in der gesamten Fläche. Wir wissen, dass der Freistaat Bayern von der Vielfalt seiner Regionen lebt. Wir wissen, dass uns diese Regionen stark machen und wir überall ein attraktives Bayern haben wollen. Mit der Heimatstrategie unterstreichen wir noch einmal das klare Bekenntnis zum ländlichen Raum. Wir beschreiten hier mit Sicherheit andere Wege als viele andere Bundesländer. Wir können stolz darauf sein. Wir wissen, wo die Stärken Bayerns sind. Wir wissen unsere ländlichen Regionen zu schätzen.

Ich bedanke mich herzlich für die Aufmerksamkeit. Ich wünsche dem Finanzminister, dass er den verdienten Erfolg insoweit einstreichen kann, als heute ausnahmsweise mal das gesamte Haus diesem Einzelplan zustimmt; denn die Argumente, die wir im Haushaltsausschuss gehört haben, haben mich nicht davon überzeugt, diesem Einzelplan nicht zustimmen zu können.

Also, liebe Kolleginnen und Kollegen der Opposition, geben Sie sich einen Ruck, machen Sie mal was Vernünftiges und stimmen Sie zu. – Danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächstem erteile ich dem Kollegen Tim Pargent für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

**Tim Pargent (GRÜNE):** Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Heute, am Schlußtag der Haushaltsberatung, starten wir ja traditionell mit dem Finanzressort, und wir werden diesen Bereich jetzt wahrscheinlich fraktionsübergreifend loben, zwar nicht deswegen, weil er direkt finanziell, sondern weil er personell das Rückgrat des Haushalts abbildet. Die Finanzverwaltung sorgt gemeinsam mit den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern für die Steuereinnahmen des Landes und damit auch für das Geld, das wir jetzt hier zwei Tage fröhlich verteilt bzw. über dessen Verteilung wir gestritten haben. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Finanzbeamtinnen und Finanzbeamten, genauso wie an die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir verteilen das Geld, das überall gerne gesehen wird, beim Spatenstich hier, beim neuen Förderprogramm dort. Gerne wird von den Regierungsfractionen auch

schon mal ein Scheck verteilt, bevor der Haushalt überhaupt beraten wird. Da sind die Steuermittel immer gerne gesehen. Wenn die CSU mal wieder nach dem Bund ruft, dann in aller Regel auch nach Steuermitteln.

Aber machen wir uns mal ehrlich. Wenn sich das Finanzamt meldet, stellen sich einerseits vermutlich andere Gefühle ein als die, die wir jetzt zwei Tage lang hatten. Wenn die Betriebsprüfung mal kommt – rein statistisch kommt sie ja insbesondere bei kleinen Firmen nur sehr selten,

(Alexander König (CSU): Alle 30 Jahre!)

aber wenn sie mal kommt –, stellen sich die oben benannten Glücksgefühle sicher nicht ein. Andererseits habe ich die letzten beiden Tage weitaus mehr Forderungen nach Mehrausgaben als nach Einsparungen gehört. Ja, Steuern zu erheben macht üblicherweise weniger Freude, als Steuermittel auszugeben. Vielleicht muss das Steuerwesen mit dieser Antithese, diesem Gegensatz, von Natur aus leben.

Vielleicht liegt es aber auch an uns, nicht nur einmal im Jahr, hier am Donnerstagmorgen, und vielleicht noch bei den Finanzbeamt\*innen auf der Dienststelle die Finanzverwaltung zu loben. Wie wäre es, wenn wir der Steuerverwaltung 365 Tage im Jahr den Rücken stärken, mit ausreichend Personal, mit ausreichend Technik und auch mit einer guten Politik?

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der SPD)

Denn es liegt an uns, auch in diesem Etat, ob die Finanzverwaltung personell und technisch vernünftig ausgestattet ist. Da kann ich Ihnen jetzt die harten Zahlen zur Personalausstattung auch in diesem Jahr leider nicht ersparen.

Die Fallzahlen sind in den letzten Jahren massiv gestiegen: Von 2012 bis 2020, in acht Jahren, sind die Einkommensteuerfälle um 15 % und die Gewerbesteuerfälle um 30 % gestiegen. An sich ist das sehr erfreulich. Gleichzeitig sinken leider die Erledigungsquoten bei den Feststellungen oder der Gewerbesteuer jeweils von 97 auf 87 %.

Das ist kein Wunder; denn bei der entscheidenden Zahl sieht Bayern im Ländervergleich nicht gut aus. Bei der entscheidenden Zahl, dem Verhältnis von Personalstärke zu Steuerfällen – wie viel Personal haben wir, und wie viele Steuerfälle haben wir in unserem Land –, steht Bayern im Ländervergleich 2020 auf Platz 15 von 16 der Länder.

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, ich muss sagen: Das ist der vorletzte Platz. Das ist in der Bundesliga ein Abstiegsplatz. Das ist alarmierend und Bayerns eigentlich nicht würdig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir können froh sein, dass unsere fleißigen Beamtinnen und Beamten das Größte rausreißen. Aber politisch ist das ein Alarmsignal. Wir GRÜNE werden das nicht weiter hinnehmen.

Es ist richtig, dass wenigstens in den letzten Jahren das Personal etwas aufgestockt wurde; insbesondere in der Ausbildung wurde einige Jahre viel getan. Das reicht aber nicht, liebe Kolleginnen und Kollegen. Weil unsere gut ausgebildeten Finanzbeamtinnen und Finanzbeamten bei den Kommunen und auch in der freien Wirtschaft weiterhin sehr begehrt sind, müssen wir dringend unsere Ausbildungskapazitäten hoch halten. Wir brauchen genug Stellen für Anwärtinnen und Anwärter.

Dass sich eine höhere Prüfungsquote auch auszahlt, merkt man bei den Prüfungen von hohen Einkommen, von sogenannten Einkommensmillionären. Eigentlich ist es nur eine halbe Million, wegen der Umstellung von D-Mark auf Euro. 2012 wurden da noch 25 % der Fälle in einem Jahr geprüft. Die Prüfungsquote 2021, bis heute jährlich sinkend, liegt nur noch bei 10 bis 11 % dieser Einkommensmillionäre, die in einem Jahr geprüft werden.

Was ist das Ergebnis? – Die Mehrergebnisse, die durch diese Prüfungen entstehen, sinken auch kontinuierlich. Klar, es gibt Einzelfälle, Ausreißer in die eine oder andere Richtung, aber die Tendenz ist eindeutig, und damit bin ich bei der Steuergerechtigkeit.

Es ist nämlich nicht nur eine Einnahmenfrage, über die wir hier reden, sondern auch eine Frage der Gerechtigkeit. Denn Otto-Normal-Steuerpflichtige haben diese Gestaltungsmöglichkeiten nicht, wie sie große Einkommen oder wie sie vielleicht auch internationale und mobile Firmen haben. Die normalen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geben ja oftmals nicht mal eine Steuererklärung ab. Bei der Steuergerechtigkeit, muss ich sagen, ist es in der Bayerischen Staatsregierung und auch bei Ihnen, Herr Finanzminister Füracker, die letzten Jahre relativ ruhig gewesen.

Während die Prüfquoten in Bayern sinken – ich habe es ausgeführt –, habe ich in Ihrer Amtszeit keinen substantziellen Vorschlag für mehr Steuergerechtigkeit in unserem Land gehört; und das, während andere Länder vorangehen. NRW hat nun die Einrichtung eines eigenen Landesfinanzkriminalamts beschlossen. Im Bund ist ja Ähnliches geplant. Baden-Württemberg hat vor zwei Jahren ein Online-Hinweisportal geschaffen. Andere Länder wollen folgen.

Was kommt von der CSU-Staatsregierung? – Häme über einen angeblichen Steuerpranger! Aus heutiger Sicht ist das reine Stimmungsmache und völlig unberechtigt. Sie streuen Zweifel bei der OECD-Mindeststeuer, Sie blockierten bei der Bonpflicht, und jetzt gibt es wieder die Blockade bei der Bargeldobergrenze. Sie sagen kein Wort zu den unlauteren Gewerbesteueroasen, die wir auch in Bayern beobachten. Es gibt keine Initiative gegen Steuerbetrug oder Geldwäsche. Als ob es noch eines Beweises bedurft hätte, dass Ihnen Steuergerechtigkeit völlig egal ist, wollen Sie auch noch die Erbschaftsteuer senken. Wir sagen: Das muss ein Ende haben.

(Beifall bei den GRÜNEN – Staatssekretär Roland Weigert: Sie verstehen es nicht!)

Die CSU vertritt immer gerne Law and Order, wenn es um die Sicherheit geht. Bei der Steuerhinterziehung, bei Finanzkriminalität ist es dann erstaunlich ruhig. Nicht nur beim politischen Willen für Steuergerechtigkeit ist diese Staatsregierung auf dem vorletzten Platz unter den Ländern, nein, sie ist auch Schlusslicht beim politischen Willen in Deutschland.

Wir GRÜNE sind klar der Meinung: Dieser Haushalt tut zu wenig für eine personell gut ausgestattete Finanzverwaltung, und es gibt kein Signal für Steuergerechtigkeit oder gegen Steuerbetrug. Einem solchen Haushalt können wir GRÜNE sicher nicht zustimmen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Ulrich Singer (AfD): Weil Sie in Wahrheit Kommunisten sind!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege, es gibt eine Zwischenbemerkung vom Kollegen Franz Bergmüller.

**Franz Bergmüller (AfD):** Sehr geehrter Kollege Pargent, Sie haben von Gewerbesteuroasen gesprochen. Der Markt Holzkirchen fährt seit Jahren eine erfolgreiche Gewerbeansiedelungsstrategie mit einem niedrigen Gewerbesteuersatz, wodurch die Steuereinnahmen enorm prosperieren und Holzkirchen – ich sage mal – Leuchtturmgemeinde im Landkreis Miesbach ist. Da frage ich Sie, ob Sie das als Gewerbesteuroase bezeichnen. Ich betrachte das als aktive Gewerbepolitik. Sie haben Weltfirmen angesiedelt.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Pargent, bitte.

**Tim Pargent (GRÜNE):** Die Firmen müssen ja irgendwo herkommen und hätten sich wahrscheinlich auch so in Deutschland angesiedelt,

(Lachen und Widerspruch bei Abgeordneten der CSU und der AfD)

wenn sie nach einem Platz in Deutschland gesucht hätten.

(Tobias Reiß (CSU): Ist das naive Wirtschaftspolitik à la GRÜNE, oder was ist das?)

Jetzt schauen Sie zum Beispiel auf unserer Nachbargemeinde Grünwald. Dort gibt es mehr Briefkästen als Einwohner. So viel Gewerbe, wie dort formal angesiedelt wurde, wäre ja schön. Aber letztlich gehen Firmen, Holding-Strukturen und Ähnliches, aus München dort hin und zahlen weniger als die Hälfte des Gewerbesteuer-satzes. Dadurch entsteht letztlich der Allgemeinheit, den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern bei uns, ein Schaden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Der nächste Redner ist für die Fraktion der FREIEN WÄHLER der Kollege Bernhard Pohl.

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** Frau Präsidentin, Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Kollege Pargent, Sie erstaunen mich eigentlich nicht mehr. Das, was Sie heute wieder vorgetragen haben, ist Sozialismus pur, wie wir ihn von Ihnen seit Jahren gewohnt sind.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Das ist Steuerzahler-Bashing, allerdings diesmal etwas versteckter.

(Tim Pargent (GRÜNE): Nicht-Steuerzahler-Bashing!)

Diesmal haben Sie nicht von den Kriminellen gesprochen, sondern nur vom Landesfinanzkriminalamt, was Sie sich in Bayern wünschen. Sie finden den Wettbewerb bei der Gewerbesteuer unanständig. Ja, ich weiß, für einen Sozialisten ist Wettbewerb Teufelszeug.

(Zurufe: Oh!)

Natürlich, ganz klar, Sie verteidigen den Steuerpranger in Baden-Württemberg, sind für eine Bargeldobergrenze, und die Hälfte Ihrer Rede war geprägt von den Begriffen Steuerbetrug und Geldwäsche.

Ich sage Ihnen, Herr Kollege Pargent, so geht man nicht mit den Steuerzahlern in Bayern um, die dafür sorgen, dass wir hier das Land am Laufen halten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU sowie Abgeordneten der FDP)

Ganz nebenbei, wenn Sie von Gestaltungsmöglichkeiten sprechen, die der Finanzminister hier in Bayern einschränken möge, lassen Sie sich gesagt sein, dass das Steuerrecht zum großen Teil Bundesrecht ist. Sie regieren ja leider Gottes jetzt doch seit über einem Jahr in Berlin. Sie können es richten, wenn Sie es denn wollen. Hoffentlich lassen Sie es so, wie es ist.

Lieber Kollege Pargent, das war jetzt keine Bewerbungsrede dafür, dass Sie einmal in politische Verantwortung kommen. Ich bin sehr froh, dass die politische Verantwortung bei dieser Koalition und diesem Finanzminister liegt. Deswegen gebührt ihm der erste Dank für einen – von Regierungsfractionen und Kabinett gemeinsam – wieder exzellent aufgestellten Haushalt. Ich glaube, die Haushaltsberatungen haben es auch gezeigt: Der Etat ist auf breite Zustimmung gestoßen. In vielen Bereichen hat die Opposition, zumindest teilweise, konzediert, dass da vieles richtig und gut ist.

Jetzt gebe ich das Kompliment auch mal zurück. Ich weiß, es ist schwierig in der Opposition, wenn man tausend Änderungsanträge stellt und die Änderungsanträge dann nicht angenommen werden. Aber ich kann schon sagen, dass etliche der Änderungsanträge natürlich in die politischen Überlegungen einfließen und dann, zu einem späteren Zeitpunkt, auch Bestandteil eines Haushaltsgesetzes werden. Von dem her auch Dank an die Opposition für die fleißige Arbeit, für die vielen Anregungen, die natürlich zum Teil unterschiedlich bewertet werden; dafür sind wir in der Politik mit verschiedenen Fractionen und verschiedenen Grundhaltungen. Aber es war viel Fleiß, viel Herzblut dabei. Vielen Dank für diese hoch qualifizierte Arbeit!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Ein Haushalt lebt von den Einnahmen; denn wenn die Einnahmen sinken, dann geht es nur darum, dass man sich von Nachtragshaushalt zu Nachtragshaushalt hangelt. Das war übrigens in der Bundesrepublik Deutschland der 1970er-Jahre durchaus regelmäßig der Fall, dass die damals rot-gelbe Bundesregierung Nachtragshaushalte aufstellen musste, weil das Geld nicht reichte. Das gibt es in Bayern nicht. Deswegen kann man sagen, dass das, was am Ende herauskommt, meistens besser ist als der Haushaltsplan. Von daher ist dieser Haushaltsplan nicht nur ein Plan ohne Neuverschuldung, sondern auch ein Plan, der vermutlich genügend Potenzial hat, um die Rücklagen aufzufüllen.

Ein großes Dankeschön natürlich auch an die Finanzbeamten. Ich sage das in aller Deutlichkeit: Wir haben vor wenigen Jahren in Griechenland eine massive Staatskrise gehabt, weil dort die Finanzverwaltung eben nicht funktioniert hat. Griechenland ist nicht so weit weg; Griechenland ist Mitglied der Europäischen Gemeinschaft. Umso höher muss man es einschätzen, wie die bayerischen Steuerbeamten hier arbeiten. Hier sind wir in Deutschland Spitze, nicht nur bei den Einnahmen, nein, auch bei denjenigen, die in den Finanzämtern arbeiten, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir tun etwas für die Ausbildung, selbstverständlich. Das ist uns sehr wichtig. Ganz nebenbei: Es wird in Kronach, es wird in Kaufbeuren ein neuer Campus entstehen, damit die Studenten gute Voraussetzungen haben. Wir werden auch weiterhin sehr stark auf die Ausbildung setzen, weil wir wissen, dass wir dieses hohe Niveau nur dann halten können, wenn wir auch qualifiziert und gut ausbilden.

Zwei Punkte noch: das eine ist der Breitbandausbau. Das ist gelebte Infrastruktur für gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern. Ich kann mich noch daran erinnern, als wir hier ins Parlament kamen; der frühere Finanzminister Erwin Huber

meinte, der Breitbandausbau sei Privatsache, damit habe der Staat nichts zu tun. Wir haben dann, 2008, mit 19 Millionen angefangen. Jetzt sind wir durchaus so weit, dass man sagen kann, wir sind hier gut unterwegs – für den ländlichen Raum; denn dort entstehen gerade durch eine gute Breitbandversorgung neue Arbeitsplätze.

Meine Damen und Herren, ein zweiter Schwerpunkt für gleichwertige Lebensverhältnisse ist die Heimatstrategie. Auch hier ist Bayern vorbildlich; denn Behördenverlagerungen außerhalb der Metropolen setzen Akzente und Impulse in allen Regionen in Bayern, sowohl im ländlichen als auch im städtischen Raum. Ich denke, Bayern zeichnet sich dadurch aus, dass es in allen Landesteilen stark ist. Das wird durch diese Heimatstrategie befördert.

Vielen Dank, Herr Finanzminister, vielen Dank an die Regierungsfractionen. Ich glaube, dieser Haushalt hat – der Kollege Hofmann hat es gesagt – unser aller Zustimmung verdient.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Die nächste Rednerin ist für die AfD-Fraktion die Kollegin Katrin Ebner-Steiner.

(Beifall bei der AfD)

**Katrin Ebner-Steiner (AfD):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Staat lebt vom Geld seiner Bürger – Geld, das er nicht selbst verdient, sondern in Form von Steuern bei Bürgern und Unternehmen abschöpft. Die Voraussetzung für gute Steuereinnahmen ist eine starke Wirtschaft. Unter Söder verliert der früher so starke Wirtschaftsstandort Bayern leider immer mehr an Attraktivität.

(Beifall bei der AfD)

Erst vor wenigen Wochen hat die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft festgestellt, dass sich die Industrie im Freistaat unterdurchschnittlich entwickelt, und das nicht erst seit Corona und nicht erst seit der auch von der CSU mitverursachten Inflation. Schon seit Jahren läuft der Motor der bayerischen Industrie nicht mehr rund. Unser solider Vorsprung schmilzt dahin, und andere holen auf.

Heimische Spitzenunternehmen befinden sich mittlerweile auf der Flucht. Die Bayerischen Motoren Werke beispielsweise produzieren deutsche Hochtechnologie nicht mehr in Deutschland, sondern im Ausland für das Ausland. Kein Wunder also, dass auch Fachkräfte wegen der weltweit höchsten Steuer- und Abgabenlast dieses Land mittlerweile meiden wie der Teufel das Weihwasser. Schuld daran sind die radikalen Klimagesetze und die hohen Energiekosten. Dadurch geht uns jeden Tag mehr an Technologiekompetenz und Wirtschaftskraft verloren. Das alles hat neben der durch die EZB weitgehend hausgemachten Inflation, den hohen Faktorpreisen, der überbordenden Bürokratie und aufgrund völlig mangelhafter Digitalisierung negative Auswirkungen auf unsere Konjunktur.

Die schon eingangs zitierte Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft erwartet einen drastischen Rückgang der Wertschöpfung und prognostiziert, dass es gerade gegen Ende dieses Jahres sehr schwer und sehr kostspielig sein wird, die Gasspeicher wieder aufzufüllen.

Die komplette CSU trägt dabei eine wesentliche Mitverantwortung dafür, dass bald eines der sichersten Kernkraftwerke der Welt, Isar 2, vom Netz genommen wird. Die energieintensiven Betriebe, die sich um das Kernkraftwerk angesiedelt haben,

müssen immer höhere Energiepreise stemmen. Deutschland muss Atomstrom aus dem Ausland einkaufen. Einen effektiveren Plan zur Schädigung heimischer Unternehmen hat sich seit dem Sozialismus wohl keiner mehr ausgedacht.

(Beifall bei der AfD)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist nicht nur skandalös, das ist einfach nur irre! Geht es der Wirtschaft schlecht, hat das fatale Auswirkungen auf die Staatskasse und letztlich auch auf unseren Sozialstaat. Dieser – weiß Gott nicht gerade überkomplexe – Zusammenhang könnte auch von der Bayerischen Staatsregierung verstanden werden, was er aber offensichtlich nicht wird. Wie sonst wäre es zu erklären, dass die Staatsregierung in noch nie dagewesener Weise Rücklagen verschleudert und auch deshalb erneut vom Bayerischen Obersten Rechnungshof ermahnt wurde.

Damit nicht genug: Die neue Grundsteuer hat zu einem allgemeinen Chaos bei den Bürgern und teilweise auch bei den Behörden geführt. Die Frist zur Abgabe wurde bis Ende April verlängert. Unsere Bürger sind verunsichert. Viele befürchten zu Recht erhebliche Steuererhöhungen für ihre Grundstücke, und dem Staat droht eine mögliche Klagewelle.

Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren von der Bayerischen Staatsregierung, reiten wie Hofreiter mittlerweile ganz auf dem Gaul der links-grünen globalistischen Agenda. Während für fast alles in der Welt bayerisches Geld zur Verfügung gestellt wird, unter anderem für milliardenschwere Waffenlieferungen an die Ukraine, mangelt es bei der Finanzierung der Heimat hinten und vorne. Auch immer mehr bayerische Traditionsvereine stehen vor dem Aus. Der Grund dafür ist unter anderem die enorme Belastung finanzieller, aber auch zeitlicher und bürokratischer Art, die beispielsweise mit dem Amt als Vorsitzender eines Vereines verbunden ist.

Das Engagement des bayerischen Staates für Heimatpflege im Einzelplan 06 ist aber seit Jahren rückläufig. Natürlich, bei der Staatsregierung, der die Rettung des Weltwetters und ein Stellvertreterkrieg wichtiger sind als die eigene Heimat, ist das auch nicht anders zu erwarten.

(Beifall bei der AfD)

Wir haben deshalb Anfang Februar zwei Änderungsanträge zum Bereich Heimat und Heimatpflege gestellt; denn schließlich heißt das Ministerium ja Ministerium der Finanzen und für Heimat. Wir fordern sowohl die Unterstützung von Traditionsvereinen als auch die Unterstützung von Kommunen, die hauptsächlich für den Bereich Heimatpflege zuständig sind. Wir fordern die Einführung eines Titels namens "Förderungen zum Erhalt traditioneller Vereine". Dieser soll Ehrenamtliche, die eine verantwortungsvolle Position in einem traditionellen Verein innehaben, finanziell durch die Auszahlung einer Ehrenamtsprämie entlasten und somit langfristig für den Erhalt des bayerischen Brauchtums sorgen. Dieser Titel dient auch dazu, dass keine Kommune aufgrund wegbrechender kommunaler Einnahmequellen und steigender finanzieller Belastungen auf Traditionsvereine verzichten muss. Wir haben auch gefordert, mehr Mittel für die Auszeichnung von Menschen zur Verfügung zu stellen, die sich um die bayerische Heimat verdient gemacht haben; denn uns als AfD liegt die bayerische Heimat wirklich am Herzen.

(Beifall bei der AfD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Für die SPD-Fraktion spricht als Nächster Herr Kollege Harald Güller.

**Harald Güller (SPD):** Frau Präsidentin, Herr Finanzminister, Kolleginnen und Kollegen! Der Haushalt des Finanzministeriums ist für uns Anlass, heute über drei Themen zu sprechen: Erstens. Thema Einnahmen und Steuervollzug. Zweitens. Verwaltung und Umgang mit unseren Staatsbeteiligungen. Drittens. Steuerung der Verwaltung, auch beim Thema Personalgröße.

Zum ersten Thema, Einnahmen und Steuervollzug: Es ist ein Armutszeugnis für Bayern, dass der Bayerische Oberste Rechnungshof in dieser Woche zum 26. Mal in Folge einen mangelnden Steuervollzug in Bayern kritisiert,

(Beifall bei der SPD)

diesmal exemplarisch in den Bereichen Besteuerung von Aufsichtsratsvergütungen und Besteuerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücksveräußerungen. Bei der Besteuerung von Aufsichtsratsvergütungen, Kolleginnen und Kollegen, geht es nicht darum, den kleinen Leuten in Bayern in die Tasche zu greifen. Hier geht es um das Thema Steuergerechtigkeit und darum, dass Menschen, die viel verdienen, auch das zu bezahlen haben, was in den Steuergesetzen steht.

Die Zahlen sind leider eindrücklich: Bayern liegt beim Verhältnis Personal zu Einwohnerzahl auf dem 8. Platz in Deutschland, beim Verhältnis Betriebsprüfer zu Betrieben auf dem 13. Platz, beim Verhältnis Umsatzsteuersonderprüfer zu Unternehmen auf dem 16. Platz und beim Verhältnis der zentralen Kennzahl Personal zu Einkommen- und Körperschaftsteuerfällen auf dem 15. Platz in Deutschland. Dies ist wahrlich kein Ruhmesblatt. Sie vernachlässigen in diesem Haushalt eine der wichtigsten Grundlagen, nämlich sich nicht nur um die Ausgaben dieses Freistaats zu kümmern, sondern auch um die Einnahmen, und zwar nicht durch Steuererhöhungen etc., sondern indem Sie das bestehende Steuergesetz gerecht gegenüber allen Bürgerinnen und Bürgern durchsetzen.

(Beifall bei der SPD)

Dies hat nichts mit Sozialismus zu tun, sondern mit Gerechtigkeit und damit, nicht bestimmten Steuerlobbygruppen auf den Leim zu gehen, die sich nur für Steuerhinterzieher und -verkürzer einsetzen und den kleinen Leuten einreden wollen, dass es in ihrem Sinne wäre, wenn Unternehmen nicht oft und konsequent kontrolliert werden.

(Hans Herold (CSU): Bei den Einnahmen erster Platz!)

Kolleginnen und Kollegen, zum zweiten Punkt, dem Umgang mit den Staatsbeteiligungen: Wir haben 68 Staatsbeteiligungen mit circa 40.000 Beschäftigten in Bayern. Im Gegensatz zur FDP bin ich und sind wir von der SPD eindeutig der Auffassung, dass es richtig ist, diese Staatsbeteiligungen zu haben. Nur sind wir der Auffassung, aus diesen Staatsbeteiligungen könnte man deutlich mehr herausholen und mit diesen Staatsbeteiligungen könnte man mehr für diesen Freistaat tun. Ich nenne zwei Beispiele.

Beispiel eins: Bayerische Eisenbahngesellschaft. Die Bayerische Eisenbahngesellschaft steuert den SPNV oder soll den SPNV in Bayern steuern, und zwar in zweierlei Hinsicht: zum einen, was die bestellten Leistungen betrifft, und zum anderen sind auch Impulse zu geben, wo es zu Reaktivierungen und zu verstärktem Betrieb kommen soll. Beides kann die Bayerische Eisenbahngesellschaft derzeit bei der Personalausstattung und insbesondere mit ihrer Finanzausstattung nicht tun. Die Bayerische Eisenbahngesellschaft steht nun einmal – um es konkret zu sagen – immer am Rande der Insolvenz und kann keine neuen Bestellungen vornehmen. Hier muss sich etwas ändern, und hier, Herr Finanzminister, erwarten wir mehr Steuerung durch das Finanzministerium.

(Beifall bei der SPD)

Beispiel zwei: Wohnungsbau. Wir haben hervorragende Instrumente. Wir haben Instrumente wie die BayernHeim, die BayernGrund, das Siedlungswerk Nürnberg und die Stadibau sowie im Finanzierungsbereich die KfW und die LfA und nicht zuletzt die Landesbank. Nachdem die BayernHeim bezüglich der Zahlen, die wir hier schon mehrfach diskutiert haben, krachend gescheitert ist, ist es nun endlich an der Zeit, all diese Beteiligungen zusammenzuführen und eine gemeinsame Strategie für mehr und besseren Wohnungsbau in Bayern, auch unter Einbeziehung einer weiteren Gesellschaft bzw. einer Verwaltungseinheit, der Immobilien Freistaat Bayern, zu entwickeln, um endlich schlagkräftig zu werden und wenigstens annähernd die 10.000 Wohnungen zu erreichen, die der Ministerpräsident so vollmundig versprochen hat.

(Beifall bei der SPD)

Kolleginnen und Kollegen, zum dritten Thema: Natürlich ist es auch Aufgabe des Finanzministeriums, über die Personalkosten in den einzelnen Ressorts zu steuern. Ich weiß, auch wir im Parlament, über alle demokratischen Fraktionen hinweg, fordern an einzelnen Stellen immer wieder mehr Personal. Es ist auch richtig, dass wir mehr Personal in der Bildung, in der Pflege und in der inneren Sicherheit brauchen, oder auch, wie ich finde, im Steuervollzug. Aber genauso richtig ist es, sich über die Kennzahlen auch darum zu kümmern, dass die Personalquote, die bei uns im bayerischen Haushalt inzwischen fast 40 % der Ausgaben von 71 Milliarden Euro ausmacht, nicht durch die Decke geht. Hier sehen wir keinerlei Bewegung. Bewegung würde an dieser Stelle schlicht und einfach heißen, dass man auch einmal zu große Verwaltungsteile wie zum Beispiel den Kopf des Kultusministeriums, in dem die Hälfte des Personals nur damit beschäftigt ist, jeden Tag ein neues KMS zu schreiben, oder die immer stärker werdende Staatskanzlei, die in diesem Staat alles kontrollieren will, angeht.

(Staatsminister Dr. Florian Herrmann: Null neue Stellen!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dies wären drei Aufgaben, wo es lohnenswert wäre, sich darum zu kümmern. Wenn Sie unsere Anregungen hierzu aufnehmen würden, so, wie es Herr Kollege Pohl angesprochen hat, könnte man zukünftigen Haushalten in den nächsten Jahren vielleicht zustimmen. Dieser Haushalt ist jedenfalls nicht zustimmungsfähig, Kolleginnen und Kollegen!

(Beifall bei der SPD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Güller, es gibt noch Zwischenfragen. Sie haben noch mehr Redezeit. Der Kollege Duin hat die erste Zwischenfrage.

**Albert Duin (FDP):** Kollege Güllner – –

**Harald Güller (SPD):** Ohne "n"!

**Albert Duin (FDP):** Okay. – Wenn ich es richtig verstanden habe, beurteilen Sie die Qualität des Staates nach der Anzahl der Mitarbeiter, die der Staat hat. Später reden Sie davon, dass unsere Staatsquote zu hoch ist. Das widerspricht sich doch! Jeder Betriebswirtschaftler weiß, dass ich mit wenig Personal, gut ausgestattet und gut digitalisiert, genauso gut zurechtkomme wie mit einer Menge von Angestellten. Jeder Betrieb würde sie rausschmeißen. Das ist ja Unsinn, einfach immer mehr Overhead obendrauf zu setzen. Das ist unbezahlbar. Dann kommen Sie mit der Staatsquote und damit, dass sie zu hoch ist. Das passt doch hinten und vorne nicht zusammen.

(Beifall bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER und der CSU)

**Harald Güller (SPD):** – Ich weiß jetzt nicht, wer in diesem Hause gerade von FREIEN WÄHLERN und CSU an dieser Stelle klatscht. Auf jeden Fall haben Sie offensichtlich nicht zugehört. Meine Rede hat damit geendet, dass die Staatsquote auch deshalb zu hoch ist, weil wir zu viel Personal im Overhead eingesetzt haben. Ich habe ganz konkret zwei Ministerien genannt. Ich habe erstens das Kultusministerium genannt, und ich habe zweitens die Staatskanzlei genannt. Da stimme ich Ihnen voll und ganz zu: Weniger Personal an dieser Stelle, teilweise auch mit besserer Digitalisierung etc., wäre viel besser als das, was wir momentan haben.

Aber lassen Sie mich die letzten 25 Sekunden, die Sie mir durch Ihre Zwischenbemerkung gegeben haben, noch dazu nutzen, ein ganz herzliches Dankeschön zu sagen, ein Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Hause, die geholfen haben, dass wir fast 990 Anträge in 46 Stunden zusätzlicher Beratung durchbekommen haben. Ebenso ein herzlicher Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fraktionen, aber auch des Finanzministeriums, die uns hervorragend betreut haben; denn ansonsten wäre diese Arbeit so nicht machbar gewesen. Herzlichen Dank an alle!

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Es gibt noch eine Frage an Sie. Sie können sich noch mal bedanken. Die nächste Frage kommt von Herrn Kollegen Böhm.

**Martin Böhm (AfD):** Sehr geehrter Herr Kollege Güller, ich will fast ins selbe Horn stoßen – zum Verhältnis von Steuerbeamten und Bürgern, das Sie angesprochen haben. Jeder hier im Hohen Haus weiß, dass ich bestimmt nicht dazu neige, eine Lanze für die Staatsregierung zu brechen. Aber ich muss hier schon konstatieren: Kann dieser relativ geringe Personalbedarf pro Steuerbürger nicht auch etwas damit zu tun haben, dass bayerische Beamte wesentlich effektiver arbeiten als Beamte in anderen Bundesländern, weil bayerische Beamte eben nicht diesem links-grünen Diktat, diesem links-grünen Regime unterliegen, das in anderen Bundesländern gute Praxis ist?

**Harald Güller (SPD):** Herzlichen Dank für diese Realsatire am frühen Morgen! Personalbedarf stellt völlig objektiv der Bayerische Oberste Rechnungshof fest, der dessen unverdächtig ist, dass er permanent mehr Personal fordert; sondern er fordert einen ordentlichen Personaleinsatz. Er stellt zum 26. Mal hintereinander fest, dass wir im Steuervollzug in Bayern zu wenig Personal haben. Ich zitiere gern auch noch mal die Bayerische Finanzgewerkschaft, die sagt, dass die Zahl der Steuererklärungen in den letzten 10 Jahren um 30 % gestiegen ist. Das Personal ist aber nicht entsprechend gestiegen.

Übrigens darf ich noch feststellen: Wir haben 16.785 Stellen im Plan zum 1. Januar 2022. Davon sind 1.473 Stellen unbesetzt. Es würde ja allein schon helfen, wenn wir diese Stellen, die nicht besetzt sind, die aber im Plan stehen, besetzen würden. Das ist die Antwort auf Ihre humoristische morgendliche Frage.

(Beifall bei der SPD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Vielen Dank, Herr Güller. Das war es an Zwischenfragen. – Der nächste Redner spricht für die FDP-Fraktion, es ist Dr. Helmut Kaltenhauser.

**Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP):** Frau Präsidentin, Herr Finanzminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zuerst einmal möchte ich an den fröhlichen Morgenappell vom Kollegen Hofmann anschließen. Es tut mir leid, ich glaube, ich kann mich doch nicht überwinden, dem zuzustimmen. Ich werde gleich erklären, warum.

Ich wollte eigentlich zum Thema Beteiligung noch etwas sagen. Aber nachdem Kollege Güller schon so schön die FDP-Position erklärt hat, vielleicht nur noch der Satz dazu: Uns geht es schlicht und einfach nur darum, dass im Gesetz steht, dass wir eine Beteiligung machen, wenn ein anderer es nicht mindestens genauso gut oder besser kann. Das ist für mich das A und O. Da gehe ich durch alle Beteiligungen. Heute Morgen hatte ich gerade wieder eine schöne Pressemeldung zu dem Thema.

Nein, ich will einfach ein paar Punkte erläutern, bei denen ich schon glaube, dass wir hier in dem Bereich Einzelplan 06 noch einige Ansätze hätten. Das Personal ist schon ein paarmal angesprochen worden. Es gab sehr unterschiedliche Auffassungen, ob das Personal zu viel oder zu wenig ist. Fakt ist, dass fast 75 % des Einzelplans Personalkosten betreffen.

Ich habe aus Gesprächen – aus Gesprächen nicht mit leitenden, sondern mit jungen Beamten – immer wieder die Rückmeldung erhalten, dass zum Beispiel im Bereich Digitalisierung noch sehr viel mehr geht – Digitalisierung im Sinne von Digitalisierung der Abläufe. Ich meine, dass wir hier noch ganz schöne Spielmöglichkeiten haben, dass wir tatsächlich auch manches einsparen oder vielleicht auch effektiver arbeiten könnten, vielleicht das eine oder andere mehr machen könnten. Lasst doch mal die jungen Beamten ein bisschen probieren! Das heißt nicht, dass sie jetzt völlig frei drehen können, aber dass sie das eine oder andere ausprobieren können. Das wäre schon mal eine Möglichkeit. Ich möchte das wieder mal anregen.

Der eine Punkt, den auch Kollege Hofmann – glaube ich – am Rande angesprochen hat, ist: Ich erwarte geradezu, dass demnächst die Frage kommt, wieso die Lehrer alle auf A 13 gesetzt werden. Wenn ich die Fachkenntnisse anschau – an der Stelle will ich wirklich mal die Beamtenschaft in den Finanzämtern loben –, muss ich sagen, sie sind alle extrem sachkundig und auch sehr, sehr fleißig. Das möchte ich wirklich an der Stelle mal sagen. Wenn ich mir anschau, dass sie teilweise dann geringer bezahlt werden als die Lehrer, sehe ich eine Diskussion auf uns zukommen. Ich glaube, alles andere wäre ein Wunder.

Zweiter Punkt: Grundsteuererklärung. Wir haben es hier schon oft genug diskutiert. Wir haben gesagt, dass wir letztendlich eine Chance zur Digitalisierung verpasst haben. Was mich am meisten verblüfft hat, war die Auskunft, die ich inzwischen bekommen habe, dass der Anteil der manuell eingereichten Erklärungen im Vergleich zu anderen Ländern extrem hoch ist. Dabei haben wir doch eigentlich ein Modell in Bayern festgelegt – ich bin nach wie vor ein Anhänger dieses Modells –, mit dem wir im Vergleich zu anderen ein relativ einfaches System haben. Man sollte wirklich noch mal darauf achten, wie wir das künftig handhaben.

Mit der Verlängerung der Frist hatte ich überhaupt kein Problem, muss ich sagen; denn es gibt keinen Zeitdruck. Ich fand es nur immer ganz kurios, dass man mir nicht sagen kann, wie viele Grundsteuererklärungen von den staatlichen Liegenschaften tatsächlich noch ausstehen, während man es bei den Bürgern ganz genau sagen kann.

Ein Thema wäre mir noch wichtig. Das will ich hier an der Stelle noch mal adressieren. Ich habe das schon an vielen Stellen gesagt. Ich höre hier – die Kollegin von der AfD hat es vorher auch zitiert –, dass durch die Grundsteuerreform mehr Grundsteuer zu zahlen ist. Das ist nicht so. Die Kommune setzt die Grundsteuerhöhe fest. Lediglich ein Berechnungsverfahren ist geändert worden. Das muss man immer wieder verkaufen. Draußen wird immer wieder dargestellt, dass der Freistaat insgesamt und wir als Parlament die Grundsteuer erhöht haben. Nein, das haben wir nicht! Ich lege immer Wert darauf und bitte auch Sie noch mal, Herr Finanzminister, das immer wieder zu betonen, nicht nur zu sagen, dass wir das

Verfahren geändert haben, sondern klarzustellen, dass es Entscheidung der Kommune ist, wie hoch die Grundsteuer am Schluss wirklich ist.

Punkt drei, den ich noch ansprechen wollte: Betriebsprüfungen. Ich hatte es beim letzten Mal auch schon im Haushaltsausschuss angeregt. Es gibt durchaus Möglichkeiten, die Auswahl, wo man denn Betriebsprüfungen durchführt, noch viel stärker risikoorientiert zu treffen. Man wird nie eine Hundert-Prozent-Prüfung hinkriegen. Ich glaube auch nicht – wie die SPD es immer darstellt und der Kollege Pargent es heute auch gesagt hat –, dass wir sozusagen einfach mit einer Erhöhung des Personalstandes dann auch zusätzliche Steuern bekommen. Das halte ich für falsch. Ich meine, dass man hier risikoorientiert vorgehen soll, wie es eine normale Wirtschaftsprüfung mit einer geschichteten Stichprobe und mehr Risikofaktoren auch macht. Da ist noch mehr drin.

Ein letzter Punkt: Behördenverlagerung. Das ist ein Lieblingsthema von mir, bei dem ich immer wieder sage, dass Kosten und Nutzen in keinem Verhältnis stehen. Ich warte immer noch auf die Antwort zu einer Anfrage, die ich vor vier Monaten gestellt habe. An vielen Stellen ist Behördenverlagerung einfach Deckmantel für eine Sanierung von Gebäuden. Wenn es so wäre, hätten wir die Kosten aber an der falschen Stelle ausgewiesen.

Das sind einfach ein paar Beispiele für Kritikpunkte, wegen derer ich mich schwertue, dem Einzelplan zuzustimmen. Wir werden ihn deshalb ablehnen.

(Beifall bei der FDP)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächster spricht der Kollege Wolfgang Fackler für die CSU-Fraktion.

**Wolfgang Fackler (CSU):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Je früher der Morgen, desto besser der Haushalt. – Ich sage es frei nach dem Kollegen Martin Bachhuber, der das schon gestern Abend festgestellt hat.

Umso erstaunlicher ist eigentlich die Kritik der Opposition heute Morgen; denn Finanzkunst ist es schon, wenn die Einnahmen gut verwaltet werden und die Ausgaben gut geregelt sind. Dafür ist dieser Haushalt 2023 wieder ein Paradebeispiel. Bayern liefert wieder den Beweis für diese Finanzkunst. Deshalb sage ich ein ganz herzliches Dankeschön an unseren Finanzminister Albert Füracker für seine fürsorgliche und gute Arbeit.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, dieser Haushalt hat viele klare Botschaften. Wir machen Bayern wirtschaftlich stark. Bayern hat die meisten Industriearbeitsplätze, die geringste Arbeitslosenquote und ein Bruttoinlandsprodukt, das größer ist als das Tschechiens, Portugals und Griechenlands zusammen. Bayern ist Wirtschaftsstandort Nummer eins. Wir machen Bayern stabil. Meine Damen und Herren, das lassen wir von niemandem in Abrede stellen.

Meine Damen und Herren, wir kümmern uns selbstverständlich auch um ein gutes Beteiligungsmanagement. Wir kümmern uns um unsere Heimat. Wir haben viele gute Heimatempfangs und würdigen auch das Ehrenamt. Wir machen viele andere Dinge und sorgen zum Beispiel dafür, dass die digitale Erschließung auch in diesem Land gut vorankommt. Wir bauen Datenautobahnen. Wir gestalten und fördern den ländlichen Raum.

Meine Damen und Herren, selbstverständlich ist das Personal das Herzstück dieses Einzelplans 06. Ohne Moos ist auch im Freistaat Bayern nichts los. Das wissen

auch wir. Nur ist die Formel der Opposition doch etwas sehr einfach, um nicht zu sagen: schräg. Sie fordern mehr Beamte und mehr Prüfung. Da gähnt sogar der Kollege Güller. Mehr Beamte, mehr Prüfung und mehr Kontrolle bedeuten für Sie automatisch mehr Steuern. Nein, die Formel lautet anders: Wir fordern mehr Wirtschaft, mehr Umsatz und mehr Gewinne. Das bedeutet mehr Steuern. Das ist der Schlüssel. Meine Damen und Herren, diese Gleichung müssen Sie aufstellen.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Das sind die Grundsätze der Volkswirtschaft. Bayern ist letztendlich auch bei den Steuereinnahmen Nummer eins. Nicht umsonst können wir beim Länderfinanzausgleich immer diese Spitzenwerte erzielen. Meine Damen und Herren, die Formel lautet so: Erst die Leistung, dann die Steuer. Wir wollen keinen Pauschalverdacht und keine Kriminalisierung.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Deshalb freue ich mich im Großen und Ganzen natürlich auch darüber, dass der Beruf des Finanzbeamten heute mehrfach als unverzichtbar dargestellt wurde; denn die gesellschaftliche Anerkennung hält sich da regelmäßig sehr in Grenzen. Ich freue mich natürlich auch, dass wir 100 zusätzliche Stellen in diesem Haushalt schaffen. Auch das ist ein deutliches und klares Signal für einen verlässlichen und gerechten Steuervollzug.

Meine Damen und Herren, wenn wir von verlässlichem und gerechtem Steuervollzug sprechen, dann müssten wir eigentlich von einem einfacheren Steuerrecht reden. Die Komplexität dieses Steuerrechts ist unser Problem. Wir brauchen ein einfacheres Steuerrecht. Dass Einkommen- und Körperschaftsteuer zusammen etwa 15 bis 20 % der Steuereinnahmen ausmachen und dass wir dort gleichzeitig einen Personaleinsatz von geschätzt 50 % haben, ist völlig ineffizient. Das wäre ein Bundesthema. Da könnte sich auch mal der Bundesfinanzminister rantrauen und für ein einfacheres Steuerrecht sorgen. Das wäre eine Entlastung im Steuerschubel. Meine sehr geehrten Damen und Herren, das wäre auch eine echte Entlastung der Finanzbeamten und der Unternehmen sowie ein echter Beitrag zur Steuergerechtigkeit, aber auch zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.

(Beifall des Abgeordneten Hans Herold (CSU))

Ich freue mich natürlich schon, dass sich der Kollege mal mit dem Personalkörper auseinandersetzt; denn eigentlich fordert die Opposition jeden Tag nur neue Stellen, egal ob beim Finanz- oder Kultusministerium oder in anderen Bereichen.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege, es gäbe eine Zwischenfrage. Dann haben Sie noch mehr Redezeit.

**Wolfgang Fackler (CSU):** Okay, dann mache ich da später weiter.

(Beifall bei der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Der Herr Kollege Kaltenhauser macht eine Zwischenbemerkung.

**Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP):** Ich war jetzt ganz erstaunt, von Ihrer Seite zu hören, dass auf einmal die Forderung nach Steuererleichterung und einem vereinfachten Steuersystem erhoben wird. Wir laufen im Bund seit 10 bis 15 Jahren damit rum. Wir sind immer schwer damit an die Wand gefahren, weil es überhaupt keine Unterstützung dafür gab.

(Petra Guttenberger (CSU): Dafür macht ihr doch Steuererhöhungen!)

Wir haben gesagt, dass wir alle Ausnahmetatbestände prüfen und runterfahren müssen. Dann können wir am Schluss sogar auf niedrigere Steuersätze kommen, ohne dass wir am Gesamtvolumen einen Verlust an Steuereinnahmen haben. Darum bin ich jetzt völlig erstaunt darüber, dass es tatsächlich plötzlich doch eine Unterstützung gibt.

**Wolfgang Fackler (CSU):** Herr Kollege Kaltenhauser, da dürfen Sie gerne erstaunt sein. Ich persönlich unterstütze diese Forderung, dass wir Steuervereinfachungen bekommen, schon lange und schon immer. Ohne die wird es letztendlich auch nicht gehen. Darum können Sie da, wie gesagt, auch Ihrem Bundesfinanzminister den guten Vorschlag machen, dass er sich am besten an das Thema heranbegibt, statt wie jetzt im Koalitionsausschuss versteckte Steuererhöhungen zu machen. Das haben Sie letztendlich gemacht. Sie waren eine Woche lang beschäftigt. In der Zeit, in der Sie im Koalitionsausschuss sind, machen wir hier den gesamten Haushalt. So sieht es letztendlich aus.

(Beifall des Abgeordneten Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU))

Meine Damen und Herren, ich freue mich also auf jeden Fall auch, dass die 40 % Personalquote mal angesprochen wird; denn eigentlich fordern Sie jeden Tag nur neue Stellen in allen Bereichen, und heute tun Sie so, als würden Sie die gar nicht wollen. Meine Damen und Herren, deswegen ist das schon sehr merkwürdig.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Ich glaube, der Haushalt ist gut aufgestellt, berücksichtigt alle Bereiche und bringt Bayern weiter nach vorne. Wir werden zustimmen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Vielen Dank, Herr Kollege Fackler. – Der nächste Redner ist der Staatsminister der Finanzen und für Heimat Albert Füracker.

**Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat):** Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich danke für die doch recht sachliche Besprechung des Einzelplans 06, oder, wie er in kurzen Worten heißt: Haushalt des Finanz- und Heimatministeriums. Ich danke allen, die den Haushalt zu Recht gelobt haben. Ich danke allen, die diesen jetzt bei der Abstimmung unterstützen. Ich danke dem Haushaltsausschuss und allen, die hier guten Willens sind und auch das, was hier vorliegt, entsprechend mittragen; denn tatsächlich ist es nicht ganz einfach, in Zeiten wie diesen Haushalte zu planen, aufzustellen und dann auch noch ohne Schulden zu kalkulieren. Insofern ist uns hier, glaube ich, etwas gelungen, worum uns viele andere beneiden dürften, weil es ihnen in der Weise nicht gelingen kann.

Natürlich wurden die Steuerzahlerinnen und -zahler belobigt. Ich schließe mich diesem Lob an. Ich sage bei jeder meiner Veranstaltungen: Meine besten Freunde sind die Steuerzahlerinnen und -zahler; denn sie ermöglichen erst, dass wir Politik machen können und etwas zu verteilen haben. Auch der Anfang von Sozialpolitik ist Wirtschaft. Aller Anfang von Geldausgeben ist Wirtschaft. Das ist harte Arbeit. Darin sind wir in Bayern richtig gut, weil wir fleißige Menschen haben. Deswegen bin ich hierfür sehr dankbar. Wir geben aber auch den Menschen die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer Kraft und ihrer Leistungsstärke im Land zu engagieren. Wir schaffen Investitionsbedingungen, die gut sind. Wir versuchen, in Berlin auch steuerpolitisch das zu erstreiten, was zu mehr Leistung führt. Wir versuchen, nicht nur Verteilungsfragen zu diskutieren, sondern auch denen, die das erwirtschaften, weiterhin die Sicherheit zu geben, dass sich ihre Arbeit lohnt. Arbeit muss sich lohnen. Das gilt auch in Zukunft.

Herr Pargent, interessant ist, dass Sie sagen, die CSU rufe nach Steuermitteln des Bundes. Das ist das neue Wort, das in der letzten Zeit erfunden wurde: Berlin-Bashing. Meine Damen und Herren, es geht nicht um Berlin-Bashing, sondern um Aussprechen der Wahrheit.

(Beifall bei der CSU)

Die Wahrheit ist, dass das Geld, das im Bundeshaushalt steht, zu großen Teilen auch in Bayern erwirtschaftet wird. Ich möchte den bayerischen Steuerzahlerinnen und -zahlern nicht – anders als Sie, Herr Pargent, das tun – erzählen, dass wir quasi keinen Anspruch darauf hätten, in Berlin etwas einzufordern. Ich muss auch nicht ständig Danke sagen, wenn die Bundesrepublik Deutschland in Bayern etwas tut. Sie tut es überwiegend mit bayerischem Steuergeld.

(Petra Guttenberger (CSU): Richtig!)

Ich möchte mal den Bundeshaushalt dahin gehend durchforsten, wie viele baye-rische Steuergelder da drin sind und wie viele davon in Bayern ankommen. Das werde ich einmal tun, wenn Sie mir sagen, dass wir nach Steuermitteln des Bundes rufen.

Meine Damen und Herren, wir rufen nicht nach Steuermitteln, sondern wir fordern im Namen der bayerischen Bürgerinnen und Bürger unser Recht ein.

(Beifall bei der CSU)

Sie erwecken den Eindruck, als stiegen die Steuereinnahmen direkt proportional zur Zahl der Finanzbeamten. Das hätte im Umkehrschluss zur Folge, dass wir dann im Länderfinanzausgleich nichts mehr bezahlen müssten;

(Petra Guttenberger (CSU): Das hätte doch was!)

denn dann hätten wir keine Steuereinnahmen, weil wir angeblich so wenige Finanzbeamte haben. Andere, die viele Finanzbeamte haben, hätten viel mehr Steuereinnahmen. Der Zusammenhang ist insofern etwas paradox, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Unsere Steuerverwaltung leistet Großartiges, und es ist wahr: Wie bei allen staatlichen Verwaltungen, die ich besuche, ist der Wunsch nach mehr Personal auch direkt nachvollziehbar. Es muss aber auch alles ausgewogen bleiben. Es ist nicht so, dass wir zu wenig staatliches Personal hätten, wie uns in der Öffentlichkeit und von der Wirtschaft vorgeworfen wird. Vielmehr haben wir die staatlichen Stellen in den letzten Jahren doch ordentlich aufgestockt, auch bei den Lehrern.

Kultusminister Piazzolo sagte vor Kurzem, wir hätten genauso viele Schülerinnen und Schüler wie vor sechs Jahren, aber 7.000 Stellen mehr. Wir haben mehr Polizisten. Wir haben auch mehr Finanzbeamte, meine Damen und Herren. Seit 2009 haben wir 3.600 zusätzliche Stellen geschaffen. Auch in diesem Haushalt sind 100 zusätzliche Stellen für die Finanzgerichte und die Finanzämter enthalten. Wir haben anhaltend hohe Einstellungszahlen. Es gibt über 2.200 Auszubildende in der Finanzverwaltung; die Besetzung wird laufend erhöht. In den Finanzämtern gibt es zusätzlich 962 Vollzeitkräfte in den letzten elf Jahren; am Landesamt für Steuern, das den Finanzämtern massiv hilft, gibt es 450 zusätzliche Stellen.

Eines ist interessant, lieber Herr Pargent, auch wenn Sie das jetzt gerade nicht hören möchten. Sie haben gesagt, in anderen Ländern, beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, werde 2023 eine Behörde gegen den Steuerbetrug gegründet.

2013 haben wir die Sonderkommission "Schwerer Steuerbetrug" installiert, bei der mittlerweile fast 200 MAK tätig sind, meine sehr geehrten Damen und Herren. Seit 2013 machen wir in Bayern, was anderswo jetzt 2023 angeblich erfunden und von den GRÜNEN in Bayern belobigt wird.

(Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Hört, hört!)

Wir brauchen hier keinen Nachhilfeunterricht, Herr Pargent; das sage ich Ihnen in aller Ehrlichkeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir prüfen risikoorientiert, also nicht jeden, bei dem ohnehin klar ist, dass kein Risiko für Steuerhinterziehung besteht. Die Mehrergebnisse je Prüfung sind im Vergleich zu vielen anderen Bundesländern sehr hoch. Wir schätzen also das Risiko ein und prüfen vor allen Dingen dort, wo auch nach all dem, was ausgewertet wird, die Wahrscheinlichkeit besteht, dass Steuernachzahlungen fällig würden.

Wissen Sie, es ist immer wieder das Gleiche. – Lieber Harald Güller, du bist schon so lange da und ich habe dir das schon so oft erzählt; heute gebe ich es einmal zu Protokoll. Harald Güller sagt immer, die Stellen in den Finanzämtern seien nicht besetzt. – Wir haben in den Finanzämtern 17.106 Stellen; ich muss es vorlesen, weil ich es mir nicht immer genau merken kann, und es ändert sich auch ab und zu. – Herr Körber, filmen Sie es; ich sage das nämlich zum Stand vom 01.01.2023. Es ist die Wahrheit.

Es gibt 15.511 Stellen für die Beschäftigten der Finanzämter, hinzu kommen 195 Stellen für Auszubildende und 697 Stellen, die wir unter "sonstige Besetzungen" führen, zum Beispiel für die Altersteilzeit. Ich kann diese Stellen nicht zweimal vergeben. 703 Stellen werden für vorzeitige Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus Beurlaubungen oder Teilzeitveränderungen, für Stellen, die aktuell noch nicht besetzt sind, oder für aktuell noch in Ausbildung befindliche Nachwuchskräfte freigehalten; auf diese wartet diese Stelle. Alle 17.106 Stellen werden genutzt. Man kann aber die Stelle von jemandem, der in Mutterschutz oder Elternzeit ist, nicht mit jemand anderem besetzen und sagen: Wenn du wiederkommen möchtest, dann hast du Pech gehabt. – Ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich die Strategie wäre, die eine SPD befürworten würde. Deswegen nehmen Sie diese Zahlen hin. Wir haben alles besetzt, und wir werden natürlich auch in den nächsten Jahren in der Steuerverwaltung angespannt sein.

Die Grundsteuer wurde angesprochen. – Herr Dr. Kaltenhauser, ich danke für das Lob. Ja, wir haben in Bayern einen besonderen Service angeboten, und ich nehme wahr, dass insbesondere ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger die Möglichkeit der analogen Erklärung sehr intensiv nutzen. Im Übrigen bekomme ich das auch bei der Einkommensteuererklärung immer wieder gespiegelt.

Wir haben als letztes Bundesland aufgehört, den Steuerpflichtigen die Einkommensteuererklärung in Papierform zu schicken. Ich bekomme bittere Briefe von vielen älteren Menschen, die mir schreiben, sie hätten das jetzt 40 Jahre lang in Papierform gemacht; nun schreibe ihnen der bayerische Finanzminister, sie sollten doch jetzt gefälligst digitalisieren, weil man ihm im Bayerischen Landtag sonst vorwerfe, er sei ein schlechter Digitalisierer.

Wir haben mittlerweile ELSTER-Quoten im Bereich von 80 % und mehr; es läuft also auch hier gut, aber ich habe auch Verständnis, wenn insbesondere ältere Leute ihre Erklärungen in Papierform abgeben wollen. Wir scannen das in Wunsiedel; ab dem Zeitpunkt der Scannung ist es digital.

Deswegen sind wir bei der Grundsteuer auf einem sehr guten Weg. Ich bin auch hier völlig entspannt. Über 80 % der Erklärungen wurden abgegeben; das ist nicht recht viel besser oder schlechter als in anderen Bundesländern. Bei Steuerverfahren ist es ganz normal, dass bis zum Ende der Frist gut 70 % bis 80 % der Erklärungen abgegeben werden. Dann geht das alles seinen Gang. Irgendwann gibt es die Ermahnung, die Erklärung abzugeben. Wer sie gar nicht abgeben will, wird geschätzt. – Dann bin ich einmal gespannt, ob all diejenigen, die behaupten, sie hätten alle Daten, mit der dann gemachten Schätzung zufrieden sind oder ob man sich anschließend wieder darüber beschwert, dass der Staat nun einfach irgendwelche Daten hernimmt und gar nicht fragt, wie die Realität wirklich ist. Es ist immer wieder dasselbe. Der Widerspruch ist offensichtlich das Wappentier dieser Zeit.

Meine Damen und Herren, wir haben auch bei den Staatsbeteiligungen in den letzten Jahren unglaublich viel geleistet, lieber Harald Güller. Ich bedanke mich auch bei all denjenigen, die in schwersten Krisenzeiten staatliche Beteiligungen geführt haben. Es wäre besser gewesen, gestern mit dem Verkehrsminister als heute mit mir über BayernHeim und die Bayerische Eisenbahngesellschaft zu sprechen – nicht, weil ich mich heraushalten will, sondern weil es das Kerngeschäft des Verkehrsministeriums ist und ich dafür keine Führungsfunktion als Minister habe.

Dort, wo das Finanzministerium Führungsfunktion hat – bei den Flughäfen, Messengesellschaften und der Landesbank –, mussten in den letzten drei Jahren richtig viele Krisen bewältigt werden. Es war nicht einfach, diese Krisen zu bewältigen; auch hier gibt es wieder Widerspruch, zum Beispiel beim Flughafen. Es konnte gar nicht oft genug gerufen werden, wie schlecht es sei, dass so viele Menschen fliegen würden; der Flughafen sei ganz furchtbar. Das höre ich ja insbesondere von einer Fraktion im Parlament immer wieder.

Als dann zum Beispiel in München 8.000 Menschen in Kurzarbeit waren, kam die Frage: Herr Füracker, was tust du jetzt mit den Menschen? Es könne ja nicht sein, sie bräuchten Arbeit. – Ein Flughafen wird auf die Dauer nur funktionieren, wenn geflogen wird, meine Damen und Herren. Diese Dinge in den letzten Jahren zu handeln, war eine große Anstrengung. Die Anstrengungen waren erfolgreich. Wir haben unsere staatlichen Beteiligungen ordentlich durch die Krisen gebracht, den Münchner Flughafen zum Beispiel sogar ohne staatlichen Zuschuss. Er hat sich selbst durch die Krise "retten" können und ist wieder auf einem guten Weg, aber jetzt müssen wir eben auch akzeptieren, dass wieder geflogen wird, meine Damen und Herren. Ich bekomme schon wieder die ersten Vorwürfe, Flüge würden dazu führen, dass der Umwelt und den Menschen Schaden zugefügt wird. – Es ist, wie es ist.

Wir haben uns hier angestrengt und im Einzelplan 06 all die Dinge abgebildet. Ich danke dafür, dass heute ehrlicher festgestellt wurde, dass der Glasfaserausbau sehr gut vorangekommen ist. Nirgendwo in Deutschland ist der ländliche Raum mittlerweile mit schnellem Internet besser versorgt als in Bayern. Nirgendwo! Diese Zahlen werden nicht vom bayerischen Finanzminister, sondern vom Bundesverkehrsministerium erhoben.

Kolleginnen und Kollegen, aus Sicht der Ampel ist hier in jeder Hinsicht unverdächtig, was aus Berlin kommt. Lieber erklärt man im Bayerischen Landtag, was in Berlin alles richtig läuft. Wer glaubt, dass die Koalitionsbeschlüsse dieser Tage dazu führen, dass der Klimaschutz durch die GRÜNEN in Berlin jetzt wesentlich präsenter ist und besser als bisher manifestiert werden konnte, glaubt auch noch an Märchen, meine sehr geehrten Damen und Herren; das muss ich auch ganz ehrlich sagen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deswegen danke ich auch meiner Verwaltung. Wenn ich "meine Verwaltung" sage, dann meine ich das nicht besitzergreifend, sondern im Sinne der Verantwortung für mein Ministerium, für alle nachgelagerten Behörden wie Finanzbehörden, Vermessungsämter und die dazugehörigen Landesämter. Hier wird richtig gute Arbeit geleistet.

Mit dem jetzt vorgestellten Haushalt können wir auch im Jahr 2023 eine Grundlage dafür schaffen, unseren Aufgaben sehr intensiv gerecht zu werden und noch viel mehr einen ordentlichen Beitrag dazu zu leisten, dass der Freistaat Bayern super funktioniert. Alles andere können wir heute zu späterer Stunde noch einmal diskutieren, wenn es dann um das Haushaltsgesetz und den Einzelplan 13 geht. In diesem Sinne herzlichen Dank für die Zustimmung, die ich mir in hoher Zahl erhoffe.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2023, Einzelplan 06, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/26617 mit 18/26630 und 18/27980 sowie die Beschlussempfehlung mit Bericht des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/27951.

Ich lasse nun über den Einzelplan 06 abstimmen. Dieser wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung mit Bericht, Drucksache 18/27951, genannten Änderungen zur Annahme empfohlen.

Wer dem Einzelplan 06 mit den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und der CSU sowie die fraktionslosen Abgeordneten Klingen, Busch und Sauter. Gegenstimmen bitte anzeigen! – Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD, der FDP und der AfD sowie der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist der Einzelplan 06 mit den vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge, über die nicht gesondert abgestimmt wurde, als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge kann über Plenum Online eingesehen werden.

(Siehe Anlage 1)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat wird ermächtigt, die aufgrund der in den parlamentarischen Beratungen vorgenommenen Änderungen erforderlichen Berichtigungen in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Haushalts 2023 vorzunehmen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist das gesamte Hohe Haus. Gegenstimmen? – Sehe ich keine. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. – Dann ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung mit Bericht des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen, Drucksache 18/27951, weise

ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/26627 mit 18/26630 und 18/27980 ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beratung des Einzelplans 06 ist abgeschlossen.

Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 16** auf:

**Haushaltsplan 2023**  
**Einzelplan 16**  
**für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für**  
**Digitales**

hierzu:

**Interfraktionelle Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/27417 mit 18/27419)**

**Interfraktioneller Änderungsantrag der Fraktion FREIE WÄHLER und von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drs. 18/27416)**

**Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/27408 mit 18/27414)**

**Änderungsanträge der AfD-Fraktion (Drsn. 18/27420 mit 18/27439)**

**Änderungsantrag der SPD-Fraktion (Drs. 18/27415)**

**Änderungsanträge der FDP-Fraktion (Drsn. 18/27401 mit 18/27407)**

Die Gesamtredezeit der Fraktionen für diesen Einzelplan beträgt nach der Festlegung im Ältestenrat auch hier 45 Minuten. Die Redezeiten sind mittlerweile bekannt. – Ich eröffne nun die Aussprache. Erster Redner ist der Kollege Michael Hofmann von der CSU-Fraktion.

**Michael Hofmann (CSU):** Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr verehrte Frau Staatsministerin, liebe Judith, Hohes Haus! Wir beraten den Einzelplan des Digitalministeriums. Wenn man heutzutage über Digitalisierung redet, dann kommt man sich immer ein wenig wie bei einem Schulausflug vor: Die einen diskutieren noch darüber, welches Ziel man sich überhaupt vornehmen soll, die anderen wissen schon ganz genau, wo es hingehet, und rennen voraus und manche muss man so richtig antreiben, damit sie bei der Gruppe bleiben und mitkommen. Das ist ein bisschen das Problem bei der Digitalisierung.

Dieses Problem gibt es nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im Staat. Wenn wir unsere Kommunen und das Thema "Digitales Amt" anschauen, dann sehen wir, dass manche da schon voll dabei sind, während andere einfach noch ein bisschen brauchen. Wir sehen es im Übrigen auch – wir haben es gerade in dem Einzelplan vorher angesprochen – am Thema "Digitale Einreichung der Grundsteuer". Da ist immer die Frage: Will man die Menschen unbedingt zur Digitalisierung drängen oder bietet man ihnen nicht doch als Service auch das analoge Papier an, damit sie ihre Aufgaben erledigen können? Wenn wir uns die Bandbreite der Digitalisierung anschauen, dann wissen wir ganz genau, dass wir sensibel damit umgehen müssen. "Sensibel" deswegen, weil wir als verantwortungsvoller Staat und als verantwortungsvolle Gesellschaft niemanden zurücklassen dürfen. Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen und nicht übersehen, dass gerade im Bereich der Digitalisierung immer wieder Neuerungen, neue Entwicklungen kommen, die uns verwundern. ChatGPT ist das letzte dieser großen Dinge, bei denen man sich die Frage stellen muss: Wie sehr wird dieses Instrument uns, dieses Land, letzten Endes verändern?

Vor dem Hintergrund kann man mit Recht sagen: Es braucht auch ein Digitalisierungsministerium. Liebe Judith, herzlichen Dank für deine Arbeit. Es ist ein bisschen schwer, nach einer einschlägigen Regierungserklärung letzte Woche jetzt

auch noch den Einzelplan zu verdeutlichen. Wenn man sich im Detail über das Digitalisierungsministerium unterhält – zu den einzelnen Programmen kommen wir noch –, dann muss man verstehen – ich hoffe, du nimmst das jetzt nicht als abschätzig wahr, sondern das ist ein wahres Kompliment –, dass unser Digitalisierungsministerium die Aufgabe des "Trüffelschweins" in der Staatsregierung hat. Es muss überall dort hinschauen, wo die neuesten Entwicklungen sind, und beurteilen bei welchen dieser Entwicklungen wir etwas für diesen Staat herausholen können. Gerade deswegen, weil die Häuser immer so sehr mit ihrem eigenen Bereich beschäftigt sind, braucht es Experten, die über den Tellerrand hinausschauen und gucken, was wir für diesen Staat und für die Gesellschaft insgesamt nutzbar machen können. Genau das wird in dem Ministerium erledigt.

Im Haushaltsausschuss ist die Besoldung im Digitalisierungsministerium angesprochen worden. Sie ist weiß Gott nicht das Problem bei der Frage, warum wir in dem Zusammenhang innovativ oder nicht innovativ sind. Wir brauchen vor allem kluge Köpfe, die sich des Staates annehmen und wissen, wo wir die entsprechenden Kräfte in der freien Wirtschaft haben, damit wir sie nutzbar machen können. "Nutzbar machen" heißt gleichzeitig auch, zum Beispiel die finanziellen Mittel nicht nur für die Digitalisierung des Staates, sondern auch für das Weiterkommen der Gesellschaft zu verwenden.

Bei der Digitalisierung des Staates komme ich zum Thema "Digitales Rathaus". Liebe Judith, zehn Millionen Euro werden wir in diesem Haushalt dafür zusätzlich zur Verfügung stellen, damit die Rathäuser sich auf dem Weg in die Digitalisierung noch weiter voran bewegen, und das, obwohl wir sowieso schon Nummer eins sind in der Bundesrepublik Deutschland, was die Modernisierung von Verwaltungsdienstleistungen angeht. Insoweit können wir uns da wirklich sehen lassen. Wir ruhen uns aber nicht aus. Wir machen weiter. Das ist einer der Punkte, bei denen wir vorangehen.

Wir haben zusätzlich ein Digitalbudget in Höhe von vier Millionen Euro aufgenommen, sodass wir für Situationen, in denen wir schnell oder krisenbedingt reagieren müssen, letzten Endes finanzielle Mittel frei zur Verfügung haben, um einschreiten zu können. Auch das ist Aufgabe eines solchen Ministeriums, einzugreifen, wo schnell etwas zu erledigen ist. Dieses schlanke Ministerium ist auch dazu in der Lage, diese Dinge ohne große Prozessabläufe voranzutreiben.

Schließlich liegt mir am Herzen, dass sich das Digitalisierungsministerium auch mit einer Million Euro um die Weiterentwicklung in der Gesellschaft kümmert, Stichwort "Digital.Campus Bayern". Hier schafft der Freistaat Bayern Angebote, damit die Menschen sich bei der Digitalisierung voranentwickeln können und Schritt halten können. Das ist eine verantwortungsvolle Sache, bei der wir im Großen und Ganzen innovativ unterwegs sind mit der Ministerin Gerlach als junger Kraft, bei der wir in den letzten Jahren mitbekommen haben, dass ganz besonders mit Herzblut an einem schwierigen Thema gearbeitet wird.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deswegen bin ich es immer wieder ein bisschen leid, wenn jemand die Frage stellt: Brauchen wir unbedingt ein Digitalministerium? – Bayern hat ein solches Ministerium als erstes Bundesland eingeführt. Du, Judith, hast gezeigt, wie man ein solches Digitalministerium auch in den Bereichen führen und voranbringen kann, wo die Fachressorts zusätzlich ihren Teil beitragen können. Du bist nicht diejenige, die da von oben herab sagt, so und so muss es gemacht werden, sondern du hast den kooperativen Ansatz verinnerlicht, übrigens ein Grundprinzip in der IT, dass es kooperativ funktionieren muss. Deswegen bin ich froh darüber.

Der Freistaat Bayern hat in der Bundesrepublik Deutschland das erste Digitalgesetz auf den Weg gebracht. Insofern wissen wir, worum es in der Zukunft geht. Deswegen können wir wirklich sagen: Dieser Einzelplan 16 ist einer Zustimmung wert, die wir von den Oppositionsparteien heute aber wahrscheinlich wieder nicht bekommen werden. Es ist einfach so: Manche tun sich leichter, die Dinge schlechtzureden, anstatt positiv den Weg zu begleiten.

(Zurufe der Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE) und Anna Schwamberger (GRÜNE) – Diana Stachowitz (SPD): Vielleicht geben Sie sich mal in Berlin einen Ruck!)

– Aber vielleicht geben Sie sich heute hier einmal einen Ruck – wer weiß, ob es nicht doch funktioniert. Wir haben noch zwei weitere Einzelpläne auf der Tagesordnung. Aller guten Dinge sind schließlich drei. Dann stimmen Sie vielleicht beim dritten Tagesordnungspunkt zu. Ich bitte um Zustimmung zum Einzelplan 16.

Liebe Frau Ministerin, herzlichen Glückwunsch zu dieser Arbeit. Ich wünsche Ihnen weiterhin gute Schaffenskraft und guten Erfolg.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Der nächste Redner ist der Kollege Benjamin Adjei für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Benjamin Adjei (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleg\*innen! Lieber Michael Hofmann, es war klar, dass du sagst, das Digitalministerium habe sich bewährt. Geh doch mal in die Schulen und schau dich um! Rede dort mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern und Lehrkräften, ob die auch der Meinung sind, dass sich die Digitalisierung in den letzten Jahren hier in Bayern bewährt hat! Geh doch mal in die Gesundheitsämter und schau dir die Faxgeräte an, mit denen wir in den vergangenen Jahren versucht haben, die Pandemie zu bekämpfen! Oder schau auf die Volkszählung im letzten Jahr, wo die Staatsregierung sich auf die Brust geklopft und gesagt hat: Wir sind die Ersten, die das digital machen. 20.000 Tablets habt ihr beschafft oder versucht zu beschaffen. Die sind aber zu spät in den Kommunen angekommen. Am Ende, als die Kommunen die Volkszählung dann damit irgendwie hinbekommen haben, war die Problematik, dass sie alles abtippen und noch einmal in eine andere Software übertragen mussten, weil die Datenübertragung nicht automatisiert stattfinden konnte. So sieht die Digitalisierung hier im Freistaat Bayern aus. Das ist peinlich. Liebe Kolleginnen und Kollegen, angesichts dieser Probleme helfen auch die 100 KI-Professuren, die ihr hier jetzt einführen wollt, überhaupt nicht weiter, weil Grundlagen nicht da sind.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Du hast jetzt immer mal von hier einer Million Euro und von da vier Millionen Euro geredet. Wir haben einen Staatshaushalt von 71 Milliarden Euro. Davon gehen 113 Millionen Euro ins Digitalministerium. Am Anfang, als ihr es eingeführt habt, habt ihr noch gesagt: Das Ministerium wird später aufgebaut. Es wird riesengroß. Wir fangen klein an, und dann wird es groß. – Das Ergebnis ist aber: Jetzt wird das Budget des Digitalministeriums sogar um 5 % reduziert. So viel zum Thema Vergrößerung! Im Gegenteil, das Digitalministerium wird also kleiner.

(Zuruf des Abgeordneten Manfred Eibl (FREIE WÄHLER))

Das genau ist die Problematik: Damit ihr jetzt und am Ende nicht nackt dasteht, habt ihr letzte Woche diesen ominösen Digitalplan veröffentlicht, mit dem angeblich 205 Maßnahmen eingeleitet werden, in dem angeblich 500 Millionen Euro drinstecken. Ich habe heute die Antwort vom Ministerium bekommen auf die Frage, wo

sich die 500 Millionen Euro im Haushalt wiederfinden. Die Rückmeldung war: Keine Ahnung, wir wissen es nicht. Wir haben keine Übersicht darüber. – So sieht es beim Finanz- und Digitalministerium mit diesen angeblichen 500 Millionen Euro im Haushalt aus. Niemand weiß, wo die drinstecken und was überhaupt zur Verfügung steht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dann sprecht ihr im Digitalplan neue Themen an. Ihr wollt Transparenz. Angeblich wollt ihr das Regierungshandeln transparenter machen. Der Innenminister lehnt ein Transparenzgesetz in Bayern aber regelmäßig ab. Das ist der Unterschied zwischen Forderungen und Taten, die dann folgen.

Stichwort: offene Daten. Auf der einen Seite wollt ihr ein eigenes Datengesetz schaffen. Ihr wollt auch Daten zur Verfügung stellen. Was ist aber das Ergebnis? – Der Finanzminister führt einen Feldzug gegen offene Daten und klagt vor Gericht gegen alle Leute, die öffentliche Daten öffentlich zur Verfügung stellen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, so sieht die Digitalisierung im Freistaat Bayern aus!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich komme zum Thema Kommunen; denn auf die Kommunen kommen bei der Digitalisierung große Herausforderungen zu. Sie müssen neue Aufgaben bewältigen. Gleichzeitig bleibt die Personaldecke ähnlich dünn wie bisher. Die Kassen sind leer. Zwar wiederholt ihr immer wieder mantraartig, dass ihr die Kommunen unterstützen wollt; aber zu sehen ist überhaupt nichts. Ihr habt tatsächlich eine Forderung, die ich zum Digitalgesetz angebracht habe, übernommen. Den IT-Verbund Schleswig-Holstein kopiert ihr mit der BayKommun. Es ist zwar eine gute Sache, dass das kopiert wurde; jetzt hoffen wir aber, dass die Umsetzung dann auch passt. Sie können ja auch hier wieder kopieren. Schleswig-Holstein ist ein gutes Vorbild. Das kann man gut kopieren und abkupfern.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wichtig ist dann aber auch, dass es nicht nur eine zentrale Anlaufstelle gibt, sondern dass sich die Kommunen auch horizontal miteinander vernetzen. Jetzt ist die Frage: Gerade hat es wieder geheißen, der Haushalt wird ja wieder abgelehnt von uns. Ihr lehnt ja auch unsere Änderungsanträge ab, beispielsweise bei dem Thema Digitallotsen. Wir fordern, dass an allen Landratsämtern Chef-Digitallots\*innen, CIOs, eingeführt werden, um die horizontale Vernetzung zu gewährleisten. Das lehnt ihr wieder ab. Damit könntet ihr die Kommunen zielgerichtet unterstützen und entlasten. Deswegen: Nehmt diesen Änderungsantrag doch gleich an.

(Beifall bei den GRÜNEN – Michael Hofmann (CSU): Das ist eure Denkweise: zentralistisch!)

– Das ist nicht zentralistisch, sondern betrifft die Kommunen. Das ist nicht zentralistisch!

Ich komme zur digitalen Infrastruktur. Danke an den Staatssekretär für das Abschreiben unserer Forderungen beim Thema Mobilfunkausbau! Zur Erweiterung der Verfahrensfreiheit und der Einführung einer Genehmigungsfiktion, die ich im letzten Jahr gefordert habe, hatten wir eine intensive Diskussion im Wirtschaftsausschuss. Der Staatsminister hat gesagt, das geht nicht, das ist unmöglich umzusetzen. Jetzt wird es aber schwupps umgesetzt und von dem Staatsminister im Digitalplan umgesetzt. Nun heißt es: Wir wollen das machen. Ja, es geht doch. Das ist gut so.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Jetzt muss ich wieder in die andere Richtung schauen; aber jetzt ist der Finanzminister gerade nicht hier. Beim Thema Breitbandausbau habt ihr eure Ansprüche wieder heruntergeschraubt. Ihr redet nicht mehr von "Glasfaserausbau", sondern von "Gigabit" und meint damit vor allem Koaxialkabel. Koaxialkabel haben zwar im Labor eine hohe Geschwindigkeit, aber eben nicht in der Realität. Wir leben nicht im Labor, sondern in der Realität. Wir brauchen Glasfaserkabel in allen Häusern. Das, was ihr jetzt macht, ist, die Bevölkerung anzulügen. Ihr sagt, ihr wollt drei Millionen Haushalte mit Glasfaserkabeln anschließen. Das macht ihr aber nicht. Korrekt sagt ihr, dass ihr drei Millionen Haushalten die Möglichkeit dazu geben wollt. "Möglichkeit" heißt, dass die Kabel in der Straße landen. Wenn die Hauseigentümer ihre Häuser dann nicht selbst anschließen, hat man das Glasfaserkabel zwar in der Straße, aber nicht im Haus – mit dem Ergebnis, dass wir dann 2025 drei Millionen Haushalte haben, die ein Glasfaserkabel vor dem Haus haben, aber nicht im Haus. Unser Antrag, Glasfaserkabelanschlüsse mit Vouchers zu fördern, wird von euch abgelehnt. Das ist ein Riesenproblem, weil wir dann am Schluss keine Glasfaserkabel in die Häuser bekommen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich komme noch kurz auf das Thema Film, Kino und Games zu sprechen. Dieser Bereich macht ja knapp ein Drittel des gesamten Budgets aus. Hier setzt ihr den Rotstift an und kürzt vier Millionen Euro weg. Zuschüsse für technische Innovationen, innovative Geschäftsmodelle, die ihr im letzten Haushalt schon reduziert hat, habt ihr jetzt komplett gestrichen. Auch das Filmfest wird mit weniger Geld finanziert, ohne dass dann andere Filmfeste dafür einen Ausgleich bekommen. Das heißt: Insgesamt reduziert ihr das Budget ganz maßgeblich. Das ist ein ganz klarer Schlag gegen die Kultur in der Fläche.

Damit nicht genug: Auch die wichtigen Mittel für die Aus- und Weiterbildung werden von euch sukzessive gekürzt. Das ist nicht nur sehr schade, sondern schlecht, weil das Thema Fachkräftemangel in der Games-Branche, im Filmbereich ganz elementar ist. 75 % der Unternehmen sagen, sie kämpfen mit dem Fachkräftemangel. Dagegen muss etwas getan werden. Deshalb dürfen die Mittel nicht gekürzt werden.

Abschließend lässt sich sagen: Die Einführung des Digitalministeriums hat nach viereinhalb Jahren genau das gezeigt, was wir am Anfang kritisiert haben. Ich habe mit allen Ministern sprechen müssen, nur nicht mit Staatsministerin Judith Gerlach persönlich. Warum? – Weil alle anderen für alles Mögliche zuständig sind. Wir haben einen Zuständigkeitswirrwarr. Das Ministerium wird zwischen den verschiedenen Ministerien, die alle nicht mitmachen und nicht kooperieren wollen, zerrieben. Das Ergebnis ist jetzt, dass wir viereinhalb Jahre lang Stillstand und keinen Fortschritt haben. Damit haben wir für die Digitalisierung hier im Freistaat viereinhalb Jahre verloren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Der nächste Redner ist der Kollege Gerald Pittner für die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Frau Staatsministerin! Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben zwei durchaus interessante Reden gehört. Der Kollege Hofmann bedauert, dass er immer wieder gefragt wird, warum es das Digitalministerium gibt. Da kann ich ihm nur zustimmen. Die Antwort hat ihm gerade Herr Kollege Adjei gegeben. Er hat all das beschrieben, was aus seiner Sicht im Argen liegt. Das sind die Gründe, weswegen

das Digitalministerium gegründet wurde. Dafür ist nämlich nicht das Digitalministerium zuständig. Das Digitalministerium soll vielmehr die Strategie dafür entwickeln, dass es in Zukunft besser wird.

(Gülseren Demirel (GRÜNE): Es hat aber keine Entscheidungskompetenz!)

– Hören Sie mir doch erst einmal zu, bevor Sie dazwischenreden! Vielleicht lernen Sie dann was.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Die Entscheidungskompetenz ist hier nicht die Frage. Das Thema ist der Ausbau. Ich weiß, dass die GRÜNEN immer gern par ordre du mufti alles vorgeben. Das ist aber nicht unser Ansatz. Aufgabe des Digitalministeriums ist es, die Grundsatzfragen zu klären und die Digitalisierung zu koordinieren. Es soll die Digitalreferate der Fachressorts koordinieren und dafür sorgen, dass dort sinnvolle Ergebnisse erzielt werden. Das hat das Ministerium auch gut gemacht. Am 1. August 2022 ist in Bayern das erste Digitalgesetz Deutschlands in Kraft getreten.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Das erste gab es in Schleswig-Holstein!)

– In Schleswig-Holstein gab es nur ein halbes Gesetz. Das war eine Zusammenfassung – vergiss es.

(Beifall und Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zum Digitalplan Bayern: Natürlich kann man sagen, dass er keine Substanz hat, weil damit keine Durchgriffsmöglichkeiten verbunden sind. Das ist aber auch nicht seine Aufgabe. Die Aufgabe des Digitalplans Bayern war es aufzuzeigen, was die Fachministerien in Bayern in Zukunft machen werden. Sie haben gesagt, das Digitalministerium hätte auf Anfrage nicht darstellen können, wo die 500 Millionen Euro, von denen wir immer reden, eingesetzt werden. Dann gehen Sie einmal in den Haushaltsausschuss. Dort wird Ihnen das gesagt. Dieses Geld ist in den einzelnen Kapiteln der Fachressorts versteckt.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Versteckt! Sie wissen selber nicht, wo dieses Geld ist!)

– Versteckt ist dieses Geld nur für die, die keine Ahnung haben. Wer Ahnung hat, der kann den Haushalt lesen. Sie müssen halt einmal lernen, einen Haushalt zu lesen. Dann funktioniert das auch.

Natürlich ist dies ein außergewöhnlicher Haushalt, weil er sinkt. Das ist übrigens der einzige Haushalt, der in diesem Jahr sinkt. Das hat verschiedene Gründe. Ein Grund waren die Sondereinflüsse des letzten Jahres. Wir müssen aber auch sehen, dass dieser Haushalt Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 54 Millionen Euro enthält. Dieser Haushalt ist eben ein reiner Hebel, der auf andere Ressorts wirkt. Das kann man kritisieren, man kann es schlecht finden, man kann es aber auch gut finden. Das ist eine rein ideologische Frage. Wir sind der Meinung, dass der Ansatz des Digitalministeriums, wie er jetzt vorliegt, erst einmal gut ist.

Sie haben gesagt, viereinhalb Jahre wären verloren gegangen. Das ist schlicht falsch. In den letzten zwanzig Jahren sind viele Jahre verloren gewesen. Ich sage ganz klar: In Berlin geht im Moment noch mehr verloren. Warum ist denn Deutschland nicht an der Spitze der Digitalisierung? – Weil es in der Vergangenheit nicht optimal gelaufen ist. Die Aufgabe des Digitalministeriums ist es, dies zu ändern. Das gelingt bislang sehr gut. Die Frage ist, wie die Umsetzung erfolgt. Das steht nicht in diesem Haushalt. Die Digitalministerin ist auch nicht für die Umsetzung zuständig. Diese Umsetzung ist der Lackmустest für die Regierung. Das ist noch

offen. Es ist aber ein Versuch und ein Ansatz, wie man es machen kann. Davon seid ihr in Berlin weit entfernt. Ihr habt noch nicht einmal einen Ansatz oder einen Plan.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir haben wenigstens einen Plan. Ihr könnt uns vorwerfen, dass dieser Plan nicht gelingen kann. Das ist möglich. Aber ihr habt noch nicht einmal einen Plan.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Vor eineinhalb Jahren haben wir eine Digitalstrategie gemacht!)

– Gut, ihr habt auch schon zwei Jahre verpennt. Sorry, was soll denn das? Wo habt ihr denn eine Digitalstrategie? Ihr habt 25 Punkte zusammengefasst. Schicken Sie einmal den Digitalplan Bayerns nach Berlin; da haben sie was zu lesen. Dann kommen sie vielleicht zurecht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Der Haushalt des Digitalministeriums ist ein kleiner und feiner Haushalt. In diesem Haushalt wurden sieben weitere Stellen geschaffen. Die reichen für das, was gemacht werden soll, aus. Dass das Ministerium in Zukunft größer werden wird, ist zu erwarten. Die Umsetzung wird ihren Preis fordern. Aber eine reine Tonnage-Mentalität nach dem Motto "Mehr Geld – mehr Leute – ist gleich besser" wäre eine Milchmädchenrechnung, mit der wir nicht weiterkommen.

Zur Filmförderung und zu Games will ich nichts sagen; denn ich glaube, die strategischen Aufgaben des Digitalministeriums sind wichtiger. Die Strukturaufgaben sind es, die das Ministerium ausmachen. Ich möchte an dieser Stelle auf den IT-Beauftragten hinweisen, der die Steuerung übernehmen sowie fach- und länderübergreifend die IT in der Staatsverwaltung voranbringen soll. Das ist eine Aufgabe von hohem Wert, die natürlich mit einer hohen Verantwortung verbunden ist. Sie bietet aber auch große Möglichkeiten.

Wir haben einen Anstoß für das E-Government gegeben. Der Bund hat sich mit dem Onlinezugangsgesetz nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Bayern mag hier zwar vorne sein, aber insgesamt haben wir die Frist gerissen. Wir haben jedoch Ansätze, um es in Zukunft besser zu machen. Die FREIEN WÄHLER sind deshalb der Meinung, dass der diesbezügliche Ansatz der Regierungskoalition gut ist und der Haushalt deshalb Zustimmung verdient. – Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Herr Pittner, Sie dürfen noch am Rednerpult bleiben.

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Alles andere hätte mich auch enttäuscht.

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Wir haben noch eine Intervention von Herrn Kollegen Benjamin Adjei von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Benjamin Adjei (GRÜNE):** Lieber Herr Kollege Pittner, Sie haben gesagt, ich sollte einmal den Haushalt lesen. Ich habe diese Woche eine AzP an die Staatsregierung gestellt und mich nach den Maßnahmen des Digitalplans erkundigt bzw. gefragt, wo diese Maßnahmen im Haushalt stecken, wo die 500 Millionen Euro sind. Die Rückmeldung war: Damit werden einige Projekte aus den letzten Jahren weitergeführt, einige Projekte sind im Haushalt 2023 neu umgesetzt worden, und einige Projekte laufen über mehrere Haushaltsjahre. – Weiter ist dort ausgeführt: Eine de-

taillierte Auflistung der für die einzelnen Projekte veranschlagten Haushaltsmittel kann im Rahmen einer Anfrage zum Plenum nicht geleistet werden.

Das heißt doch ganz klar, dass das Staatsministerium für Digitales keine Liste hat, wo diese 500 Millionen Euro eigentlich verwendet werden. Und Sie sagen, das wäre eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Das Digitalministerium kann natürlich nur Fragen beantworten, die es selbst oder seinen Haushalt betreffen. Dieses Ministerium ist sicherlich nicht dafür da, die Haushalte des Wirtschaftsministeriums, des Umweltministeriums oder des Finanzministeriums darzustellen, in denen überall Ansätze für die Digitalisierung zu finden sind. Fragen Sie einmal Ihre Kollegen aus dem Haushaltsausschuss. Die werden Ihnen sagen können, wofür dieses Geld verwendet wurde.

(Claudia Köhler (GRÜNE): Ich weiß das nicht!)

– Frau Kollegin Köhler, es tut mir leid, wenn Sie das nicht wissen. Wir können uns aber darüber unterhalten.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Es ist nicht zu finden!)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Wir haben eine weitere Intervention von Herrn Kollegen Dr. Kaltenhauser von der FDP-Fraktion.

**Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP):** Herr Kollege Pittner, ich habe fast genau die gleiche Frage. Sage jetzt bitte nicht zu mir, ich könnte den Haushalt nicht lesen.

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Das würde ich nicht sagen.

**Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP):** Mir ist es nicht gelungen, diese Mittel im Haushalt zu finden. Ich habe tatsächlich versucht, im Haushalt nachzuvollziehen, wie man die genannten 200 Maßnahmen und die 500 Millionen Euro zusammenbringen kann. Die Staatsregierung hat nach der Kabinettsitzung der Öffentlichkeit erklärt, es gäbe 200 Maßnahmen mit einem Volumen von insgesamt 500 Millionen Euro. Ich gehe davon aus, dass diese Zahlen nicht aus der Luft gegriffen waren. Es muss doch eine Liste mit diesen Maßnahmen geben. Diese Liste hat Herr Kollege Adjei verlangt, um zu sehen, was dahintersteckt. Vielleicht kannst du mir das als Haushälter erklären. Ich behaupte, dass ich sowohl vom Digitalen als auch vom Haushalt ein bisschen Ahnung habe. Mir ist es nicht gelungen, das herauszufinden.

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Natürlich kann ich wenig dazu sagen, warum dir das nicht gelungen ist. Mir lag bei den Haushaltsberatungen eine Liste vor. Ich gebe zu, dass ich nicht nachgezählt habe, ob es genau 200 Maßnahmen waren oder nicht. Nach dieser Liste kommt man aber etwa auf diese Werte.

(Harald Güller (SPD): Dann kriegen wir diese Liste nachträglich? – Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP): Bei den Haushaltsberatungen?)

– Da müsst ihr halt nachfragen, ich kann es nicht ändern.

(Toni Schuberl (GRÜNE): Her mit der Liste! – Gülseren Demirel (GRÜNE): Wo ist da die Transparenz? Das ist unglaublich! – Harald Güller (SPD): Her mit der Liste!)

Ich habe halt in meiner Fraktion gefragt. Die hatten die Liste. Wo Sie diese Liste finden, weiß ich nicht.

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Danke schön, Herr Kollege Pittner. – Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Gerd Mannes von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

**Gerd Mannes (AfD):** Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Frau Staatsministerin Gerlach, das digitalpolitische Versagen dieser Staatsregierung ist ein Problem für unseren Industriestandort. Sie haben bisher viel Geld in angebliche Leuchtturmprojekte investiert, aber wofür? Bis heute ist kaum ein erkennbarer Mehrwert für Bürger und Unternehmen entstanden.

Herr Hofmann, bei mir verfestigt sich der Eindruck, dass Söders sogenannte Vorzeigeprojekte in Wahrheit nur Potemkinsche Dörfer sind, nichts anderes. Herr Hofmann, das können auch Sie nicht schönreden.

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

– Doch! Ich lese Ihnen jetzt einmal die Liste des Scheiterns

(Michael Hofmann (CSU): Quatsch!)

der letzten vier Jahre vor. Die hochgepriesene Luca-App wurde kaum genutzt und war eine Verschleuderung von Steuergeldern. Bei der Auszahlung der Corona-Hilfen gab es etliche technische Pannen.

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Die Gesundheitsämter waren mit der Datenabwicklung in der Corona-Krise völlig überfordert.

(Michael Hofmann (CSU): Sie haben überhaupt keine Ahnung!)

Es wurde mit Faxgeräten und Strichzetteln gearbeitet. Der Distanzunterricht war im Freistaat eine einzige Katastrophe. Die staatliche Bildungsplattform Mebis hat nicht störungsfrei funktioniert.

Frau Gerlach, statt die Digitalisierung mit wertschöpfenden Projekten voranzutreiben, will die Staatsregierung nun den Öko-Token einführen – der Einstieg in eine staatlich-digitale Verhaltenssteuerung nach chinesischem Vorbild.

(Michael Hofmann (CSU): Ein Schwachsinn!)

Diesen ökosozialistischen grünen Irrsinn wollen und brauchen wir nicht, Herr Hofmann!

(Beifall bei der AfD)

Staatliche Zensurmaßnahmen auf digitalen Plattformen lehnen wir entschieden ab.

(Zurufe des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

– Wissen Sie, was wir brauchen? – Das ist Meinungsfreiheit! Babbeln Sie nicht weiter; fragen Sie nachher, wenn Sie was wissen wollen.

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Die Auslagerung von richterlichen Aufgaben an Facebook und Google über das Netzwerkdurchsetzungsgesetz muss rückgängig gemacht werden.

Frau Gerlach, der vermeintliche Kampf gegen Hasssprache ist nur der schäbige Versuch, unbequeme Regierungskritik zu ersticken. Das ist alles peinlich und inakzeptabel.

Die zahlreichen digitalpolitischen Initiativen der Regierung ähneln also einer Dauerwerbeseindung ohne messbaren Erfolg. Mit dem Digitalgesetz habe sich die Staatsregierung als Pionier des digitalen Wandels präsentiert. – In Wahrheit finden wir dort wenig Konkretes für die Umsetzung der Digitalisierung. Im Kern ging es Ihnen vor allem um Selbstvermarktung.

Der neue Digitalplan – wir haben es jetzt schon gehört – ist ebenfalls eine substanzlose PR-Kampagne, nichts anderes. Neue Inhalte bei den 200 gelisteten Projekten gab es offensichtlich gar nicht. Die Dominanz der ausländischen Konzerne – namentlich Google, Amazon, Facebook – bei der Plattformtechnologie ist durch den Netzwerkeffekt erschreckend und bleibt erschreckend. Dem Machtzuwachs und der Datensammelwut muss Einhalt geboten werden. Wir brauchen hier in Bayern keine übermächtigen US-Konzerne, sondern endlich eine bayerische Digitalwirtschaft.

(Beifall bei der AfD)

Wir brauchen dafür einen tragfähigen Lösungsansatz. Einheimische Unternehmen brauchen einen privilegierten Zugang zu öffentlichen Daten.

Insgesamt ist der Haushaltsplan des Digitalministeriums ein Spiegelbild der Umsetzung der Digitalisierung in Bayern: mickrig, ambitionslos, aber dafür politisch korrekt und durchgegendert.

(Beifall bei der AfD)

Insgesamt enthält Ihr Haushalt kaum sinnvolle Zuteilungen; ich habe keine gefunden. Die geplanten Ausgaben bei einem Gesamthaushalt in Bayern von sage und schreibe 70 Milliarden betragen 113 Millionen. – Zu wenig, um die Zukunftssektoren wie Künstliche Intelligenz, Robotertechnologie oder autonome Systeme weiterzubringen.

Frau Gerlach, angesichts solcher Zahlen ist für die Digitalisierung keine Durchschlagskraft Ihres – so nenne ich es mal – Attrappenministeriums zu erwarten, schlimmer noch: Sie verschleudern die knappen Mittel für ideologisch geprägten Firlefanz.

(Lachen der Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE) und Gülseren Demirel (GRÜNE))

Warum biedert sich die Staatsregierung bei diesen linksradikalen und grünen Gesellschaftszerstörern überhaupt an? Haushaltspositionen, mit denen Sie

(Zuruf des Abgeordneten Christian Zwanziger (GRÜNE))

Ihr Ministerium mit sinnlosen CO<sub>2</sub>-Zertifikaten greenwashen wollen, sind doch überflüssig. Verschwendung von Steuergeld für solchen grünen Blödsinn ist eine Unverschämtheit gegenüber dem Steuerzahler.

(Gülseren Demirel (GRÜNE): Sie wissen schon, dass die CSU regiert?)

Konzentrieren Sie sich lieber auf digitalpolitische Belange von Wirtschaft und Gesellschaft!

Laut einer Umfrage der IHK schätzen 60 % der Unternehmen ihre digitale Aufstellung als mittelmäßig ein. In Bayern fehlen – wir haben es schon gehört – 14.000 qualifizierte Arbeitskräfte in diesem Bereich. Da müssen wir ansetzen.

Wir haben konkrete Verbesserungsvorschläge für den Haushaltsentwurf erarbeitet: 12 Änderungsanträge. Wir wollen erst einmal 26 Millionen bei der ideologisch geprägten Filmförderung einsparen.

(Beifall bei der AfD)

Wir brauchen keine staatlich gelenkte links-grüne Gehirnwäsche durch Filmemacher im Digitalhaushalt. Nein, das brauchen wir nicht. Wir wollen im Gegenzug 11 Millionen für mehr elektronische Verwaltung und für Datenteilhabe für bayerische Unternehmen ausgeben.

Wir haben Anträge für eine bayerische Blockchain-Strategie vorgelegt, weil Bayern in dieser Zukunftstechnologie kaum über Kompetenzen verfügt. Stimmen Sie unserem Antrag also bitte zu.

Wir fordern auch die Schaffung eines Datentreuhänders auf Basis – sage ich mal – der IHK für bayerische Unternehmen.

(Andreas Winhart (AfD): Sehr gut!)

Wir wollen hierfür 4,1 Millionen ausgeben.

Wir wollen die Digitalisierung der staatlichen Verwaltungsdienstleistungen auf kommunaler Ebene besser unterstützen. Dafür haben wir 5 Millionen Euro mehr vorgesehen.

(Andreas Winhart (AfD): Überfällig!)

Wir wollen auch die bayerische Spiele- und Virtual-Reality-Industrie mit 1,7 Millionen Euro fördern.

Natürlich bräuchte es deutlich mehr Mittel, um in Bayern die digitalpolitischen Weichen in Richtung Innovation und Erfolg zu stellen. Wir haben unsere Ausgaben aber im Rahmen des vorgeschlagenen Budgets gehalten. Stimmen Sie unseren Änderungsanträgen also zu, damit wir bei der Digitalisierung in Bayern ein Stück weit vorankommen.

(Beifall bei der AfD)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Nächste Rednerin ist die Kollegin Annette Karl von der SPD-Fraktion.

**Annette Karl (SPD):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Staatsministerin, meine Damen und Herren! Die Regierungsfractionen scheint das Thema Digitalisierung nur mäßig zu interessieren. Wir haben von den Regierungsfractionen letzte Woche und auch heute trotzdem viele schöne Worte über das Digitalministerium und seine Arbeit gehört. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das täuscht aber leider nicht darüber hinweg, dass der Haushalt des Ministeriums die ganze Macht- und Zuständigkeitslosigkeit des Ministeriums widerspiegelt.

Um das schönzureden, sieht sich das Digitalministerium gerne als Thinktank, also als eine Denkfabrik für die Erforschung und Bewertung von tiefgreifenden Fragen

der sich durch die Digitalisierung massiv wandelnden Gesellschaft. Nehmen wir das ernst, dann wäre also die Aufgabe des Ministeriums, eben diese tiefgreifenden Folgen von Digitalisierung tatsächlich zu erfassen und Strategien zu entwickeln im Licht der von der Frau Ministerin letzte Woche geäußerten Sätze "Der Mensch im Mittelpunkt" und "Wir nehmen alle mit", sprich: digitale Teilhabe zu entwickeln.

Der Digitalplan zeigt aber: Nichts davon ist geleistet worden. Das fängt schon damit an, dass man sich fragen muss, wer denn eigentlich "alle" sind. Welche gesellschaftlichen Gruppen geraten gerade ins digitale Abseits? Wieso geschieht das? Was fehlt diesen Menschen? Wie kann man sie erreichen? Oder auf Neu-deutsch: Wie mache ich aus Digital Standoffs Digital Experts?

Da reichen ein paar Projekte für sogenannte Senioren oder Menschen mit Behinderung nicht. Wir müssen differenzieren: 85 % der 60- bis 69-Jährigen nutzen gelegentlich oder öfter das Internet. Ab 80 Jahren ist es nur noch ein Viertel der Personen dieser Altersgruppe. Dabei braucht gerade diese Altersgruppe Digitalkompetenz, um sich das Leben zu erleichtern: um in Internet Dinge zu bestellen, um Telemedizin in Anspruch nehmen zu können, um den Kontakt zu weit entfernten Verwandten halten zu können und vieles andere mehr.

(Beifall bei der SPD)

Was fällt Ihnen dazu ein? – Ein paar neue Berater in Kommunen – 30 an der Zahl –, die dann erklären, wie man ein Smartphone einschaltet. Also bitte, das kann nicht die Lösung sein.

Ähnliches gilt für Menschen mit Behinderung. Auch hier brauchen wir eine tatsächliche Strategie, die differenziert und passgenau Lösungen für die verschiedenen Arten von Behinderung anbietet.

Ein Teil von "alle" fällt bei Ihnen völlig durchs Raster. Das sind die Menschen mit geringem Einkommen bzw. geringem Bildungsstandard, die nach dem D21-Digital-Index durchgehend geringere Digitalkompetenzen aufweisen.

Was könnte also das Digitalministerium tun, um tatsächlich eine Strategie für digitale Teilhabe zu entwickeln? – Dazu einige Vorschläge von unserer Seite.

Erstens. Zunächst einmal könnte man regelmäßig einen Digitalgipfel der Nischen einrichten zum Austausch mit Interessenverbänden und Wohlfahrtsverbänden, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und diese auch fortzuschreiben. Das ist etwas ganz anderes, als einmal ein paar Vorschläge aufzuschreiben, diese den Verbänden zu geben und zu sagen: Jetzt äußert euch dazu mal kurz.

(Beifall bei der SPD)

Zweitens. Wir brauchen messbare Ziele, die man überprüfen kann, damit man nachsteuern kann, wenn man merkt, die Richtung passt nicht ganz. Das heißt auf gut Deutsch, wir brauchen auch eine positive Fehlerkultur, wir müssen sagen können: Der Ansatz war es jetzt nicht, wir müssen neu nachdenken.

(Beifall bei der SPD)

Drittens. Wir brauchen eine langfristig angelegte Grundlagenforschung zum Thema digitale Teilhabe und wie wir hier weiterkommen. Das wäre unsere Vorstellung für eine Strategie, um alle mitzunehmen. Dafür hätten wir auch gerne Geld im Haushalt gesehen.

(Beifall bei der SPD)

Die Realität ist aber, dass das Digitalministerium wohl doch nicht viel mehr ist als eine Schreibbude, die die Projekte der anderen Ministerien zusammenschreibt und das dann Digitalstrategie nennt, garniert mit ein paar teuren Events, ein bisschen Filmförderung und ein paar Projekten. Das reicht uns nicht, und deshalb lehnen wir diesen Haushalt ab.

(Lebhafter Beifall bei der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Vielen Dank. – Nun kommt als nächster Redner Herr Kollege Dr. Helmut Kaltenhauser von der FDP-Fraktion.

**Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP):** Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Ministerin! Ich möchte mit einem Dank an Frau Kollegin Karl für Ihre Überlegungen gerade eben anfangen. Ich glaube, es ist eine sehr gute Idee, den Blickwinkel einmal zu ändern und anstatt von der sehr an Digitalexperten orientierten Diskussion, die wir führen, vom Bürger aus hinzuschauen. Dafür meinen ausdrücklichen Dank, auch wenn ich selbst immer dazu neige, von der Ebene der digitalen Experten draufzuschauen.

(Beifall bei der FDP und der SPD)

Wir alle kennen die Schwachstellen, die die Digitalisierung in Bayern hat. Ich denke, die braucht man nur noch ganz kurz aufzählen. Ich erinnere an die Regierungserklärung in der letzten Woche. Der Digitalplan sollte ein Masterplan sein, der in Bayern endlich die Digitalisierung voranbringt. Erst einmal kam er viel zu spät, und er war sehr intransparent. Heute Morgen haben wir von Herrn Kollegen Adjei gelernt, dass es auch auf Nachfrage nicht möglich war herauszubekommen, was von den 200 Maßnahmen mit welchem Aufwand tatsächlich verfolgt werden soll. Auch Schwerpunkte sind für mich nur bedingt erkennbar. Soweit ich es gesehen habe, hat sich das alles sehr stark im Klein-Klein verloren.

Herr Kollege Pittner, ich hatte das Gefühl, du hast vielleicht schon wieder irgendeine Liste, die wir nicht haben.

(Heiterkeit bei der FDP, den GRÜNEN und der SPD)

Offenbar gibt es mehr als das, was uns zur Verfügung gestellt wird.

Dann zum Digitalministerium: Es ist kein richtiges Ministerium; das wissen wir. Die Kompetenzen für Breitbandausbau, Mobilfunknetze und Künstliche Intelligenz sind dort nicht drin. Die Regierung hat irgendwie nie den Mut gehabt, diese Dinge zusammenzulegen. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob das Ganze dann Digitalministerium heißt oder ob die Funktionen irgendwo gebündelt sind, bei einem anderen Ministerium oder bei der Staatskanzlei. Das ist mir völlig wurscht an dieser Stelle. Wichtig ist, dass die Kompetenzen zusammen sind, dass sie wirklich gebündelt werden. Den Eindruck hat man hier aber ausdrücklich nicht.

Das nächste Thema: Das schöne Digitalgesetz sollte Vorbildcharakter haben. Es mag ja sein, dass es formal das Erste war, aber tatsächlich haben einige Dinge gefehlt – das haben wir damals auch diskutiert –, wie beispielsweise Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, Digitalbericht, effektiver Datenschutz. Jeder, der sich damit auskennt, weiß, was hier noch alles fehlt. Die Frage ist, warum in der ganzen Zeit nichts passiert ist. Weshalb ist in den letzten viereinhalb Jahren nichts passiert? Ich denke und behaupte nach wie vor, dass Bundesdigitalminister Volker Wissing hierzu Dinge vorgelegt hat, an denen man sich tatsächlich ein Beispiel nehmen kann. Er hat eine Strategie vorgelegt, in der von modernen leistungsfähigen Netzen die Rede war, von der Verfügbarkeit von Daten, von Datenwerkzeugen. Es gibt

echte Aussagen dazu, was sichere und nutzerfreundliche digitale Identitäten sind, zu modernen Registern, zu Standards.

Wir müssen hier in Bayern nicht damit anfangen, eigene Standards aufzustellen. Wir müssen auch nicht an alten Dingen wie ELSTER festhalten. Das habe ich das letzte Mal schon erklärt. Wenn man sich dann tatsächlich um eigene Themen kümmert, wie Open Data, dann stellt man fest, dass das zwar formal drinsteht, faktisch aber versucht wird, das zu verhindern. Auch Herr Kollege Adjei hat das angesprochen. Da fehlt noch einiges. Wir brauchen endlich freien Zugang zu den öffentlichen Daten. Da gibt es auch neue Geschäftsmodelle, die wir verhindern, weil wir das nicht haben.

Wir müssen auch mehr Zusammenarbeit praktizieren, auch mit anderen Ländern. Dazu haben wir auch einen Antrag in der Haushaltsdiskussion gestellt, bei der Digital 9. Wir müssen endlich einmal dazugehen. Zum Thema voll-digitale Verwaltung: Vielleicht haben sich andere Bundesländer auch nicht viel besser bei der Umsetzung der Behördendienstleistungen angestellt, aber wir müssen endlich beginnen, auch die Verwaltungsabläufe und nicht nur die Zugänge selbst digitaler zu machen. Bei der Cybersicherheit war es immer wieder Thema, dass wir die Kommunen unterstützen müssen. Wenn ich aber die Zahlen nehme, die im Haushalt drinstehen, und diese auf die Kommunen umrechne, dann kommt ein halber oder ein dreiviertel Tag pro Kommune heraus. Deshalb haben wir den Antrag gestellt, diese Gelder ordentlich aufzustocken. Man kann von den kleinen Kommunen nicht verlangen, dass sie einen eigenen Cybersicherheits-Experten haben.

Insgesamt betrachtet, denke ich, dass man noch einiges im Bereich der Digitalisierung tun muss. Wenn wir den Einzelplan 16 ablehnen, dann tun wir das aus zwei Gründen. Wenn ich die Filmförderung und das Gaming wegnehme, dann ist kaum noch etwas übrig, über das ich noch abstimmen kann, und selbst in dem kleinen Restbereich würde ich die Schwerpunkte anders setzen. Fazit: Auf dem Einzelplan 16 steht zwar Digitalisierung drauf, es ist aber kaum Digitalisierung drin.

(Beifall bei der FDP)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Danke. – Die nächste Rednerin ist Frau Kollegin Kerstin Schreyer von der CSU-Fraktion.

**Kerstin Schreyer (CSU):** Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn man der Debatte folgt, fragt man sich, ob sich jeder den Haushaltsplan angesehen hat und die Zahlen, die darin enthalten sind. Herr Kollege Adjei hat gerade formuliert, er würde gerne wissen, wo sich die Maßnahmen im Digitalplan wiederfinden. Das teile ich übrigens, deshalb habe ich die Ministerin auch gerade angesprochen. Sie haben gerade gesagt, Sie haben alle möglichen Minister angesprochen, ich habe einfach die zuständige Ministerin gefragt.

(Zuruf des Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE))

Ich habe es so verstanden, dass die über 200 Maßnahmen im Haushalt größtenteils veranschlagt sind, manche dieses Mal aber noch gar nicht stattfinden. Nicht alles fällt dieses Jahr an. Außerdem ist vieles auch in den zuständigen Ministerien drin. Ich kann das nur am Beispiel meiner ehemaligen Ministertätigkeit aufzeigen: Ministerin Judith Gerlach und ich durften zusammen den digitalen Bauantrag auf den Weg bringen. Der digitale Bauantrag und alles, was dazugehört, fällt logischerweise in das Ressort des Bauministeriums. Dort würde man diesen Bereich finden. Das hat damit zu tun, dass das zuständige Ministerium überlegen muss, wie es mit seinen Bereichen umgeht und wie es die entwickelt. Frau Ministerin Gerlach schaut dann in jedes Ressort hinein und sagt: Bitte, bringt die Dinge auf den Weg.

– Deswegen muss es zusammen funktionieren; denn die Fachleute sind in den Fachministerien. Anders kann es an dieser Stelle auch gar nicht laufen.

Deshalb war der Beitrag mit den Tablets auch völlig daneben, Herr Kollege Adjei. Ich wüsste nicht, dass Frau Ministerin Gerlach Tablets besorgt hätte. Die Frage von Schulen ist im Kultusministerium angesiedelt, nirgendwo anders.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Das war das Finanzministerium! Es ging um die Volkszählung!)

Ihren Ansatz fand ich aber besonders spannend. Sie haben gesagt, Sie wollen einen CEO für die Fragen der Digitalisierung haben. Das heißt, Sie wollen direkt in die kommunale Selbstverwaltung eingreifen und durchregieren. Da sage ich Ihnen aber ganz ehrlich: Das Staatssystem, in dem man komplett durchregiert und die verschiedenen Ebenen nicht berücksichtigt, das haben wir Gott sei Dank überwunden. Wir sind in einer Demokratie, wo es verschiedene Ebenen gibt.

(Beifall bei der CSU – Zuruf des Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE))

– Ich weiß gar nicht, warum Sie so schreien. Ich glaube, ich habe wirklich den Punkt getroffen.

Der Kollege Mannes hat, ehrlich gesagt, eine spannende Rede gehalten, spannend insofern, als er von der Meinungsfreiheit gesprochen hat. Herr Mannes, Sie dürfen durchaus Platz nehmen, Sie müssen gar nicht stehen bleiben. Es ist nicht wie in der Schule, wo man in die Ecke gehen muss. Sie können gerne auch so zuhören, das ist kein Problem.

(Heiterkeit)

Herr Kollege Mannes, die Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut. Gerade mir ist sie besonders wichtig. Ich stelle aber bei der AfD fest, dass sie offensichtlich nicht gewürdigt wird. Wenn Sie nämlich von einer Liste des Scheiterns sprechen, könnte einem schnell einfallen, dass Sie über die AfD sprechen. Bei den vielen Austritten, die Ihre Fraktion in dieser Legislaturperiode hatte, scheint es mit der AfD nicht wirklich zu funktionieren.

(Andreas Winhart (AfD): Wir nehmen so viele neue Mitglieder auf wie keine andere Partei!)

Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, wenn Sie dann von Meinungsfreiheit sprechen, ist das spannend. Im Übrigen führen Sie als Beispiel selbst die Filmförderung an, die Sie abschaffen wollen. Die Filmförderung ist aber genau das, nämlich Meinungsfreiheit. Diejenigen Regisseurinnen und Regisseure und diejenigen, die Filme auf den Weg bringen, sind eben gerade nicht durchgesteuert, sondern sie machen das so, wie sie es wollen. Das ist gut so. Das ist ein Teil von Demokratie und ein Teil von Meinungsfreiheit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sie haben vorhin kritisiert, dass der Haushalt des Digitalministeriums finanziell nicht dieselbe Höhe hat wie letztes Jahr. Ja, das liegt daran, dass das immer so funktioniert: Je nachdem, was ausgegeben wurde, ist mehr oder weniger im Haushalt. Im Jahr 2022 wurde weniger ausgegeben, als veranschlagt gewesen ist. Wenn man mit den Mitteln zurechtkommt, dann ist das auch in Ordnung. Wichtig ist doch nicht, ob die Haushaltssumme steigt, sondern wichtig ist, dass man mit den vorhandenen Mitteln die richtigen Dinge tun kann. Die Ministerin hat sieben neue Stellen angemeldet. Ihr diese sieben neuen Stellen zu gewähren, ist klug. Natürlich könnte man immer noch mehr machen. Aber am Ende des Tages ist

wichtig, dass sowohl in den Fachministerien als auch im Digitalministerium die Dinge gut funktionieren. Dies scheint mir gegeben zu sein.

Das Thema Digitalisierung ist gerade auch für die Wirtschaft relevant. Deshalb ist es wichtig, dass die Dinge gut funktionieren. Ich möchte an dieser Stelle gerne der Ministerin Judith Gerlach und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich danken. Sie haben dieses Ministerium so auf den Weg gebracht, dass es wirklich funktioniert. An dieser Stelle möchte ich noch einmal deutlich betonen, in Bayern ist die Digitalisierung kein Anhängsel irgendeines Ministeriums, sondern ein zentrales Element und wird aus dem Digitalministerium gesteuert.

(Toni Schubert (GRÜNE): Es wird nicht gesteuert!)

Genau das ist gut so. Berlin macht Anhängsel, wir machen es gescheit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Frau Kollegin, bleiben Sie bitte noch am Rednerpult. Es gibt zwei Zwischenbemerkungen. Die erste kommt vom Kollegen Benjamin Adjei für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Benjamin Adjei (GRÜNE):** Liebe Kollegin Schreyer, langsam wird es echt lächerlich. Zur AzP: Als Mitglied der Regierungsfaktionen kennen Sie dieses Instrumentarium vielleicht nicht und wissen nicht, wie das eigentlich funktioniert. Dabei stellt man der Staatsregierung insgesamt eine Frage. Ich habe der Staatsregierung die Frage gestellt, wie viel Geld eigentlich in diesem Haushalt ist und wie viel Geld von diesen 500 Millionen Euro schon in vergangenen Haushalten war und wie viel Geld noch überhaupt nicht im Haushalt steckt. Darauf gab es die Rückmeldung, dass man mir das nicht sagen kann, weil man darüber keine Informationen hat. Sie sagen mir jetzt, dass Sie einfach mit dem Digitalministerium reden und dann die Informationen bekommen. Entweder bekomme ich die Informationen auf konkrete Nachfragen nicht, aber Sie schon, weil Sie persönlich nachfragen, oder Sie verstehen die Problematik im Moment einfach nicht.

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Kerstin Schreyer (CSU):** Herr Adjei, ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie keine Antwort bekommen haben, wenn Sie gefragt haben. Ich gehe davon aus, dass Sie gefragt haben, wo die Maßnahmen sind. Das Ministerium wird Ihnen dann identisch das geantwortet haben, was ich Ihnen gerade gesagt habe.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Nein!)

Es wird mitgeteilt haben, dass die Maßnahmen irgendwo im Haushalt enthalten sind. Es wird mitgeteilt haben, dass noch nicht alles veranschlagt worden ist; davon gehe ich aus. Ich gehe davon aus, dass das Ministerium mitgeteilt hat, dass man die Maßnahmen in den Ressorts wiederfinden kann. Das sind die Antworten, die eine AzP liefert. Ich habe – da haben Sie recht – als Fraktionsmitglied die AzP nicht gekannt, aber als Ministerin schon. Wenn eine AzP kommt, dann gibt es ein knappes Zeitfenster, in dem man Antworten geben kann.

(Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): So ist es!)

Wenn Sie eine AzP stellen, weiß man ganz genau, dass es überhaupt nicht möglich ist, in der Kürze der Zeit eine komplette Antwort zu liefern.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Ist die Antwort gewürfelt worden oder was?)

Wenn Sie eine Anfrage stellen, bekommen Sie eine ganz normale Antwort. Wenn Sie nur wenige Stunden anbieten, kann ich mir nicht vorstellen, dass irgendein Ministerium in der Lage ist, Ihnen aus allen Häusern zusammenzustellen, wo was wie drinsteht.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Drei Tage! – Toni Schuberl (GRÜNE): Man kann schon erwarten, dass die Ministerin einen Überblick hat und sich die Antwort nicht erst raussuchen muss!)

Das wird nicht möglich sein. Die Ministerin wird vielleicht darauf eingehen, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass es in wenigen Stunden möglich ist, über alle Ressorts hinweg eine Antwort zu geben. Das ist auch ehrlich gesagt etwas komisch, weil es nicht nötig ist. Wenn Sie sich für ein bestimmtes Thema interessieren, dann schauen Sie halt in den Haushalt des Ressorts und dann haben Sie die Antwort.

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei den GRÜNEN)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Es liegt eine weitere Meldung zu einer Zwischenbemerkung vor. Diese kommt vom Abgeordneten Gerd Mannes für die AfD-Fraktion.

**Gerd Mannes (AfD):** Frau Schreyer, nachdem Sie mich angesprochen haben, muss ich Ihnen Folgendes sagen: Ich weise es aufs Schärfste zurück, dass ich oder wir irgendetwas mit Zensur im Sinn haben.

(Andreas Winhart (AfD): Genau! – Staatsminister Dr. Florian Herrmann: Vom Herrn Stadler!)

Natürlich sind wir für die freie Meinungsäußerung. Es geht mir um die staatliche Zensur und um Verhaltenssteuerung. Gehen Sie einmal zwei bis drei Jahre zurück. Was war da? – Wenn jemand irgendeine Kritik im Zusammenhang mit Corona geäußert hat oder gar von Impfschäden bzw. den Folgen des Impfens gesprochen hat oder erwähnt hat, dass das Impfen in irgendeiner Art und Weise schädlich sein könnte, auch im Einzelfall, dann wurde das auf YouTube oder Facebook sofort gelöscht. Das ist Fakt. Das geht doch nicht. Das hat doch nichts mit freier Meinungsäußerung zu tun.

Ich kritisiere konkret, dass diese "Aufgabe" an Dritte, an externe Dienstleister, übergeben worden ist. Ich sage Ihnen noch etwas anderes. Nachdem die ganze Kritik aufgekommen ist und sich der Messengerdienst Telegram als besonders effizient erwiesen hat, –

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Herr Abgeordneter, Ihre Redezeit geht zu Ende!

**Gerd Mannes (AfD):** – haben Sie gefordert, diesen abzuschalten. Jetzt noch einmal die Frage: Sind Sie wirklich der Meinung, dass – –

(Das Mikrofon wird ausgeschaltet)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Ihre Redezeit ist zu Ende. Das war eine Zwischenbemerkung. Man muss auch keine Frage stellen. – Frau Schreyer hat das Wort.

**Kerstin Schreyer (CSU):** Herr Mannes, allmählich machen Sie mir wirklich Spaß. Sie reden von Meinungsfreiheit und wissen gleichzeitig witzigerweise nicht, dass Facebook und YouTube keine staatliche Aufgabe sind. Die Vorgehensweise gibt die Meinungsfreiheit her. Ich muss nicht alles gut finden, was Facebook oder YouTube machen. Aber dafür können Sie den Staat nicht verantwortlich machen.

(Widerspruch bei der AfD)

Sie haben vorhin die Filmförderung angesprochen. Wenn Sie glauben, dass die Filmförderung durchregiert wird, dann haben Sie das System nicht verstanden. Ich würde Ihnen nahelegen, ihre Fragen und Debatten, wo Sie gelöscht wurden oder wo Sie in Facebook oder sonstwo drin sind, mit den Zuständigen und Verantwortlichen zu diskutieren. Das hat mit dem Staat null zu tun.

(Gerd Mannes (AfD): Das ist falsch!)

Herr Mannes, das ist keine staatliche Aufgabe.

(Beifall bei der CSU – Gerd Mannes (AfD): Das ist falsch!)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Nun hat die Staatsministerin Judith Gerlach für die Staatsregierung das Wort.

**Staatsministerin Judith Gerlach (Digitales):** Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal herzlichen Dank an alle, die sich konstruktiv mit unserem Haushalt beschäftigt haben und die das Ganze konstruktiv und positiv begleiten, was wir mit dem uns zur Verfügung stehenden Budget draußen vorantreiben wollen. Herzlichen Dank vor allem namentlich an Kerstin Schreyer und Michael Hofmann, die nicht nur heute Berichterstatter sind und den Haushalt mit vorgestellt haben, sondern die ihn darüber hinaus interessiert begleiten und vor allem unterstützen. Das ist mir extrem wichtig. Herzlichen Dank dafür. Natürlich auch ein herzliches Dankeschön an unseren Finanzminister Albert Füracker. Wir brauchen natürlich auch Geld. Wir brauchen die Diskussion mit dem Finanzministerium, um das Budget erfolgreich auf die Gleise zu bringen und die Projekte zu verwirklichen.

Wenn ich die Debatte hier verfolge, muss ich feststellen, dass ich sehr viele Themaverfehlungen gehört habe. Ich habe viel über den Breitbandausbau, Tablets und vieles andere mehr gehört. Allerdings arbeitet man sich hier an Themen ab, die überhaupt nicht in unseren Haushalt gehören, statt sich mit den Themen zu beschäftigen, die tatsächlich im Haushalt stehen und die wir vorantreiben.

(Beifall bei der CSU – Benjamin Adjei (GRÜNE): Das ist ja das Problem!)

Wissen Sie, ich finde es schon ein bisschen schade; Sie nennen sich selber in Berlin gerne Fortschrittskoalition oder so ähnlich, aber die Opposition hier ist sehr rückschrittlich. Die Digitalisierung scheint für Sie aus großen Schecks zu bestehen und aus Hardware. Sie reduzieren die Digitalisierung darauf. Sie messen Erfolg und Arbeit an großen Budgets. Das passt aber nicht in die heutige Zeit.

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Dann schafft den Haushalt ab!)

Das passt nicht dazu, wie man Digitalisierung lebt. Sie meinen, wer den größten Förderbescheid hat, der bewegt dann auch etwas. Digitalisierung funktioniert aber anders. Sie funktioniert insofern, als man das Ganze ganzheitlich bearbeiten und betrachten muss. Das Ganze muss strategisch angegangen werden, die Menschen müssen mitgenommen werden. Das tut das Digitalministerium für Bayern, auch ohne Riesenbudget.

(Beifall bei der CSU)

Vor uns liegt ein Haushaltsplan, der Bayern klug und umsichtig für die Zukunft aufstellt. Vor einer Woche habe ich im Rahmen meiner Regierungserklärung erklärt, wie wir uns den Digitalplan vorstellen und wie die Zukunft in diesem Bereich aussehen soll. Mit unserem Digitalplan haben wir eine vollumfängliche Strategie für

den digitalen Wandel unserer Heimat, die unter der Federführung unseres Hauses zusammen mit den anderen Ministerien entstand. Mit dem Digitalplan Bayern haben wir strategische Leitlinien für die nächsten Jahre formuliert, also nicht nur für diese Legislaturperiode, sondern darüber hinaus. Wir wollen digitale Technologien so umsetzen, dass sie unser Leben erleichtern und verbessern. Es gibt über 200 konkrete Maßnahmen, die es zu finanzieren gilt und die in großen Teilen in diesem Haushalt 2023 enthalten sind. Jeder Euro für die Digitalisierung wird uns eine Rendite bringen. Davon bin ich überzeugt. Wir investieren jetzt und stärken damit unsere Zukunftsfähigkeit hier in Bayern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Digitalministerium gehen wir vor allem deswegen voran, um unsere digitale Heimat zu stärken. Alles zusammengefasst, planen wir für das Haushaltsjahr 2023 mit rund 113 Millionen Euro. Das sind die Mittel, die wir in unserem Geschäftsbereich einsetzen werden. Wir bleiben da konstant auf hohem Niveau. Zahlenmäßig mögen wir vielleicht nicht das größte Ministerium sein. In Sachen Motivation, in Sachen Innovationsgeist und Teamwork sind wir aber absolute Champions League, wie ich finde. Denn wir haben schon vieles bewirkt.

(Beifall bei der CSU)

Ich nenne den Platz eins in Deutschland bei der Verwaltungsmodernisierung, das erste und in Deutschland bisher einzigartige Digitalgesetz und natürlich den bereits erwähnten Digitalplan Bayern. Seien Sie sicher: Wir werden auch weiterhin liefern, alles zum Wohl unserer digitalen Heimat.

Ich will auf drei größere Bereiche unseres Haushalts eingehen. Zum einen ist das der Ausbau der digitalen Verwaltung mit rund 37 Millionen Euro. Sie sehen, darauf liegt ein großer Schwerpunkt. Weitere Schwerpunkte sind das Voranbringen des digitalen Wandels, sowohl aus gesellschaftlicher wie auch aus technologischer Sicht, mit rund 22 Millionen Euro und die Förderung der audiovisuellen Medien, also Film, Games und XR, mit rund 33 Millionen Euro.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gerne stelle ich die Bereiche noch etwas im Detail vor. Eingangs möchte ich ein ganz konkretes Beispiel dafür herausgreifen, wie konsequent wir über alle Ressorts hinweg die Digitalisierung denken. Nehmen wir zum Beispiel das Förderwesen. Der Freistaat nimmt sehr viel Geld in die Hand, um die Bürgerinnen und Bürger, seine Kommunen und natürlich auch die Unternehmen zu stärken – sei es beispielsweise das Wohngeld, sei es der Meisterbonus. Wir haben dieses Jahr zum Beispiel wieder mehr als 10 Millionen Euro für die Digitalisierung der Kommunen im Haushalt geplant, etwa durch das Förderprogramm "Digitales Rathaus".

Uns allen muss es dabei ein ganz dringendes Anliegen sein, dass das Geld möglichst einfach und auch möglichst schnell zu den Berechtigten kommt. Hier ist zugegebenermaßen noch Luft nach oben. Wir entwickeln deswegen eine vollständige digitale Förderplattform. Diese Förderplattform kommt noch in diesem Jahr. Wir investieren da 3 Millionen Euro. Bürgerinnen und Bürger, aber natürlich auch die Kommunen, die ganz viel im Förderwesen unterwegs sind, und die Unternehmen werden dann die bayerischen Förderungen absolut gebündelt an einem Ort digital auffinden und beantragen können. Auch die Antragsbearbeitung ist digital, bis hin zur Auszahlung und Verwendungsprüfung. All das läuft digital.

Dank der Förderplattform können wir Förderprogramme zukünftig natürlich viel schneller aufsetzen. Das Ganze läuft letztendlich auch viel effizienter ab und kann dann auch effizienter abgewickelt werden.

An dem Beispiel kann man gut erkennen, wie wichtig eine digitale Verwaltung ist. Deshalb möchte ich in dem Zusammenhang auch unseren Digital.Campus Bayern hervorheben, der mir besonders wichtig ist, mit dem wir den digitalen Wandel in der gesamten Verwaltung vorantreiben und vor allem – das ist besonders wichtig – in die Weiterbildung der Mitarbeitenden investieren wollen. 1,6 Millionen Euro investieren wir für das Jahr 2023. Mit diesem Digital.Campus Bayern entsteht eine digitale Qualifizierungsplattform, die für alle Beschäftigten der öffentlichen Verwaltungen in Bayern offen ist. Damit schaffen wir ein letztendlich bayernweites Angebot mit flexibleren Lernmodulen für den Erwerb digitaler Kompetenzen, die in der modernen Verwaltung von heute, aber natürlich auch von morgen einfach unerlässlich sein werden.

So – da bin ich sicher – begegnen wir den Herausforderungen der digitalen Zukunft: mit Beschäftigten, die Verwaltung auch neu denken, damit Prozesse schneller laufen, damit Verwaltung noch besser und serviceorientierter wird.

Von unserem Digital.Campus Bayern werden explizit auch die Beschäftigten der Kommunen profitieren. Das war uns auch ganz wichtig. Für die wollen wir das auch öffnen, weil es für die nämlich bisher kein vergleichbares Angebot in Bayern gibt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in diesem Kontext möchte ich unsere vor gut einem Jahr gegründete Bayerische Agentur für Digitales, die byte, hervorheben. Damit stellen wir allen bayerischen Staatsministerien, aber natürlich auch den nachgelagerten Behörden einen starken Digitalisierungspartner zur Seite. Wir holen mit der Digitalagentur moderne Methoden aus der Digitalwirtschaft, aus der Start-up-Szene, in die staatliche Verwaltung.

Für mich ist die Digitalagentur ein ganz wesentliches Puzzleteil, um bei der Alltagsdigitalisierung auch wirklich auf ein neues Level zu kommen. Das ist der entscheidende Schritt, mit dem wir unsere deutschlandweite Spitzenposition bei der digitalen Verwaltung natürlich noch weiter ausbauen wollen. Dazu bauen wir die byte zügig und mit Nachdruck weiter aus. Im Haushalt 2023 sind dafür 10 Millionen Euro vorgesehen.

In der Digitalbranche wird die byte schon aufmerksam verfolgt. Es freut mich sehr, dass die Jobs bei der byte auf großes Interesse stoßen. Wir haben bisher schon mehr als 30 Digitalexpertinnen und Digitalexperten für die byte gewinnen können. Das finde ich großartig, weil es mit Sicherheit eine einzigartige Chance ist, unseren modernen Staat mitzugestalten. Da wollen einige dabei sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben natürlich auch zahlreiche weitere Projekte auf der Agenda. Wie in der Regierungserklärung ausgeführt, ist mein besonderes Anliegen die digitale Kompetenz. Das fängt bei unseren Kleinsten an, das geht über berufliche Weiterbildung hinaus bis hin zu digitalen Einsteigern, die wir mit digitalen Möglichkeiten vertraut machen wollen.

Für digitale Einsteiger aller Altersklassen richten wir beispielsweise in 30 Kommunen Bayerns Anlaufstellen für Fragen zum Smartphone und zum Internet ein. Das neue Projekt heißt "zusammen digital". Die Bewerbungsphase für die Kommunen ist gerade zu Ende gegangen. Es gab wirklich ein extrem hohes Interesse daran. Allein in diesem Jahr werden wir eine Unterstützung von 400.000 Euro dafür vorsehen.

Zusätzlich – und dafür suchen wir immer wieder Verbündete, auch in unseren Expertenkreisen – schließen wir in Bayern mit den ansässigen IT-Unternehmen eine Allianz für digitale Kompetenzen. Hochkarätige Unternehmen sind bereit, über 40 digitale Weiterbildungsangebote letztendlich für die Allgemeinheit zu öffnen.

Das sind dann über das Jahr verteilt mehrere Hundert Einzelaktionen, die Bürgern ganz kostenlos zur Verfügung stehen und sie auch bei ihrem jeweiligen Kenntnisstand abholen. Bei jeder einzelnen Aktion stärken wir die digitale Kompetenz in der Breite der Gesellschaft. Ich bin mir sicher, dass diese Allianz sehr erfolgreich wird und hoffentlich auch sehr gut angenommen wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, letztendlich ist mir noch wichtig, den Bereich der audiovisuellen Medien, Film, Games und XR, anzusprechen. Das ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil der Kultur bei uns hier in Bayern, sondern auch schlichtweg ein ganz bedeutender Wirtschaftsfaktor. Neben den immer stärker werdenden Digitalbranchen Games und XR hat sich zum Glück nach der Corona-Pandemie auch der Filmbereich wieder erholt. Die Kinobranche und die Filmfestivals leiden trotzdem immer noch an den Folgen der Pandemie. Umso erfreulicher ist es, dass wir letztes Jahr mit unserer Förderung durch den FilmFernsehFonds Bayern deutschlandweit absolut an der Spitze standen. In Zahlen waren das 377 Projekte.

(Beifall bei der CSU)

Es sind eben nicht nur die Zahlen, sondern letztendlich die Projekte, 377 an der Zahl, die wichtig sind, die draußen dafür sorgen, dass wir auch als Filmstandort international leuchten.

Auch dieses Jahr investieren wir wieder auf hohem Niveau in die Branche. Die Mittel, die wir dafür in die Hand nehmen, generieren dann natürlich wieder ein Vielfaches an Investitionen am Filmstandort Bayern. Das amortisiert sich sozusagen.

Besonders freut mich, dass wir mit dem Bayernbonus bei den Energiehilfen im Bereich der Kultur und zusätzlichen Mitteln für die Kinoprogrammprämien in 2023 den Kinos weiterhin stark helfen können. Das ist mir ganz wichtig. Kinos sind Kulturorte. Es ist wichtig, dass wir die unterstützen. Herzlichen Dank an alle, die das mittragen und da immer wieder auch Geld investieren!

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das war jetzt nur ein kurzer Einblick in unsere Agenda. Meine Zeit läuft auch gleich ab. Ich will damit verdeutlichen, dass wir ein Haus sind, das sehr motiviert ist und das trotz kleineren Budgets viel dafür tut, dass die Digitalisierung in Bayern vorangetrieben wird. Das haben wir in der Vergangenheit gezeigt, und das gilt natürlich auch für die Zukunft. Dass die Digitalisierung in Bayern so erfolgreich fortgesetzt werden kann, liegt in unser aller Interesse.

Deshalb bitte ich Sie ganz herzlich, dem Einzelplan 16, dem Haushalt des Digitalministeriums, auch zuzustimmen. Vielen herzlichen Dank für die Unterstützung! Ich freue mich auf eine weiterhin konstruktive und auf eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Es gibt zwei Zwischenbemerkungen. Die erste kommt vom fraktionslosen Abgeordneten Markus Plenk.

**Markus Plenk (fraktionslos):** Frau Gerlach, Sie fordern für die Digitalisierung einen ganzheitlichen Ansatz. Einen ganzheitlichen Ansatz hat die Staatsregierung während der Corona-Pandemie schmerzlich vermissen lassen.

(Staatsminister Dr. Florian Herrmann: Im Gegenteil!)

Hier hätte das Digitalministerium wertvolle Dienste leisten können. Haben Sie eine Erklärung dafür, dass es bis heute keine vernünftige Datenbasis dafür gibt, um bei-

spielsweise Todesfälle und das Auftreten bestimmter Krankheiten in den Gruppen der Geimpften versus Ungeimpften monitoren zu können?

**Staatsministerin Judith Gerlach (Digitales):** Herr Plenk, Sie sind doch einer der Ersten, der aufschreit, wenn Daten von Bürgern erhoben werden.

(Beifall der Abgeordneten Dr. Beate Merk (CSU))

Das ist so. Rund um die AfD sind die Allerersten, die dann wieder schreien, die sagen, oh mein Gott, der Staat will irgendwelche Daten, ich werde gemonitort. – Es wird schon genickt in den Reihen. Selbst wenn wir das tun und vorantreiben würden – ich bin für größere Datengrundlagen, absolut –, wären Sie doch die Ersten, die schreien und ein Stoppschild hochhalten würden.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Die zweite Zwischenbemerkung kommt von der Kollegin Rosi Steinberger von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Rosi Steinberger (GRÜNE):** Liebe Frau Ministerin, Sie haben die Alltagskompetenzen und die 30 Modellkommunen angesprochen, die jetzt unterstützt werden. Wir begrüßen das außerordentlich. Aber natürlich sind 30 Kommunen nicht sehr viel. Nachdem die Bewerbungsfrist abgelaufen ist, würde mich interessieren: Wie viele Kommunen haben sich denn tatsächlich darauf beworben, und planen Sie, dieses Modell auf ganz Bayern auszurollen?

**Staatsministerin Judith Gerlach (Digitales):** Ich bitte um Verständnis, dass ich Ihnen jetzt nicht die hundertprozentig genaue Zahl sagen kann. Aber es waren mehr als das Doppelte. Wir können nicht allen Anfragen gerecht werden. Für uns ist das natürlich auch mal ein Test, wie es funktioniert in den Kommunen, wie es sich an den Rathäusern letztlich etabliert, wie das angenommen wird. Ich glaube, solche Programme muss man immer wieder nachjustieren. Man muss immer wieder schauen, ob die passen, ob das so gut aufgesetzt ist. Das bedeutet nicht, dass es damit dann erledigt ist. Ein Ausrollen ist wünschenswert. Ich kann jetzt natürlich nicht für die nächste Legislaturperiode sprechen, würde mich aber sehr freuen, wenn wir solche Angebote wirklich in der Breite bringen.

Ich will das gar nicht ins Lächerliche ziehen, dass man sagt, man geht da mit seinem Handy mal hin, weil man nicht weiß, wie man das anstellt, oder so. Das habe ich heute ja auch gehört. Es gibt Menschen, die einfach nicht wissen, wie sie ÖPNV digital bestellen können. Es gibt Menschen, die nicht wissen, wie eine Online-Überweisung funktioniert. Anlaufstellen zu errichten, um diesen Menschen zu helfen, finde ich extrem wichtig. Wir starten jetzt mit diesen 30 Kommunen. Alles Weitere wird sich dann mit Sicherheit in der nächsten Legislaturperiode zeigen.

(Beifall bei der CSU)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Danke schön. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2023, Einzelplan 16, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/27401 mit 18/27439 sowie die Beschlussempfehlung mit Bericht des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/27964.

Vorab ist über den Änderungsantrag der AfD-Fraktion betreffend "Blockchain I – Blockchain-Strategie 3.0" auf der Drucksache 18/27422 in einfacher Form abzustimmen. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt den Antrag zur Ablehnung.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag der AfD-Fraktion zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die AfD-Fraktion und der Abgeordnete Swoboda (fraktionslos). Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Das sind die FDP-Fraktion, die CSU-Fraktion, die FREIEN WÄHLER, die SPD-Fraktion, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordnete Busch (fraktionslos). Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Einzelplan 16. Der Einzelplan 16 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung mit Bericht, Drucksache 18/27964, genannten Änderungen zur Annahme empfohlen.

Wer dem Einzelplan 16 mit den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und der CSU. Gegenstimmen bitte ich auf die gleiche Weise anzuzeigen. – Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD, der Abgeordnete Busch (fraktionslos), die AfD-Fraktion, die FDP-Fraktion und der Abgeordnete Swoboda (fraktionslos). Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist der Einzelplan 16 mit den vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge, über die nicht einzeln abgestimmt wurde, als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge kann über Plenum Online eingesehen werden.

(Siehe Anlage 2)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat wird ermächtigt, die aufgrund der in den parlamentarischen Beratungen vorgenommenen Änderungen erforderlichen Berichtigungen in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Haushalts 2023 vorzunehmen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind alle Fraktionen und alle fraktionslosen Abgeordneten. Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Dann ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung mit Bericht des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen, Drucksache 18/27964, weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/27416 mit 18/27419 ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beratung des Einzelplans 16 ist abgeschlossen.

Ich rufe nun zur gemeinsamen Beratung die **Tagesordnungspunkte 17 bis 19** auf:

**Gesetzentwurf der Staatsregierung  
zur Änderung des Bayerischen Finanzausgleichsgesetzes und der  
Bayerischen Durchführungsverordnung Finanzausgleichsgesetz  
(Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023) (Drs. 18/25166)  
- Zweite Lesung -**

hierzu:

**Interfraktioneller Änderungsantrag von Abgeordneten der CSU-  
Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drs. 18/27875)  
Änderungsantrag der AfD-Fraktion (Drs. 18/27655)**

und

**Haushaltsplan 2023  
Einzelplan 13  
Allgemeine Finanzverwaltung**

hierzu:

**Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn.  
18/27627 mit 18/27637)  
Änderungsanträge der AfD-Fraktion (Drsn. 18/27650 mit 18/27654,  
18/27815)  
Änderungsanträge der SPD-Fraktion (Drsn. 18/27638 mit 18/27649)  
Änderungsanträge der FDP-Fraktion (Drsn. 18/27625 und 18/27626)**

und

**Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Annette  
Karl, Ruth Müller u. a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023  
hier: Heizungs austauschprogramm  
(Kap. 13 23 neue TG) (Drs. 18/28036)**

und

**Gesetzentwurf der Staatsregierung  
über die Feststellung des Haushaltsplans des Freistaates Bayern für  
das Haushaltsjahr 2023 (Haushaltsgesetz 2023 - HG 2023)  
(Drs. 18/25167)  
- Zweite Lesung -**

hierzu:

**Interfraktioneller Änderungsantrag von Abgeordneten der CSU-  
Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/27678 und  
18/28109)  
Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn.  
18/27656 mit 18/27663)  
Änderungsanträge der SPD-Fraktion (Drsn. 18/27664 und 18/27665)  
Änderungsanträge der AfD-Fraktion (Drsn. 18/27666 und 18/27667)**

Im Ältestenrat wurde für die gemeinsame Aussprache eine Gesamtredezeit der Fraktionen von 119 Minuten vereinbart. Davon entfallen auf die CSU-Fraktion 35 Minuten, auf die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 21 Minuten, auf die Fraktion FREIE WÄHLER 18 Minuten, auf die Fraktionen der AfD und der SPD jeweils 16 Minuten sowie auf die FDP-Fraktion 13 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Die fraktionslosen Abgeordneten können jeweils 4 Minuten sprechen.

Bevor ich die Aussprache eröffne, gebe ich bekannt, dass zu vier Änderungsanträgen namentliche Abstimmung beantragt wurde. Konkret handelt es sich um den zum Plenum eingereichten Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Einzelplan 13, Drucksache 18/28036, den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Einzelplan 13, Drucksache 18/27637, und die beiden Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Haushaltsgesetz auf den Drucksachen 18/27658 und 18/27663. Darüber hinaus ist über den Änderungsantrag der AfD-Fraktion auf der Drucksache 18/27666 einzeln und in einfacher Form abzustimmen.

Ich eröffne die Aussprache. Als erster Redner hat der Kollege Josef Zellmeier von der CSU-Fraktion das Wort.

(Beifall der Abgeordneten Ilse Aigner (CSU))

Herr Zellmeier, Sie haben das Wort.

**Josef Zellmeier (CSU):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Schlussbilanz der Haushaltsberatungen, wir sind im Endspurt nach drei Tagen: der Einzelplan 13, FAG und Haushaltsgesetz.

Natürlich ist für uns die wirtschaftliche Lage interessant. Die Prognosen haben sich leicht verbessert, wobei sie leicht um null herumpendeln, leichtes Minus, leichtes Plus, je nach Institut. Nach dem langsamen Auslaufen der Corona-Krise prägt auch die Energiekrise, ausgelöst durch den Überfall auf die Ukraine, diesen Haushalt.

Bevor ich ins Detail gehe, möchte ich meine Dankesworte an unseren Finanzminister Albert Füracker und die gesamte Bayerische Staatsregierung inklusive aller richten, die im Finanzministerium mit dem Haushalt befasst waren; denn der Haushaltsentwurf ist eine hervorragende Grundlage für unsere Diskussion gewesen. Wir haben noch einige Punkte geändert, aber den Entwurf im Großen und Ganzen bestätigt, weil exzellente Arbeit geleistet wird. Danke an Albert Füracker und an die Bayerische Staatsregierung für diese solide Grundlage.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Nun werden Sie als Opposition sagen, es ist klar, dass der CSU-Abgeordnete die eigene Staatsregierung loben muss. Aber, meine Damen und Herren, wir sind wegen unserer Haushaltspolitik international anerkannt. Das ist nicht nur meine persönliche Meinung oder die Meinung der CSU-Fraktion und der FREIEN WÄHLER. Nein, es ist auch die Meinung wichtiger Agenturen wie Standard & Poor's und Moody's, die jedes Jahr wieder ein Spitzenrating an uns und unsere Haushaltspolitik vergeben, so auch 2023. Sie würdigen die Anstrengungen der Staatsregierung und des Haushaltsgesetzgebers, des Bayerischen Landtags, die heimische Wirtschaft zu stabilisieren und dabei die Staatsverschuldung im Blick zu haben, in diesem Fall keine neuen Schulden aufzunehmen, genau das Gegenteil dessen, was in Berlin ständig verdeckt geschieht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ihnen allen aus dem Ausschuss, die viele Wochen lang gemeinsam beraten haben – wir sind 22 an der Zahl – fraktionsübergreifend ein herzliches Dankeschön. Ich danke meiner Stellvertreterin Frau Köhler, meinem Koalitionspartner, den FREIEN WÄHLERN, vertreten durch Bernhard Pohl, und natürlich auch den Ministerinnen und Ministern, die mit ihren Amtschefs sowie Abteilungs- und Referatsleitern ihre Haushalte und ihre Einzelpläne im Ausschuss entsprechend dargestellt und mit uns diskutiert haben. Mein besonderer Dank gilt aber auch den Mitarbeitern des Ausschussbüros und der Fraktionen sowie allen, die mit dem Haushalt befasst waren. Ich nenne namentlich die Bürolei-

terin Frau Wichtermann-Robl, ihren Stellvertreter Herrn Hechenblaikner, Herrn Treitner und Frau Bergbauer-Schlentzger sowie den Leiter des Haushaltsreferats in der CSU-Fraktion, Herrn Dr. Raeder, stellvertretend für alle, die befasst waren. Alle leisten hervorragende Arbeit. Herzlichen Dank sage ich auch dem Stenografischen Dienst – Haushalt ist nicht immer einfach zu stenografieren – und – zwar letztgenannt, aber an wichtigster Stelle – dem bayerischen Steuerzahler. Das Entscheidende sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Unternehmer, die Landwirte, alle, die dazu beitragen, dass unser Staat funktioniert, die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, die fleißig arbeiten und bewirken, dass wir in Bayern gut dastehen und dass die Steuereinnahmen gut laufen, sowie die gute bayerische Politik, die dafür sorgt, dass wir in Deutschland an erster Stelle stehen. In allererster Linie sage ich also unseren Steuerzahlern Danke!

Meine Damen und Herren, Bayern bleibt das Land der soliden Finanzen. Sie sehen, es gibt keine neuen Schulden. Ein Griff in die Rücklagen ist nötig, ja. Das geht nicht anders. Die Energiehilfen aufgrund der Ukraine-Krise werden aus Rücklagen finanziert. Dies zeigt aber auch, dass wir Rücklagen haben und nicht wie der Bund einen Schattenhaushalt, das sogenannte Sondervermögen, führen und Sonderschulden aufnehmen müssen. Dies würde unserer DNA widersprechen; denn die Schuldenbremse und stabile, schuldenfreie Haushalte, das ist Politik der CSU pur, über Jahrzehnte verfolgt! Wir haben sie in den Verfassungen durchgesetzt. Darum halten wir uns natürlich auch daran, weil wir das so wollen und weil wir glauben, dass es der richtige Weg ist, gerade für die junge Generation, die wissen muss, dass wir sie nicht mit Schulden überhäufen, sondern dass sie Gestaltungsspielräume hat. Die Zinsquote beträgt bei uns im Haushalt 0,9 %. Im Bund sind es 2,0 %.

Ich will nur eines erwähnen: Der Bundesfinanzminister hat erst vor Kurzem in Presseinterviews gesagt, dass sich der Schuldendienst, und zwar die Zinslast des Bundes, innerhalb von zwei Jahren verzehnfacht hat. 2021 betrug die Zinslast 4 Milliarden Euro, 2022 spricht er von 40 Milliarden Euro! Das ist ungeheuerlich, wenn man gleichzeitig hört, dass der Bund in dieser kurzen Zeit angeblich keine neuen Schulden aufgenommen hat. Natürlich kommt die erhöhte Zinsbelastung hinzu, aber auch die Neuverschuldung mit Sondervermögen ist mit mehreren 100 Milliarden horrend. Diese überschreitet sogar das Niveau des Bundeshaushalts.

Das tun wir in Bayern explizit nicht! Allein in 2022 hat der Bund die Schulden um 4,6 % auf 71,9 Milliarden Euro ohne Sondervermögen erhöht. In Bayern haben wir die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung aller Länder. Diese beträgt nur ein Drittel des Durchschnitts der westlichen Flächenländer mit 2.800 Euro pro Kopf. Die Investitionsquote ist hier mit 14,4 % am höchsten von allen westlichen Flächenländern und doppelt so hoch wie der Durchschnitt. Das heißt, wir investieren in die Zukunft.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dies ist deshalb wichtig, meine Damen und Herren, weil wir ja auch die größten Zahler im Länderfinanzausgleich sind. Das waren wir nicht immer. Über dreißig Jahre lang haben wir Hilfen erhalten, in der Summe circa 3,5 Milliarden Euro bis ungefähr 1980. Dann waren wir einige Jahre lang weder Zahler noch Empfänger. Jetzt zahlen wir jährlich mehr als 10 Milliarden Euro in den Länderfinanzausgleich ein, ein Mehrfaches dessen, was wir in dreißig Jahren erhalten haben. Dies bedeutet aber auch, meine Damen und Herren, dass wir uns emporgearbeitet haben, weil wir seit Jahrzehnten in die Zukunft investieren. Andere Länder konsumieren und geben das Geld dort aus, wo es bei der Bevölkerung gut ankommt, aber sie tun nichts für die Zukunft. Das heißt, wir bleiben auf Dauer der Hauptzahler, weil sich die anderen nicht anstrengen. Das kann so nicht bleiben.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben jetzt auch die Energiehilfen konkretisiert. Wir konnten die Ansätze im Härtefallfonds Bayern aufteilen. Dies ist mittlerweile geschehen. Das Volumen aus Bundes- und Landesmitteln beträgt 1,7 Milliarden Euro. Wir haben einen bayerischen Verstärkungsansatz für unvorhergesehenen Mehrbedarf in Höhe von einer Viertelmilliarde Euro. Zudem entlasten wir gezielt die Unternehmen mit 286 Millionen Euro, die Bürger mit 336 Millionen Euro sowie das soziale Leben und die Infrastruktur mit 815 Millionen Euro.

Wir tun viel für das Ehrenamt, liebe Kolleginnen und Kollegen. Dies ist mir besonders wichtig. Bayern ist das Land des Ehrenamtes. So viele ehrenamtlich Tätige wie in Bayern gibt es nirgendwo anders in der Bundesrepublik Deutschland. Das sieht man schon an der Vielzahl, ich nehme mal die Freiwilligen Feuerwehren. In Bayern gibt es ein Vielfaches dessen, was es in anderen Bundesländern gibt, wie Sportvereine und kirchliche Vereine etc. Hier gibt es eine riesige Palette. Wir tun hier sehr viel. Ich nenne nur das Thema GEMA-Gebühren für kleinere ehrenamtliche Vereinsveranstaltungen. Das sind nicht die großen Feste, was kaum finanzierbar und auch schwierig in der Umsetzung gewesen wäre. Bis zu 120.000 Veranstaltungen im Jahr entlasten wir! Dafür stellen wir Geld bereit, insgesamt 2,25 Millionen Euro, und die Verpflichtungsermächtigung für die nächsten vier Jahre Laufzeit mit über 11 Millionen Euro. Also, hier gibt es Bürokratieabbau und finanzielle Entlastung.

Wir haben die Ukraine-Hilfe von 5 auf 10 Millionen Euro verdoppelt. Wir stärken das Bayerische Büro in Kiew. Allein in Bayern haben wir 157.000 Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen. Mit der zusätzlichen Nothilfe unterstützen wir vor Ort durch Notstromaggregate, Fahrzeuge, Zelte, Spezialkleidung, Erste Hilfe und Werkzeuge.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich komme zu einem Thema, das gerade die Opposition gerne kritisiert, die Fraktionsinitiativen in Höhe von 70 Millionen Euro. Dies sind Anträge der Regierungsfaktionen, um sinnvolle Projekte zum Laufen zu bringen, die wir in den Fraktionen von CSU und FREIEN WÄHLERN für notwendig halten. Das ist eine gute Kombination aus örtlichen Initiativen, aber auch überörtlich wirksamen Anträgen, die übrigens in der Regel auch von der Opposition mitgetragen werden. Ich nenne die Dorferneuerung mit 5 Millionen Euro oder die Vorschaltmaßnahmen zur Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit mit 2,5 Millionen Euro. Auch dies ist eine wichtige Sache; denn wir haben die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit vor Jahren in die bayerische Förderung überführt. Durch das Auslaufen der Vorschaltmaßnahmen des ESF wären die Vorschaltmaßnahmen nicht mehr finanzierbar gewesen. Das haben wir erkannt, haben dies korrigiert und damit auch gezeigt, dass wir neben dem ländlichen Raum mit der Dorferneuerung auch ein Herz für Soziales haben. Lokal-TV ist auch sehr wichtig. Es ist auch ein Thema für den ländlichen Raum, dass wir Fernsehen vor Ort haben. Auf dem Land haben es die Fernsehsender schwerer als in den Städten, wo mehr Einnahmen aus Werbung erzielt werden können. Ein weiterer Punkt für das Thema ländlicher Raum: Wir geben 1,25 Millionen Euro für die Bekämpfung der Geflügelpest, vor allem für unsere Rassegeflügelzüchter, aber auch für die gewerbliche Geflügelhaltung aus, um einen Impfstoff zu entwickeln, und sind auch hier Vorreiter in Deutschland.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn wir die Beratungen der letzten Wochen im Haushaltsausschuss betrachten, muss man auch einmal bewerten, was die Opposition an Anträgen gebracht hat. Manchen haben wir zu wenig Schulden gemacht – wir machen ja gar keine –: Man sollte für den Klimaschutz Verschuldung eingehen! – Liebe Kolleginnen und Kollegen, Klimaschutz ist natürlich ein Thema der Nachhaltigkeit. Aber auch die finanzielle Nachhaltigkeit ist entscheidend.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Man darf nicht auf einem Auge blind sein. Wir wollen den Klimaschutz fördern – denken Sie an die Klimamilliarde –, aber auch finanziell verantwortungsbewusst handeln.

Ich schaue auf die Stellenforderungen: Die SPD fordert fast 3.000 zusätzliche Stellen. Bei den GRÜNEN sind es nur 1.517 Stellen. Wir haben selbst über 3.000 Stellen geschaffen. Aber noch mal 3.000 drauflegen, noch mal 1.500? – Wir tun es da, wo es notwendig ist: 500 Polizisten, über 1.100 Lehrer, 400 Verwaltungsangestellte an Schulen, Stärkung von Justiz, Steuer- und Bauämtern. Zusätzliche Dinge, die nicht notwendig oder finanzierbar sind, leisten wir uns nicht.

Die Personalquote – das ist typisch für die Länder – ist mit knapp 40 % hoch. Das zeigt uns aber auch, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir achtsam sein müssen; denn Personalkosten sind Dauerkosten, die auch nach der Ruhestandsversetzung, in der Pension, zu Buche schlagen. Hier müssen wir vorsichtig vorgehen.

Da möchte ich auch für die Zukunft mahnen, und das nicht nur aus finanziellen Aspekten, sondern auch – ich habe es in diesem Haus schon mal gesagt – aus personellen Aspekten heraus. Wir schaffen es nicht mehr, genügend Kräfte zu gewinnen. Die Jahrgänge, die in den Beruf eintreten, werden immer schwächer. Die starken Jahrgänge scheiden aus dem Beruf aus. Wir haben Probleme, Personal zu gewinnen. Das heißt, wir müssen uns auf das wirklich Wichtige konzentrieren. Dinge, die wir zwar gut und schön finden, aber nicht zwingend brauchen, müssen wir in Zukunft weglassen. Wir müssen die Bürokratie abbauen. Nicht alles muss man kontrollieren. Nicht alles muss man überwachen. Der Mensch ist auch zur Eigenverantwortung befähigt, und da wollen wir auch den nötigen Freiraum geben.

(Alexander König (CSU): So weit die richtige Theorie!)

– Der Kollege König hat, glaube ich, gesagt, das ist Theorie, oder?

(Alexander König (CSU): So weit die richtige Theorie!)

– So weit die richtige Theorie. Das nehme ich jetzt gerne auf. – Wir wissen alle, dass wir in dem Bereich Handlungsbedarf haben. In der Praxis schaut es schwierig aus. Trotzdem ist mir der Appell sehr wichtig; denn ich glaube, dass wir es uns schlichtweg personell nicht mehr leisten können. Wir bekommen die Leute nicht mehr.

Dann gibt es die, die sagen, man müsste das Personal besser bezahlen. Aber das tun die anderen auch. Das tun die anderen öffentlichen Einrichtungen. Das tun die Organisationen. Das tun die Unternehmen. Alle zahlen mehr und geben mehr Freiräume, um Personal zu gewinnen. Das heißt, wenn wir mehr zahlen, zahlen die anderen noch mehr – ein Kreislauf, den wir nicht gewinnen können. Deshalb müssen wir uns beschränken, was übrigens auch der Wirtschaft nutzen würde, weil sie sich ebenfalls Bürokratieaufwand in den Unternehmen ersparen könnte.

Wir haben Forderungen nach mehr Sozialleistungen. Ich nehme hier das Gehörlosengeld heraus. Der Kollege Tom Huber ist bei dem Thema sehr aktiv. Ich sage eines: Natürlich ist es wünschenswert! Aber es ist halt in der jetzigen Zeit schwierig, Förderprogramme neu aufzulegen, wenn wir nicht wissen, wohin der Haushalt, wohin die Steuereinnahmen, wohin die Wirtschaft sich bewegen. Mit einigen wenigen Euros anzufangen, wird nicht reichen. Das wird auch keine Zufriedenheit herstellen. Wenn man es macht, dann muss man es gescheit machen, und für größere Beträge haben wir momentan keinen Spielraum.

Wir wollen auch unnötige zusätzliche Gebühren vermeiden. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind uns einig; der Wassercent ist auch von unserem Ministerpräsidenten zu Recht ins Spiel gebracht worden.

(Tim Pargent (GRÜNE): Wann kommt er denn?)

Aber in dieser Zeit, liebe Kolleginnen und Kollegen, in der die Menschen – jetzt kommt's, genau – nicht mehr wissen, wie sie ihre Heizkosten bezahlen sollen, in der wir Hilfen auflegen für diejenigen, die unter den hohen Preisen leiden, wollen wir nicht die Wasserpreise erhöhen. Gleichwohl wissen wir natürlich, dass Wasser kostbar ist und der Klimawandel dazu führt, dass das Wasser weniger wird. Auf der einen Seite geben wir in der jetzigen Zeit Energiehilfen, und auf der anderen Seite nehmen wir das Geld wieder weg, indem wir die Wasserpreise erhöhen. Das ist der falsche Weg, liebe Kolleginnen und Kollegen. Dass die GRÜNEN so denken, verstehe ich. Aber dass bei der SPD so gedacht wird, verstehe ich gar nicht. Ihr seid doch eigentlich die, die für die kleinen Leute da sind. Davon erkennt man leider nichts.

(Zurufe von der CSU: Waren! – Alexander König (CSU): Das ist schon lange vorbei! Schon lange! – Zuruf des Abgeordneten Horst Arnold (SPD))

– Das stimmt, "waren", ja. Man kümmert sich bei den Sozialdemokraten leider um alle Themen, die schick sind, aber nicht um die kleinen Leute. Das tun wir von der CSU. Das werden wir auch in Zukunft machen.

(Beifall bei der CSU)

Wenn wir den Vorschlägen von SPD und GRÜNEN gefolgt wären, hätte das mehr Abgaben, mehr Personal, mehr staatliche Leistungen, mehr Staatswirtschaft, mehr Bevormundung usw. usf. bedeutet. Ich habe es bereits vorher ausgeführt und will es gar nicht mehr ausdehnen.

Insgesamt tun wir viel für die Infrastruktur, meine Damen und Herren. Wir erhöhen den Etat des Bauministeriums um 27 %. Die Staatsstraßen liegen bei fast einer halben Milliarde Euro. Der Breitbandausbau wird fortgesetzt, ein Erfolgsmodell Bayerns. Da hatten wir – das wissen wir – aufgrund unserer großen Fläche und der dünnen Besiedelung in weiten Teilen Nachholbedarf. Wir haben so schnell aufgeholt, dass wir die anderen Länder überholt haben. Was der Freistaat Bayern bei Breitband macht, ist sensationell. Das zeigt sich daran, dass die allermeisten Haushalte jetzt schnelles Internet haben.

Wir tun mit über 11 Milliarden Euro etwas für die Kommunen. Dazu wird der Kollege Herold sprechen; dazu will ich nichts ausführen. Wir setzen 24,6 Milliarden, mehr als ein Drittel des Haushalts, für Schule und Hochschule ein. Wir haben die Sicherheit ausgebaut mit der bayerischen Polizei, der besten und bestausgestatteten im Bundesgebiet. Wir schaffen Wohnraum mit der Wohnraummilliarde. Auch da machen wir das Gegenteil des Bundes, der die Förderung reduziert und die Auflagen erhöht. Wir wollen, dass wirklich sozialer Wohnraum entsteht. Wir tun das unbürokratisch, auch beim Familiengeld im Sozialbereich, bei dem wir die Beträge erhöht haben, und beim Landespflegegeld.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich komme zum Schluss. Bayern ist lebenswert und attraktiv durch die Leistung der Menschen – das steht bei mir immer an erster Stelle –, aber auch durch die gute Politik der Bayerischen Staatsregierung, der Regierungsmehrheit hier im Bayerischen Landtag von CSU und FREIEN WÄHLERN. Wir haben seit vielen Jahren Zuzug, und zwar aus allen Teilen der Republik, aus Europa und darüber hinaus. Bayern wächst. Bayern wächst stärker als alle anderen Länder. Es geht uns gut in Bayern.

Wir zahlen am meisten in den Länderfinanzausgleich. Ich habe es vorher schon gesagt: Hier kann es nicht sein, dass wir uns Dinge nicht leisten, die woanders gemacht werden. Hier werden wir klagen. Das ist der richtige Weg.

Wir sind attraktiv für internationale Konzerne. Apple errichtet in München ein europäisches Chip-Design-Zentrum. BMW baut eine neue, hochmoderne Batteriefabrik in Niederbayern, erfreulicherweise in meinem Stimmkreis, in Irlbach-Straßkirchen. Das zeigt natürlich auch, dass wir als Produktionsstandort attraktiv sind. Das ist ganz wichtig, um auch in Zukunft für gute Steuereinnahmen zu sorgen.

Wir haben die besten Universitäten. Wir haben einen starken ländlichen Raum. Dafür tun wir ausgesprochen viel. Wir machen alles, damit das auch in Zukunft so bleibt, damit wir auch in Zukunft sagen können: Bayern ist lebenswert und attraktiv für die Menschen, die hier wohnen. Wir bleiben stabil und sicher. Wir tun viele Dinge, die wichtig sind. Wir leisten uns keinen Luxus. Aber wir sind diejenigen, die dafür sorgen, dass Bayern in Deutschland und in Europa an der Spitze bleibt. Das garantieren wir den Bürgerinnen und Bürgern in Bayern; denn das ist unsere Aufgabe, dafür sind wir gewählt. – Ich bitte Sie um Zustimmung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Kollege Zellmeier. – Nächste Rednerin ist für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Frau Kollegin Claudia Köhler.

**Claudia Köhler (GRÜNE):** Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Zunächst geht auch von uns GRÜNEN der Dank ans Ausschussbüro, ans Plenarreferat, an die Ressorts und die Referent\*innen und an den Herrn Vorsitzenden Zellmeier für alle Vorbereitungen.

Ein neuer Rekord heuer: fast tausend Änderungsanträge, über 46 Stunden Beratung. Und – das werden sich die Gäste vielleicht fragen – was ist dabei herausgekommen? – Es war, um ehrlich zu sein, wie immer. Die CSU und die FREIEN WÄHLER haben abgesegnet, was der Ministerpräsident und der Finanzminister vorgelegt haben,

(Alexander König (CSU): Und ihr lehnt wie immer ab!)

und haben alles, ausnahmslos alles, was die demokratische Opposition vorgelegt hat, mit blumigen Ausreden abgelehnt.

Meine Damen und Herren, der ganze Haushalt zeigt die Schockstarre, in der Sie sich auch nach zwei Jahren Krise und einer verlorenen Wahl im Bund immer noch befinden.

(Beifall bei den GRÜNEN – Tobias Reiß (CSU): Was ist das für ein Wunschenken?)

Wir haben bis Dezember drei Monate auf einen Entwurf gewartet. Drei Monate hat dann die Beratung gedauert, und passiert ist nichts. Stattdessen stellen Sie sich jetzt in dieser Haushaltswoche hin, ein Minister nach dem anderem, ein Fraktionsmitglied nach dem anderen, und schwadronieren nichts Konkretes, gern Bundes-themen – und über allem das Mantra, bis Sie es selber glauben: Bayern ist super, alles ist toll.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Aber wo sind wir tatsächlich vorne dran? Bayern hat wegen Ihrer Verantwortung die größte Energieabhängigkeit von den fossilen Energien.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Bayern ist ganz vorne dabei beim Unterrichtsausfall. Bayern macht den meisten Wind um die wenigsten Windräder. Bayern hat die kleinsten ausgewiesenen Wasserschutzgebiete. Diesen Schutz wollten Sie dann bis vorgestern auch noch kippen. Bayerns Ministerpräsident ist am seltensten im Plenum. – Meine Kolleginnen und Kollegen, das war es dann aber auch schon. Ich würde Sie gerne mal fragen: Was wollen Sie mit diesem Haushalt und mit diesem kleinteiligen Rumdoktern am Etat eigentlich erreichen?

(Zurufe der Abgeordneten Robert Brannekämper (CSU) und Alexander König (CSU))

Die Staatsregierung hat wie immer einen Haushaltsplan vorgelegt. Sie hat pauschal ein bisschen gekürzt, aber sonst nichts.

(Zuruf des Abgeordneten Robert Brannekämper (CSU))

Darin finden sich keine Ideen und keine Weichenstellungen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir müssen doch aus den Krisen lernen. Wir müssen die Erkenntnisse nutzen und strukturelle Verbesserungen für alle Menschen in Bayern schaffen. Das wäre in der schweren Zeit doch auch eine Chance gewesen. Wir müssen die Bereiche, die bisher nicht resilient genug waren, die Nachholbedarf haben und die Schwächen gezeigt haben, gezielt stärken.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dazu gehören die Schulen, die Jugendarbeit, die Infrastruktur, die Gesundheitsversorgung, die Gesundheitsämter und der ÖPNV. Das haben wir doch alles gesehen. Natürlich muss man auch manches über Bord werfen, was nicht weiterhilft. Das sind einkommensunabhängige Pauschalzahlungen, überflüssige Kosten für Beauftragte, Programme mit Milliarden an Ausgaberesten. Die Ausgabereste sind wieder von 8,2 auf 9,2 Milliarden Euro gestiegen. Allein dreieinhalb Milliarden Euro geplanter Ausgaben für Investitionszuschüsse sind in den vergangenen Jahren liegen geblieben. Da nützt doch eine angeblich hohe Investitionsquote im Plan gar nichts, wenn das Geld dann überhaupt nicht investiert wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der erst vorgestern erschienene ORH-Bericht zeigt die zahlreichen Schwachstellen in der bayerischen Haushaltspolitik. Vieles wurde angekündigt, wenig umgesetzt. Das ist nur Symbolpolitik.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf des Abgeordneten Robert Brannekämper (CSU))

Große Überschriften gab es, nichts war dahinter. Das ist beim Thema Geothermie gut zu sehen: Bayern gibt dafür 7,5 Millionen Euro in einem ganzen Jahr für ganz Bayern aus. Das sind auch wieder nur Studien. Geothermie steckt aber nicht mehr in den Kinderschuhen,

(Zuruf des Abgeordneten Robert Brannekämper (CSU))

sondern es gibt abgesteckte Claims und Potenzialanalysen. Die Kommunen brauchen jetzt konkrete Hilfe, und zwar schnell. Wir haben ein Bürgerschaftsprogramm

vorgelegt und einen Investorengipfel beantragt. Der Bund hat bereits vorgelegt. Bewegen Sie sich!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Bei der Gelegenheit würde ich schon mal gerne die leere Bank da fragen: Weiß der Minister Aiwanger eigentlich, dass er nicht der Twitter-Minister, sondern der Energieminister wäre?

(Beifall bei den GRÜNEN)

Als nächstes Beispiel nenne ich die Green Hospital Initiative Bayern: Ich habe mich immer gewundert, wie man Krankenhäuser in ganz Bayern mit einer Million Euro pro Jahr energieeffizient sanieren soll. Krankenhäuser fressen viel Energie. Da könnte man einige Verbesserungen in der Energieeffizienz erreichen. Das würde dann natürlich viel bringen. Unser Antrag, 30 Millionen Euro für die Kliniken und 10 Millionen Euro für die Uni-Kliniken zu bewilligen, wurde von der CSU und den FREIEN WÄHLERN abgelehnt. Die Antwort, warum man jetzt noch nicht in die Umsetzung gehen will, muss man sich auf der Zunge zergehen lassen:

(Zuruf des Abgeordneten Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER))

Man will das noch nicht richtig umsetzen; denn man will bis 2024 erst mal noch schauen, was geht. Bis dahin zeichnen wir jedes Jahr Krankenhäuser, die dafür geeignet wären, als Green Hospitals aus. Meine Herren, das ist reines Greenwashing.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Kinder sind so gar nicht Ihr Thema. Sie haben in der Bildungspolitik überhaupt keine Weiterentwicklung zu verzeichnen.

(Zuruf von den GRÜNEN: Genau!)

Beim Einzelplan 05 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus haben Sie, ohne mit der Wimper zu zucken, unsere Änderungsanträge abgelehnt. Daher gibt es kein Schulbudget für Klassenfahrten, keine Fortbildungen für Schulbegleitungen, kein Budget für Vertretungsstunden. Sie haben unsere Anträge abgelehnt, ohne selber etwas vorzulegen. Wie soll es dann funktionieren?

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf des Abgeordneten Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER))

Stattdessen sind nach wie vor Lehrerstellen gesperrt. Diese Woche erhalten wir dann noch die Nachricht: Bis 2025 sollen weiterhin die Lehrkräfte die Systembetreuung für die IT übernehmen, statt zu unterrichten. Völlig unverständlicherweise sind Sie sogar gegen ein gesundes Schulesen. In Deutschland und in Bayern haben wir für jede Schraube eine DIN-Norm, aber für das Schulesen unserer Kinder gibt es in Bayern nicht einmal einen Mindeststandard.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Bei den Hochschulen ist es das Gleiche: Da brauchen wir endlich mal eine bessere Grundfinanzierung jenseits der Leuchtturmprojekte. Bei den Hochschulen bräuchten wir auch erst mal intakte Gebäude, von energetischen Maßnahmen ganz zu schweigen. Wir haben einen Sanierungsstau von mindestens 5 Milliarden Euro bei Universitäten in Bayern. Wir wollten den jetzt endlich mal angehen, 100 Millionen Euro bewilligen und auch gleich was in den Bauunterhalt stecken, damit es gar

nicht immer so marode wird. Sie haben das abgelehnt und nichts Eigenes vorgelegt.

Lieber Minister, liebe Kolleginnen und Kollegen, investieren Sie in die Jugend! Das sind unsere Fachkräfte von morgen, sie werden den Wirtschaftsstandort sichern.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zur Umweltpolitik, zum Arten-, Wasser- und Klimaschutz, zur Klimaanpassung unserer Städte und zur Überlebenssicherung von Tier- und Pflanzenarten kam nichts. Kein Ziel der Diversitätsstrategie wurde bisher pünktlich erreicht. Wie lange wollen Sie da noch zuschauen? Die Staatsregierung will bis 2030 klimaneutral sein. Sie tut aber wenig bis gar nichts dafür. Ich sage Ihnen: Arbeitsneutral zu sein, heißt noch lange nicht, klimaneutral zu sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Jetzt geht es auch noch ums Wasser. Das wurde in den letzten zwei Wochen beinahe von den FREIEN WÄHLERN verramscht. Sie sind gerade noch zurückgerudert. Das ist Geschäftemacherei mit unserem Trinkwasser. Dafür haben Sie den Wassercent wieder mal verschoben. Dabei geht es doch darum, überhaupt einmal zu erheben: Wer entnimmt täglich wie viel Grundwasser? – Die wenigen Beträge im Haushalt, bei denen sich ein bisschen was getan hat, haben Sie auch noch von uns abgeschrieben. Ich nenne nur die Vorschaltmaßnahmen für die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und den Meisterbonus. Drei Jahre lang stellen wir – meine Kollegin Barbara Fuchs – schon den Antrag. Hätten Sie dem im Ausschuss gleich zugestimmt, dann hätten wir nicht nach den Beratungen alle Haushalte einzeln noch mal aufschneiden müssen. Das ist ein bürokratischer Wahnsinn.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Mehr Personal bei der Justiz wurde von uns lange gefordert. Für die Feuerwehren gibt es endlich eine Mitglieder-Werbekampagne, gerade auch um Frauen für den Feuerwehrdienst zu gewinnen. Schau, schau: In diesem Jahr gibt es sogar ein Sirenenprogramm, das im letzten Jahr von Ihnen noch vehement abgelehnt wurde; aber das ist ja auch gut. – Strukturell ist aber in Bayern noch gar nichts passiert. Solange strukturell nichts passiert, wird sich auch nichts ändern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Plenum hat jetzt in dieser Woche unsere Vorschläge im Einzelnen gehört. Sie dagegen haben alle Ziele auf die nächste Legislaturperiode verschoben. Herr Minister Füracker, ich würde es Ihnen gerne noch mal ins Stammbuch schreiben: Wir müssen den Investitionsstau angehen. Wir müssen in die Energiewende, in die Verkehrswende, in Bildung, in Klima- und Wasserschutz investieren. Das sind unser aller Lebensgrundlagen. Wir müssen bestehende Förderungen endlich auf ihre Wirkungen hin untersuchen und die Förderkriterien anpassen. 162 verschiedene Förderprogramme gibt es alleine für die Kommunen. Wer soll sich da noch auskennen? – Wir müssen unsere öffentlichen Verwaltungen besser ausstatten. Steuerhinterziehung und Finanzkriminalität müssen besser bekämpft werden. Ganz wichtig ist: Der Landtag muss in der Lage sein, den Haushalt zum 1. Januar eines Jahres in Kraft zu setzen, und nicht erst, wie in diesem Jahr, zum April.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Kommunen und Institutionen brauchen Planungssicherheit. Eines würde ich Ihnen gleich auch noch gerne sagen: Aus öffentlichen Kassen darf es keine Wahlgeschenke geben. Zahlen Sie diesmal Ihren Wahlkampf selber!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich stelle noch mal die Frage: Was wollen Sie mit Ihrer Haushaltspolitik eigentlich erreichen?

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU))

Wollen Sie einen ausgeglichenen Haushalt und Geld in der Rücklage erreichen? – Das ist grundsätzlich nicht schlecht. Das stimmt zwar gar nicht, weil die Rücklage unter Ihrer Ägide von Ende 2021 in Höhe von 8 Milliarden Euro bis Ende des Jahres auf jetzt 2 Milliarden Euro gemäß Haushaltsplan geschrumpft ist; aber alleine die Frage, wieviel Geld in der Rücklage ist, würde auch noch nichts über die Wirkung und den Inhalt des Haushalts aussagen. Sie sagen immer gern, Sie würden gut wirtschaften. Stimmt das? Ist Gebäude verkommen zu lassen gutes Wirtschaften? – Die energetische Sanierung von Gebäuden der nächsten Generation zu überlassen und aufzuschieben, ist nicht wirtschaftlich. Den Sanierungsstau bei Staatsstraßen vor sich herzuschieben, ist auch nicht wirtschaftlich. Drängende Probleme bei der Bildung, bei sozialen Fragen und beim Klimaschutz einfach zu verdrängen und nicht mehr darüber zu reden, ist doch nicht wirtschaftlich.

(Staatsminister Albert Füracker: Schulden machen schon, oder?)

In dieser ganzen Woche nur auf den Bund zu verweisen, hilft doch bei den Herausforderungen in Bayern nicht weiter. Wir haben es aktuell mit mindestens drei Krisen zu tun: Wir haben eine soziale Krise, die durch die Inflation verstärkt wird. Die Corona-Pandemie ist hoffentlich vorbei, aber die finanziellen Folgen noch lange nicht; das wissen wir alle. Jetzt herrscht noch Krieg in der Ukraine, was den Staat zusätzlich fordert und weitere Inflation durch die teuren Importpreise für Energie und Lebensmittel bewirken wird.

(Ulrich Singer (AfD): Die Krise heißt Rot, Gelb und Grün!)

Allein die Tilgung der Schulden aus der Corona-Krise wird schon nicht leicht werden. Daneben gibt es aber auch noch den hohen Investitionsbedarf für die notwendige Energie- und Verkehrswende sowie für die ökologische Transformation, für die Sie jahrzehntelang nichts gemacht haben. Das alles geht über die regulären Aufgaben eines Staates hinaus. Der Sanierungsstau bei öffentlichen Gebäuden und Infrastruktur kommt dann auch noch obendrauf und wird jedes Jahr noch einmal höher. Sie wollen doch nicht ernsthaft sagen, dass Sie diese Problemlagen durch die laufenden Haushalte dauerhaft lösen können, oder? Sie machen es auch nicht und gehen es in Ihren Haushalten gar nicht an.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf von der CSU: Das stimmt doch nicht!)

Der Bund geht die Probleme endlich an.

(Lachen bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das ist natürlich nicht leicht. Der Bund finanziert Teile davon – und deswegen ärgert mich Ihre scheinheilige Diskussion – über Sondervermögen, die aus Krediten gespeist sind.

(Beifall bei den GRÜNEN – Alexander König (CSU): Das sind Märchen, die Sie hier erzählen!)

Das ist notwendig und nicht anders möglich; denn die Alternative ist, gar nichts zu machen, wie Sie es machen.

(Katharina Schulze (GRÜNE): Genau!)

Die Dauerpolemik gegen dieses Sondervermögen können Sie sich sparen; sie ist total scheinheilig. Sie haben mit den 20 Milliarden Euro für den BayernFonds selbst ein bayerisches Sondervermögen gegründet. Ihr Glück war nur, dass das Geld am Schluss keiner haben wollte; sie wären aber bereit gewesen, es auszugeben, weil Sie eine Herausforderung gesehen haben.

Sehr geehrte Damen und Herren vor allem der CSU, wenn Sie so weitermachen bzw. gar nichts machen, dann werden Sie uns auch in Bayern einen Scherbenhaufen hinterlassen.

(Alexander König (CSU): Ich glaube, die GRÜNEN müssen aus diesem schlimmen Land auswandern!)

Sie können sich keinen schlanken Fuß mehr machen und mit ein paar Prestigeprojekten, die dann noch nicht einmal sauber sind und einen Untersuchungsausschuss zur Folge haben, die Probleme überdecken.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir werden den von Ihnen vorgelegten Haushalt für das Jahr 2023 ablehnen. Gehen Sie die Themen endlich richtig an – ernsthaft, nachhaltig und dauerhaft. Schöne Überschriften reichen nicht. Kümmern Sie sich endlich!

(Anhaltender Beifall bei den GRÜNEN – Alexander König (CSU): Schlimm, schlimm!)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Frau Kollegin Köhler. – Es gibt noch eine Meldung zur Zwischenbemerkung des Herrn Kollegen Albert Duin von der FDP-Fraktion.

**Albert Duin (FDP):** Dass Sie die Backen speziell im Fall Meisterbonus so aufblasen, macht mich wirklich betroffen. Ich kann mich erinnern – Annette Karl wird mir recht geben –, dass ich den Meisterbonus in einer unserer ersten Sitzungen im Wirtschaftsausschuss in dieser Legislaturperiode gefordert habe. Von wem wurde der Antrag abgelehnt? – Von den GRÜNEN – mit der Begründung, es würde so viele Abbrecher geben. Das ist die Wahrheit.

(Beifall bei der FDP sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Claudia Köhler (GRÜNE):** Herr Duin, das stimmt einfach nicht.

(Albert Duin (FDP): Fragen Sie Frau Karl!)

Seitdem Barbara Fuchs und ich im Landtag sind, seit 2018, plädiert Barbara Fuchs dafür, dass die duale Ausbildung für die Auszubildenden genauso wie ein akademisches Studium kostenfrei sein muss.

(Beifall bei den GRÜNEN – Unruhe)

Sie haben unsere Anträge jedes Jahr abgelehnt. Sogar heuer hat die Koalition von CSU und FREIEN WÄHLERN

(Alexander König (CSU): Das ist der Streit um den Bart der Opposition! Er ist vor allem unerheblich!)

im Haushaltsausschuss gesagt, dass 2023 ein Loch entstehe, als nach der Ankündigung des Ministerpräsidenten für nächstes Jahr klar war, dass es kostenfrei wird. Es hieß, das werde heuer keiner mehr machen, wenn klar sei, dass es ab nächst-

em Jahr gratis wird. Wir haben gefordert, etwas zu tun. Der Antrag wurde abgelehnt.

(Beifall bei den GRÜNEN – Alexander König (CSU): Am Ende stimmt ihr doch immer gegen alles!)

Sie sind nicht im Haushaltsausschuss, aber wir mussten nachsitzen. Wir mussten alle Haushalte noch einmal einzeln aufmachen, die schon längst beschlossen waren, damit man das noch einmal einpflegt, weil man sich vorher zu fein war, einem einzigen Antrag der Opposition zuzustimmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Frau Kollegin Köhler. – Nächster Redner ist der Kollege Bernhard Pohl für die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

(Staatsminister Albert Füracker: Die Ampel streitet jetzt auch in Bayern! Hast du es gehört?)

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Präsident, Herr Finanzminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Albert Füracker ruft mir gerade zu, die Ampel streite jetzt auch schon in Bayern. – Lieber Albert, das tut sie, aber nicht erst seit heute, sondern schon länger. Es ist aber auch tatsächlich schwierig; wenn man so ungleiche Partner in einen Raum sperrt, dann kann es nur schlimme Folgen haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

– Frau Kollegin Köhler, ich muss mich schon sehr wundern. Wir haben jetzt wochenlang sehr konstruktive Haushaltsberatungen geführt, und das möchte ich auch ausdrücklich an Ihre Adresse als stellvertretende Vorsitzende des Haushaltsausschusses richten. Das Chamäleon ist ein grünes Tier, aber ich hätte nicht gedacht, dass Sie eine solche Verwandlungskünstlerin sind. Ich muss Wolfgang Krebs einmal sagen, dass da ein ernster Konkurrent entsteht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Diese irrationale Predigt heute lässt eigentlich nur eine Frage zu: Frau Kollegin, wer hat Ihnen diese Rede geschrieben?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Claudia Köhler (GRÜNE): Ich habe sie geschrieben!)

Haushaltspolitik setzt richtige Schwerpunkte, aber bei jedem Haushalt muss am Anfang der Dank an alle Menschen hier in Bayern stehen, die wiederum dazu beigetragen haben, dass wir dieses Land mit Rekordsteuereinnahmen gestalten können. Ich kann nur herzlichen Dank sagen. Das ist angemessen, das ist richtig. Deswegen ist es unanständig – wie heute Morgen geschehen –, dass man Steuerzahler unter Generalverdacht stellt, Steuern zu hinterziehen. Es hieß, man brauche mehr Steuerbeamte, die Betriebsprüfungen machten, man müsse die Steuerfahndung etc. verstärken. – Das ist unanständig.

In Bayern werden die meisten Steuern gezahlt, weil dort das meiste erwirtschaftet wird, und wahrscheinlich auch, weil hier die ehrlichsten Steuerzahler in ganz Deutschland zu Hause sind.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Mein Dank gilt aber auch allen Mitgliedern des Haushaltsausschusses mit unserem Vorsitzenden Josef Zellmeier an der Spitze sowie den Mitgliedern der Regierungsfractionen, die selbstverständlich ganz maßgeblich, wie auch die Mitglieder der Staatsregierung, an diesem Haushaltsentwurf beteiligt sind.

Frau Kollegin Köhler, ich finde immer Ihre Vorstellung von der Art, wie Haushalte in Bayern entstehen, sehr interessant. An der finalen Haushaltsklausur sind die beiden Fraktionsvorsitzenden Florian Streibl und Thomas Kreuzer sowie die beiden Haushaltssprecher Josef Zellmeier und ich selbstverständlich beteiligt. Wir sind anwesend und geben wichtige Impulse und Anregungen. Das ist ein Gemeinschaftswerk unter unserem Coach Albert Füracker, der das wieder einmal ganz hervorragend gemacht hat. Wenn wir schon dabei sind, Spitzenleistungen hervorzuheben: Für mich ist er auch der beste Finanzminister in dieser Republik, meine Damen und Herren!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Zurufe von den GRÜNEN)

Unsere Haushaltslage ist hervorragend. Wir haben Grundstockvermögen – andere haben Sondervermögen. Aber das Sondervermögen, das da so bezeichnet wird, sind in Wahrheit Schulden, Schulden für Investitionen, die man in der Vergangenheit versäumt hat, aber auch Schulden für konsumtive Ausgaben. Das wird dann unter dem schönen Wort "Sondervermögen" versteckt. Dann wundert man sich, dass man für dieses Sondervermögen keine Rendite erwirtschaftet, sondern auch noch Zinsen zahlen muss. So ein Pech!

(Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Meine Damen und Herren, so kann man keine seriöse Haushaltspolitik machen. Das ist Etikettenschwindel pur!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Gute Haushaltspolitik heißt richtige Schwerpunktsetzung. Wir setzen die Schwerpunkte in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wir fangen mit der Vergangenheit an. Vergangenheit heißt, dass wir unsere Vermögenswerte instand halten. Jetzt sage ich Ihnen mal was. Kollege Güller wird es wahrscheinlich nachher sagen: Man kann immer noch mehr machen, keine Frage. Aber ich vergleiche jetzt einmal die Bauinvestitionen der Jahre 2011 bis 2021 von Bayern und Nordrhein-Westfalen. Die Bauinvestitionen pro Einwohner: in Nordrhein-Westfalen 156 Euro, in Bayern 428 Euro pro Einwohner. – Schulbau: In Nordrhein-Westfalen 17 Euro, in Bayern 104 Euro. – Beim Investitionsstau kehrt es sich um: in Nordrhein-Westfalen pro Einwohner 2.881 Euro, in Bayern 714 Euro pro Einwohner, also das Vierfache.

Damit Sie mir jetzt nicht unterstellen, dass ich irgendeine den FREIEN WÄHLERN oder der CSU nahe Quelle benutze, nenne ich Ihnen die Quelle: Das ist der Kommunalfinanzbericht von Ver.di Nordrhein-Westfalen 2022, erstellt am 29. November 2022, also brandaktuell. Das sind die Fakten, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Warum ist das so? – Weil wir unsere Kommunen anständig behandeln,

(Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Genau!)

mit allein über 11 Milliarden Euro für den kommunalen Finanzausgleich. Wenn man sämtliche Investitionen in unsere Kommunen zusammenrechnet, dann sind wir bei annähernd 20 Milliarden Euro oder knapp 30 % unseres gesamten Haushaltes. Ja,

wir sind die Treuhänder der Kommunalfinzenzen, weil wir das Geld, das wir an Steuermitteln bekommen, nach dem Grundgesetz teilweise an die Kommunen weiterreichen müssen. Aber wir sind ein guter, fairer und verlässlicher Treuhänder, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

Kommen wir zur Gegenwart. Bei der Gegenwart sage ich: Investitionen in die Gesellschaft, das heißt gleichwertige Lebensverhältnisse, Infrastruktur. Ich sage beispielhaft Verkehrsinfrastruktur: 500 Millionen Euro für die Staatsstraßen, aber auch ausreichend Geld für den ÖPNV, die Schiene und auch für den Luftverkehr. Wir sind hier in Bayern in der Zwischenzeit flächendeckend gut aufgestellt.

Die gleichwertigen Lebensverhältnisse sind das, was wir FREIE WÄHLER im Besonderen in diese Koalition eingebracht haben. Bei der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse sind wir ganz weit vorangekommen.

Meine Damen und Herren, "Investitionen in die Gegenwart" heißt auch Investition in den Wohnungsbau. Der Kollege Zellmeier hat die Wohnungsbaumilliarde schon angesprochen. Bezahlbarer Wohnraum ist die soziale Frage der Gegenwart. Das ist die wichtigste soziale Frage der Gegenwart. Hier müssen wir noch besser werden. Ich sage das in aller Deutlichkeit. Aber wir sind schon ein gutes Stück vorangekommen. Auch da brauchen wir den Ländervergleich nicht zu scheuen; denn man sollte schon einmal realisieren, dass der Bevölkerungszuwachs in Deutschland in allererster Linie in Bayern stattfindet.

Deswegen – auch das an die Adresse der GRÜNEN – ist jede Kritik daran, dass in Bayern zu viel Fläche verbraucht wird, doppeldeutig. Ich bin ein entschiedener Gegner von Flächenverschwendung. Aber dass wir selbstverständlich für die Entwicklung unseres Landes im Bereich Wohnungsbau, im Bereich gewerbliche Entwicklung und auch für Verkehrsinfrastruktur Flächen benötigen, steht für mich außer Frage.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Johannes Becher (GRÜNE): Aber wo ist die Grenze?)

Aber wir haben ein Wirtschaftsministerium und ein Umweltministerium, die mit dieser Frage sehr sorgsam und sensibel umgehen. Natürlich kann man immer noch sagen: Die Kirsche oben auf der Torte liegt nicht ganz genau richtig. Wer macht keine Fehler? Aber im Grundsatz sind wir hier auf einem ganz hervorragenden Weg.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Zuruf von den GRÜNEN)

Wir haben die Polizei personell angemessen ausgestattet: jedes Jahr 500 Beamte mehr. Innere Sicherheit ist nicht nur ein Standortfaktor, sondern auch der gesellschaftliche Kitt. Wenn sich über 99 % vernünftig verhalten, aber ein paar aus der Reihe tanzen, dann kann das die ganze Bevölkerung auf den Kopf stellen. Wenn man nach Berlin schaut und sich vor Augen führt, was dort an Silvester passiert ist,

(Claudia Köhler (GRÜNE): Von Bayern reden!)

und wenn man schaut, was vor einigen Jahren in Köln passiert ist, dann sage ich: Das wäre in Bayern so nicht möglich. Ein Dank an die bayerische Polizei!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir werden, wenn uns der Wähler das Mandat für eine Fortsetzung dieser Koalition geben sollte, diesen Weg weitergehen. Wir werden nicht stehen bleiben. Wir werden diesen Weg konsequent weitergehen.

(Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Genauso bei den Kliniken. Wir geben 647 Millionen Euro in die Kliniken. Und was macht euer Gesundheitsminister Lauterbach? – Er geht eine Klinikreform, eine Gesundheitsreform an, die dazu führen kann, dass ein Drittel der bayerischen Kliniken aus der Landschaft verschwindet.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Florian von Brunn (SPD):  
So ein Unfug! Sie haben sich gerade selbst disqualifiziert!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen von Rot-Grün, es ist nicht damit getan, dass man in Universitätskliniken investiert. Die Gesundheit muss auch in der Fläche gewährleistet sein!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir betreiben in Bayern auch eine anerkannt hervorragende Integrationspolitik. Ich kann mich noch gut erinnern, als wir hier in diesem Haus einmal fast 24 Stunden am Stück über die Frage der Leitkultur debattiert haben. Wie weltfremd war das? Das sage ich jetzt an das gesamte Haus gerichtet, egal welche Fraktion.

(Zuruf der Abgeordneten Kerstin Celina (GRÜNE))

Wie weltfremd war das, über den Begriff der Leitkultur zu fabulieren, die wahrscheinlich jeder anders versteht!

(Zuruf der Abgeordneten Kerstin Celina (GRÜNE))

Das Entscheidende ist doch, dass wir die Menschen, die zu uns kommen, vernünftig integrieren, und das wird hervorragend gemacht, meine Damen und Herren!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

Da gilt der Dank nicht nur der Staatsregierung und dem Parlament, sondern auch all denjenigen, die sich vor Ort darum kümmern.

Damit komme ich schon zum Thema Ehrenamt. Das Ehrenamt hat in Bayern und unter dieser Koalition einen ganz besonders hohen Stellenwert. Jetzt nenne ich nur zwei kleine Bereiche, die aber sehr wichtig sind, kleine Verbesserungen in kleinen Bereichen, die wir auf den Weg gebracht haben: Wir haben erneut die Vereinspauschale verdoppelt. Das haben wir in diesem Haushalt erneut vorgesehen. Wir entlasten viele Vereine von GEMA-Gebühren. Auch das ist ein Beitrag zur Entbürokratisierung sowie zur Unterstützung der Vereine und des Ehrenamts.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Meine Damen und Herren, wir stehen gleichermaßen für Weltoffenheit und Heimatliebe und gegen einen Genderwahnsinn und Ernährungszwang.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zurufe von den GRÜNEN)

Das ist unser Menschenbild. So wollen wir diese Gesellschaft haben: weltoffen, liberal, heimatliebend und nicht in eine Zwangsvorstellung gepresst. Vielen Dank

allen Kolleginnen und Kollegen, die das auch so sehen und hier im Parlament die richtigen Signale nach draußen senden.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Ich komme zum Thema Zukunft. Dazu fallen mir drei Ministerien ein. Die Zukunftsministerien sind das Bildungsministerium, das Wirtschaftsministerium und das Wissenschaftsministerium. Bildung ist die Grundlage. Eine breite Bildung für junge Menschen legt die Grundlagen. Wissenschaft entwickelt die Grundlagen, angereichert durch Forschung und Entwicklung, weiter. Eine gute Wirtschaftspolitik führt dann dazu, dass die Menschen hierbleiben und dass sie das, was sie erlernt haben, hier ausüben, was letztlich dazu führt, dass Arbeitsplätze hier entstehen und hier gehalten werden. Das sind dann Arbeitsplätze für Hochqualifizierte. Damit entstehen auch wirtschaftlicher Ertrag und Wohlstand auf breiter Grundlage.

Wohlstand ist ein Wort, das manchmal in den Hintergrund gerät und manchmal auch negativ konnotiert ist. Eine solche Auffassung ist völlig falsch. Wohlstand ist die Grundlage der Menschenwürde! Nur Wohlstand auf breiter Basis führt dazu, dass Menschen ihre Grundrechte ausüben können. Was willst du ohne Geld? Ohne Geld hast du keine Möglichkeit, deine Grundrechte auszuüben. Deswegen ist Wohlstand für uns so wichtig, und es ist wichtig, dass wir diesen Wohlstand erhalten. Genau das tut diese Regierung durch ihre Politik.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

– Kollege Becher, hören Sie zu! – Ich nenne ein paar Beispiele: Die Hightech Agenda ist die Lösung für die Fragen der Zukunft, für die Fragen des Klimaschutzes. Sie können in Deutschland noch so sehr auf den Verzehr von Fleisch verzichten: Wissen Sie, dass die Weltbevölkerung jährlich um so viele Einwohner wächst, wie die Bundesrepublik Deutschland Einwohner hat? Da können Sie mit Fleischverzehr nicht viel ausrichten.

(Zuruf von den GRÜNEN: Doch!)

Aber wenn der Verkehr klimaneutral ist, wenn die Wirtschaft klimaneutral ist und wenn wir bei Gebäuden – beim Wohnen – den Klimaschutz durch Dinge verbessern, die weltweit anwendbar sind, dann haben wir etwas geleistet. Dann sind wir auch unserer Verantwortung gerecht geworden; denn wir haben als Hightech-Nation ganz andere Möglichkeiten als andere Länder. Meine Damen und Herren, wir entwickeln das, was weltweit zur Anwendung kommt, um das Klimaproblem zu lösen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Wir investieren in Bildung. Wir haben die Besoldung nach A 13 für Grund- und Mittelschullehrkräfte auf den Weg gebracht. Ich danke unserem Koalitionspartner dafür. Dieses Vorhaben stand nicht im Koalitionsvertrag. Ihr wart anfangs nicht unserer Meinung, aber wir haben es jetzt gemeinsam gemacht. Deswegen ist es auch unser gemeinsamer Erfolg.

(Zuruf der Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE) und Tim Pargent (GRÜNE))

Ich sage Ihnen auch, warum wir die Besoldung nach A 13 für Grund- und Mittelschullehrkräfte brauchen. Es geht dabei nicht um Gerechtigkeit, sondern darum, dass wir die Kräfte brauchen, dass wir das Personal brauchen. Deswegen ist diese Entscheidung alternativlos und richtig, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zuruf des Abgeordneten Tim Pargent (GRÜNE) – Gegenruf des Abgeordneten Alexander König (CSU))

Wir investieren in die Privatschulen. Wir haben die Privatschulen gestärkt und werden das auch weiterhin tun. Das werden die Regierungsfractionen auf den Weg bringen.

Noch ein Letztes: Wir kümmern uns auch um die Landwirtschaft, und zwar für alle Betriebe, damit sie weiterhin gut arbeiten und uns gesunde Lebensmittel bereitstellen können.

Dieser Haushalt ist ein Zukunftshaushalt. Meine Damen und Herren, diesem Haushalt muss man zustimmen.

(Lebhafter Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Herr Kollege Pohl, vielen Dank. – Der nächste Redner ist der Abgeordnete Ulrich Singer für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

**Ulrich Singer (AfD):** Sehr geehrtes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen! Auch unser Dank geht natürlich an alle Mitarbeiter, die hier im Haus mitgewirkt haben, um diesen Haushalt überhaupt erst einmal im Hintergrund erstellen zu können – vor allem natürlich aber an den Steuerzahler, der die Zeche der guten oder in diesem Fall auch schlechten Arbeit dann zu tragen hat.

Herr Minister Füracker, die Darstellung der Staatsfinanzen im Haushaltsentwurf für das Jahr 2023 verspricht ja vordergründig eigentlich eine leichte Entspannung. Wenn man aber im Detail schaut, ist man darüber erstaunt, wie kunstfertig die Staatsregierung verschleiert, mit welcher Geschwindigkeit in Wahrheit die Überschuldung unseres Landes und die Verschleuderung der Substanz voranschreiten.

Die Verschleierung gelingt ja vor allem deshalb so gut, weil der Oberste Rechnungshof kein Rederecht in den Haushaltsdebatten hat und seine Darstellungen dadurch bequem totgeschwiegen werden können.

(Unruhe)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Herr Abgeordneter Singer, ich unterbreche Sie nur ungerne, aber es gibt in allen Fraktionen jede Menge Gesprächsnester. Ich bitte Sie alle, die Gespräche außerhalb des Plenarsaals fortzusetzen oder dem Abgeordneten Singer zuzuhören. – Herr Abgeordneter Singer, Sie haben weiterhin das Wort.

**Ulrich Singer (AfD):** Herr Präsident, vielen Dank. – Wie wäre es denn, wenn wir dem Obersten Rechnungshof hier im Hohen Haus ein Rederecht einräumen würden, wenn wir die Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag an dieser Stelle ändern würden? Warum lassen wir hier nicht ausgewiesene Fachleute zu Wort kommen? Diese wissen doch genau und am besten, auf welche Weise die Steuern durch die Staatsregierung tatsächlich verschwendet werden. Das sollten diese Fachleute den Bürgerinnen und Bürgern doch auch sagen dürfen. Das wäre moderne Transparenz, wie sie dem Bürger auch zusteht. Wie wäre es, wenn in Zukunft das Große Kollegium des ORH hier zu Wort kommen würde? Es ist klar, dass es dazu niemals kommen wird; denn das würde den Regierungsfractionen nicht gefallen. Der ORH hat, wie in den vergangenen Jahren auch, alle Kritikpunkte der AfD-Fraktion an der Haushaltsführung der Staatsregierung bekräftigt und bestätigt.

(Beifall bei der AfD)

Ein Beispiel ist der Härtefallfonds der Staatsregierung. Auch wir wollen natürlich, dass diejenigen Bürger und Vereine und unsere Unternehmen, die aufgrund der politisch verschuldeten schlechten Wirtschaftslage in Deutschland und in Bayern in Not geraten sind, die erforderliche Unterstützung bekommen. Wenn aber Bayern dann einspringt, wo der Bund versagt hat und eigentlich zahlen müsste, dann ist etwas faul im Land. Dann ist es an der Zeit, selbstkritisch hinzuschauen. Es muss ganz klar ausgeschlossen werden, dass der Freistaat Bayern über den Härtefallfonds den Bund in seinem Versagen querfinanziert.

Darüber hinaus muss auch sichergestellt werden, dass die Mittel transparent, gerecht und rechtssicher verteilt werden. Es hilft uns ja nicht, wenn wir Geld auszahlen und es danach wieder zu Rückforderungen kommt und im Einzelfall erhebliche Zahlungen wieder so zurückerstattet werden müssen, wie wir das bei den Corona-Hilfen erlebt haben.

Ein weiteres Feld für den falschen Einsatz der staatlichen Mittel ist der Straßenbau. Der ORH hat schon im Jahr 2019 zwei Milliarden Euro für die Sanierung der maroden bayerischen Straßen gefordert. Sie haben seitdem lediglich Mittel in der Größenordnung von 350 Millionen Euro bereitgestellt. Dabei gehören doch die Erhaltung und der Ausbau unserer Straßen zum Kern staatlicher Aufgaben.

Sie werden es in Ihrem grün-ideologischen Verständnis nicht hören wollen und vielleicht auch gar nicht verstehen, aber eine gute Infrastruktur ist keine Selbstverständlichkeit, sondern sie schafft überhaupt erst die Voraussetzungen für eine blühende Wirtschaft. Wir können überall im Land die Verschleißerscheinungen an unserer Infrastruktur sehen, die das Sparen am falschen Fleck verursacht hat.

Herr Kollege Pohl von den FREIEN WÄHLERN, gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land haben wir nicht. Im Gegenteil, die Unterschiede in den Lebensverhältnissen sind insbesondere auf dem Land durch dieses unsägliche 49-Euro-Ticket verschärft worden, das der bayerische Steuerzahler mitfinanzieren muss. Gerade auf dem Land haben viele Bürger nicht einmal eine Bahnanbindung in der Nähe und müssen erst einmal viele Kilometer mit dem Auto fahren, um das Bahnangebot in Anspruch nehmen zu können.

(Beifall bei der AfD)

Auf der anderen Seite wird Geld mit beiden Händen natürlich auch zum Fenster herausgeworfen. Es ist ja mittlerweile ganz modern, überall Kreisverkehre einzurichten, und zwar auch auf dem freien Land. Sie sind oft viermal so teuer wie eine Kreuzung oder eine Ampelanlage. Sie sind besonders auf dem Land unbeleuchtet und stellen dadurch in der Nacht eine erhebliche Gefahren- und Unfallquelle dar. Ich kann nicht verstehen, welchen Sinn sie haben sollen, außer dass die Staatsregierung damit ihre Wendehalspolitik üben kann und sich wieder täglich selbst im Kreis drehen kann.

Wahrscheinlich gehören diese Kreisverkehre zu einer neuen Welt, die Sie sich vorstellen. Das sieht man auch an der Anschaffung der Dienstfahrräder für Staatsbedienstete im Umweltministerium. Dort wurden 50 Fahrräder für 100.000 Euro beschafft, das ist eine steile Nummer! Das sind 2.000 Euro pro Fahrrad. Diese Fahrräder werden überwiegend privat genutzt. Das müssen Sie einmal den Steuerzahlern im Land erklären, was Sie hier machen. Bei solchen Drehungen um 180 Grad, hin und her, wie wir das auf verschiedenen Feldern Ihrer Politik erleben, fragen sich die meisten Menschen in unserem Land, zumindest die, die noch bei Verstand geblieben sind, wie es hier noch weitergehen soll.

In der Corona-Krise hieß es noch, in Bayern stünden zu wenig Krankenhausbetten zur Verfügung. Jetzt wird die Zahl dieser Betten nach dem Willen der Gesundheitspolitiker noch weiter reduziert, da viele Landkrankenhäuser geschlossen werden sollen. Die Begründung lautet: Es fehlen die Mittel. Der finanzielle Ruin der Krankenhäuser liegt natürlich auch an Entscheidungen der Bundesebene, aber die CSU war dafür seit Jahren der Wegbereiter, gemeinsam mit den anderen Altparteien. Statt die kommunalen Landkrankenhäuser finanziell kräftig zu unterstützen, wollen Sie lieber Privatkliniken im Übermaß, damit dort die Folgen der verfehlten Corona-Politik irgendwie abgemildert werden. Geschätzte Kollegen, hier fehlt jede Logik. Das können Sie den Bürgern und Steuerzahlern im Land nicht erklären.

(Beifall bei der AfD)

Zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum: Erinnern Sie sich noch an Ihr großes Versprechen: Bayern barrierefrei 2023? Dieses Versprechen wird inzwischen totgeschwiegen, weil dieses Ziel völlig verfehlt wurde. Bayern hinkt hier weit hinterher. Die Jugendförderung, die gerade jetzt nach der Corona-Krise und den völlig unverhältnismäßigen Lockdowns so wichtig wäre, ist in diesem Haushalt nicht ausreichend verankert.

Dieser Haushalt ist ein einziges Zauberwerk, mit dem Sie Ihre falschen Prioritäten bei den Ausgaben und das wahre Ausmaß der Staatsverschuldung vertuschen wollen. Die geringere Verschuldungserwartung der Staatsregierung beruht ja vor allem darauf, dass einerseits nicht die ganzen 20 Milliarden Euro aus dem Sonderfonds Corona-Pandemie ausgegeben werden sollen, und andererseits profitieren Sie, zumindest auf dem Papier, davon, dass die Menschen durch eine desaströse Finanzmarkt- und Geldmarktpolitik unter den Auswirkungen einer nicht mehr steuerbaren Inflation zu leiden haben. Es ist schon interessant, wie hier das Geld auf eine rechtlich höchst bedenkliche Art und Weise zweckentfremdet wird. Ihnen kommen die höheren Preise natürlich gerade recht; denn sie führen auf dem Papier aktuell zu höheren Steuereinnahmen. Aber die Wertschöpfung ist dadurch in Bayern nicht gestiegen.

Dass der Staat durch das steigende Geldvolumen Mehreinnahmen generiert, läuft im Grunde auf eine kalte Enteignung unserer Bevölkerung hinaus. Diese Mehreinnahmen sind de facto Steuererhöhungen durch die Hintertür. Der Bürger draußen kann sich für sein hart erarbeitetes Geld und seinen Lohn nicht mehr leisten, was er sich noch vor einem Jahr leisten konnte. Die Auswirkungen der Inflation mit einer gleichzeitigen Schaffung von Steuereinnahmen zu verknüpfen, ist eine sehr unsoziale Art und Weise der Geldbeschaffung; denn sie schröpft die Menschen ohne Ansehen ihres Vermögens und ihres Einkommens beim täglichen Einkauf, bei jedem einzelnen Geschäft, das hier im Land getätigt wird.

Die immer länger werdenden Schlangen vor den bayerischen Tafeln, wo es teilweise bereits schon Aufnahmestopps gibt, sprechen eine sehr deutliche Sprache. Sie zeigen die zunehmende Verarmung unserer bayerischen Bürger. Sie sind auch eine direkte Folge der Inflation und davon, dass sich unser Staat daran auch noch schamlos bereichert.

(Staatssekretär Roland Weigert: Jetzt wird es aber immer schöner!)

Der schöne Schein Ihres Haushalts trägt. Dieser Haushalt ist Gift für dieses Land, und er zerstört langfristig unser Volksvermögen.

(Beifall bei der AfD)

Nicht einmal die sprudelnden Steuereinnahmen reichen mehr aus, um Ihre Verschwendungssucht auszugleichen. Wegen der hohen Inflation entspricht die Kauf-

kraft dieses Haushalts nicht einmal dem, was wir im letzten Haushalt ausgegeben haben, auch wenn es auf dem Papier anders aussieht. Wir können mit diesem Geld in diesem Jahr wesentlich weniger erreichen.

Der Haushalt offenbart auch ein weiteres Dilemma. Nachdem der von Ihnen selbst verkündete Katastrophenfall weggefallen ist, mit dessen Hilfe Sie noch zwischen 2020 und 2022 mal schnell die Schulden um fast 80 % erhöhen konnten, dürfen Sie ab jetzt eigentlich keine neuen Schulden mehr aufnehmen. Immerhin gibt es aber noch ein bisschen verstecktes Tafelsilber. Wie bei einer Insolvenzverschleppung üblich, kommt das jetzt klammheimlich unter den Hammer. Die Haushaltsrücklage wird weiter abgeschmolzen. Ganze 3,3 Milliarden Euro werden an den Haushalt überwiesen.

Geschätzte Kollegen, noch einmal wird sich das nicht ausgehen; denn die Rücklagen des Freistaats wurden in den letzten Jahren nach und nach geplündert. In den letzten Jahren war es noch möglich, Gelder zu entnehmen. Jetzt ist aber das Ende des Notgroschens erreicht. Am Stichtag 31. Dezember 2021 waren noch 7,9 Milliarden Euro in der Rücklage vorhanden. Dieser Betrag sank im Jahr 2022 auf 5 Milliarden Euro. Voraussichtlich werden am Ende dieses Jahres nur noch 1,5 Milliarden Euro übrig sein.

Geschätzte Kollegen, was kommt dann? Was wird nach der Landtagswahl mit diesem sehr geschönten Haushalt passieren, den Sie auf unseriöse Art zusammengeschnaidert haben? – Ich sage Ihnen, was nach dem 8. Oktober in Bayern kommen wird: Es wird eine Sintflut kommen. Dann werden Sie dem Bürger reinen Wein einschenken und ihn mit den Rechnungen überschwemmen müssen, die dann für Ihre Wahlgeschenke ausgestellt werden. Im Herbst wird das große Erwachen kommen. Dann wird es aber viel schwieriger sein, den Kurs wieder auf die richtige Richtung zu setzen und zu einem verantwortungsvollen Haushalt zurückzukommen. Deswegen schlägt die AfD-Fraktion schon jetzt erhebliche und sinnvolle Einsparungen vor. Wir sind offensichtlich die einzige Partei in diesem Hause, die das Herz noch am rechten Fleck hat,

(Johannes Becher (GRÜNE): Am ganz rechten Fleck!)

die Lage richtig einschätzt und etwas für den Steuerzahler übrig hat.

(Beifall bei der AfD)

Sie denken doch nur daran, wie Sie im Herbst noch irgendwelche Wähler für Ihre Partei gewinnen können. Wir behalten dagegen die Zukunft des Landes im Auge.

(Lachen bei der CSU)

Wir sehen das bei der Fraktionsreserve, mit der Sonderwünsche von Wählergruppen generös auf Kosten der Allgemeinheit finanziert werden. Dieses Gebaren ist antiquiert und überholt. Der Bürger braucht von der Koalition keine Gnadengeschenke. Er hat eine transparente und verantwortungsvolle Haushaltsführung verdient. An eine seriöse Gegenfinanzierung wird in diesem Haushalt überhaupt nicht mehr gedacht. Hauptsache, Sie werden aufgrund Ihrer kostspieligen Versprechen wiedergewählt. Es ist immer sehr leicht, das Geld fremder Leute, das Geld des Steuerzahlers, auszugeben, vor allem wenn man hier im Haus auf seinen Privilegien sitzen und das Abgeordnetendasein genießen kann und wenn man die regelmäßigen Diätenerhöhungen automatisch aufs Konto überwiesen bekommt.

Kehren Sie endlich zu einer soliden Haushaltsführung zurück! Dazu gehört, dass wir als Landtag die Kommunen nicht vergessen. Die Kommunen leiden wegen der verantwortungslosen Masseneinwanderungspolitik von Bund und Staatsregierung

nicht nur unter den organisatorischen Herausforderungen, die sie zu stemmen haben, sondern sie werden auch finanziell in den Abgrund gerissen.

(Johannes Becher (GRÜNE): Ich habe schon darauf gewartet, dass das kommt!)

Geschätzte Kollegen, allein im letzten Jahr haben sich bei den bayerischen Kommunen weitere Schulden in einer Größenordnung von knapp 2 Milliarden Euro angehäuft. Wir müssen hier für eine solide Finanzausstattung sorgen und vor allem gegensteuern. Jeder Migrant ohne Aufenthaltsrecht, der das Land wieder verlässt oder es nach unserem Willen gar nicht erst erreicht, entlastet in Zukunft unsere Gesellschaft, sowohl kulturell als auch finanziell.

(Beifall bei der AfD)

Die von Ihnen angepriesene Bereicherung durch illegale Massenmigration ist in Wahrheit schon immer eine Lüge gewesen. Migration nach Ihrem Vorbild bedeutet kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Niedergang. Sie bedeutet vor allem Schuldnechtschaft für die nachfolgenden Generationen, für unsere Kinder und Enkelkinder, und eine zerstörte kulturelle Identität.

(Johannes Becher (GRÜNE): Das ist so übel! Das ist unglaublich!)

Die Zeche dafür zahlen unsere Rentner und unsere Geringverdiener, die an den Tafeln Schlange stehen müssen. Das müssen sich die GRÜNEN anhören: Unsere Rentner können an den Tafeln teilweise nicht mehr bedient werden. Die explodierenden Preise führen dazu, dass sich die Menschen weder die Miete noch die enormen Heizkosten noch die enorm gestiegenen sonstigen Energiekosten leisten können. Das alles beruht auf Ihrer verfehlten Politik einer kaputten Ampel in Berlin.

(Beifall bei der AfD)

Auch unsere Familien in Bayern bekommen für ihre Kinder teilweise schon keinen Kindergartenplatz mehr, weil sie deutsch sind, weil sie weiß sind und weil sie vielleicht sogar in diesem Land arbeiten wollen. Aus unserer Sicht hat ein Staat dann seine Aufgaben erfüllt, wenn er für die eigenen Bürger da ist und wenn möglichst wenige Menschen auf staatliche Hilfen angewiesen sind. So etwas geht nur in einer freien und gerechten Sozialordnung.

(Tim Pargent (GRÜNE): Das Problem mit der Würde des Menschen ist, dass sie für alle gilt!)

Das Staatsverständnis der Kollegen der Altparteien in diesem Hause, und zwar von links-grün bis zu schwarz-sozialistisch oder pseudoliberal, geht davon aus, dass der Mensch kleingehalten und vom Staat abhängig gemacht werden soll, aber trotzdem Ihren Klimaunfug finanzieren darf.

(Johannes Becher (GRÜNE): Da klatschen nicht mal Ihre eigenen Leute!)

Die Regierung unter Söder verschrieb sich eben auch einer links-grünen Ideologie. Sie ist dazu bereit, das Land zu deindustrialisieren und die Natur durch Windkraftanlagen zu verwüsten und zu verschandeln. Sie siedeln massenhaft nicht integrierbare Menschen aus aller Herren Länder an und verspielen damit die Identität, aber auch die Sicherheit unseres Landes.

(Johannes Becher (GRÜNE): Ach so! Auwei, auwei!)

Um Ihren Irrsinn zu finanzieren, verschwenden Sie den Wohlstand ganzer Generationen. – Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD – Johannes Becher (GRÜNE): Wie soll man da weitermachen? Eine Schande!)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Nächster Redner ist Herr Kollege Harald Güller für die SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

**Harald Güller (SPD):** Herr Präsident, Herr Finanzminister, Kolleginnen und Kollegen! Man muss leider auch nach drei Monaten Beratung dieses Haushalts feststellen: ein Haushalt, der wieder unter den Möglichkeiten Bayerns zurückbleibt; ein Haushalt, der uninspiriert ist; ein Haushalt ohne größere Ambitionen. Ein Haushalt für die Anforderungen, die wir derzeit haben – auf der einen Seite die Folgen der Corona-Pandemie, auf der anderen Seite der russische Angriffskrieg – muss auf Sicht fahren. Er muss aber auch die Weichen für die Zukunft kraftvoll und richtig stellen: als Krisenreaktionshaushalt, als sozialer Anker für die Gesellschaft und als innovativer Investitionshaushalt.

(Beifall bei der SPD)

Kolleginnen und Kollegen, die SPD hat Ihnen eine Vielzahl von Vorschlägen gemacht. Wir haben zum Thema Härtefallfonds gesagt: nicht nur – was richtig ist – 1,7 Milliarden Euro einstellen. Zur Wahrheit gehört: 700 Millionen Euro sind vom Bund hinzugegeben worden. Wir haben gesagt: nicht nur das Geld einstellen, sondern auch mit konkreten Maßnahmen und Projekten hinterlegen – da fehlt es noch meilenweit. Wir haben bei vielen Projekten noch nicht einmal die Zugangsvoraussetzungen für die Menschen und die Unternehmen festgelegt.

(Beifall bei der SPD)

Kolleginnen und Kollegen, das ist Ihr Versäumnis.

Wir haben eine ehrliche bayerische Wohnungsbaumilliarde vorgeschlagen. Auch hier schmücken Sie sich wieder mit fremden Federn. – Ja, eine Milliarde für Wohnungsbau in Bayern ist notwendig, natürlich. Zur Wahrheit gehört aber auch: 400 Millionen Euro kommen vom Bund. Sie haben in diesem Haushalt keine zusätzlichen Mittel eingestellt. Wir wollen das korrigieren.

(Beifall bei der SPD)

Machen Sie sich ehrlich! Eine ehrliche Wohnungsbaumilliarde, um bezahlbaren Wohnraum durch längere Sozialbindung, mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende und Auszubildende, aber auch die Bekämpfung von Obdachlosigkeit in Bayern nach vorne zu bringen!

Wir haben Ihnen eine Verkehrswende vorgeschlagen: Investitionen in ÖPNV und SPNV, Reaktivierungen von Eisenbahnstrecken, Elektrifizierung des bayerischen Schienennetzes. Und wir haben gefordert: Zugang zu ÖPNV und SPNV zusätzlich zum Bundesticket mit einem kostenlosen Schülerinnen- und Schüler-, Studierenden- und Azubi-Ticket, einem Seniorinnen- und Senioren-Ticket, aber auch einem Sozialticket für Bedürftige. Das wäre ein innovativer, das wäre ein guter, das wäre ein zukunftsfähiger ÖPNV und SPNV.

(Beifall bei der SPD)

Wir sagen aber – und wir unterscheiden uns da ganz klar von den GRÜNEN –: Dies darf nicht zulasten des Straßenunterhalts und des Ausbaus von Engstellen gehen. Ich sage ausdrücklich: nicht riesiger Neubau, sondern Ausbau von Engstellen. Deswegen ist es falsch, diese Mittel zu streichen, sondern wir brauchen ei-

gentlich sogar mehr Mittel, insbesondere für den ländlichen Raum. Vergessen Sie bitte nicht: Auch der ÖPNV fährt über diese Straßen, die wir sanieren und bei denen wir Engstellen beseitigen.

(Beifall bei der SPD)

Wir haben Ihnen im Bereich der Bildung – bei der Kita, bei der Verbesserung der Kita-Qualität, bei mehr Fachkräften, beim Thema OptiPrax, für mehr digitale Endgeräte in der Schule, für multiprofessionelle Teams inklusive Schulsozialarbeit – viele Vorschläge gemacht, die auch in konkrete Anträge gegossen waren.

(Beifall bei der SPD)

Es wäre vielleicht nicht schlecht gewesen, nicht – wie in den letzten zwei Tagen – immer nur zu lästern und zu sagen, ach, die hocken sich in Berlin fünfzig Stunden zusammen und reden über Projekte der Zukunft. Hätten Sie das doch selber gemacht!

(Zuruf des Abgeordneten Hans Friedl (FREIE WÄHLER))

– Nicht dazwischenplappern! Melden Sie sich! Machen Sie eigene Vorschläge, Herr Kollege! Das wäre toll, das habe ich bei Ihnen hier herinnen noch nicht gehört.

(Beifall bei der SPD)

Es geht darum, sich auch einmal zusammzusetzen und in die Zukunft zu denken,

(Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Das machen wir ständig, Herr Kollege!)

auch Projekte und neue Ideen miteinander zu besprechen. Wenn Sie es schon nicht innerhalb Ihrer Koalition machen, weil die einen nibelungentreu an den anderen hängen, dann machen Sie es doch zumindest mit uns.

(Zuruf des Abgeordneten Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER))

Wie groß das Interesse der Staatsregierung an diesen Haushaltsberatungen ist, sieht man ja auch daran, inwieweit ihnen der Herr Ministerpräsident bisher gefolgt ist.

(Florian von Brunn (SPD): Er muss sein Essen fotografieren und Selfies machen! – Beifall bei der SPD)

Herr Kreuzer, Sie haben zu Beginn der Diskussion, als unser Fraktionsvorsitzender Florian von Brunn gefragt hat, wann Seine Hoheit denn gedenke, in diesem Hause aufzuschlagen, gesagt: Machen Sie sich keine Sorgen; er ist schon im Haus,

(Florian von Brunn (SPD): Er isst im Haus!)

und er kommt schon noch. – Da scheint er sich aber stark verlaufen zu haben, wenn er drei Tage lang nicht einmal den Plenarsaal findet.

(Beifall bei der SPD, den GRÜNEN und der FDP)

Das würde ihm nicht schlecht tun.

Das Einzige, was mich an dieser Stelle wundert, ist, dass Sie von der CSU sich das gefallen lassen, weil Sie ja die Prügel dafür kriegen. Sie sind diejenigen, die

sich fragen lassen müssen: Ja, hat der Ministerpräsident denn an unseren Reden, an unseren Ideen und an unserem Auftritt überhaupt kein Interesse?

Ich glaube, Sie sollten da in Ihrer Fraktion mal Tacheles reden. Auf jeden Fall kann man so mit dem Parlament – und vielleicht auch mit der CSU, das müsst aber ihr klären – nicht umgehen.

(Florian von Brunn (SPD): Anscheinend schon!)

Ich jedenfalls sage: So ist es unparlamentarisch.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Kolleginnen und Kollegen, ich habe zu Anfang ja gesagt, was das für ein Haushalt ist und dass ich wieder einen barocken Wahlkampfhaushalt erwarte. Aber auch ich hätte mir nicht vorstellen können, dass er durch die 70 Millionen Euro Fraktionsreserve für 250 Anträge von CSU und FREIEN WÄHLERN zu lauter ganz wichtigen Dingen, die in diesem Haushalt vergessen worden sind, so barock und so absolutistisch ausfällt. Da sind Campingparkplätze drin. Da wird die innovative Bewässerung von Sportplätzen mittels einer Zisterne gefördert.

(Heiterkeit des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Oder, lieber Kollege, da wird die Veränderung der Schwinggeschwindigkeit einer Glocke bei Beibehaltung des alten Glockenschwengels noch zusätzlich gefördert, weil es eine ganz wichtige Maßnahme ist.

(Heiterkeit bei der SPD und den GRÜNEN – Johann Häusler (FREIE WÄHLER): Da hast du zugestimmt!)

– Liebe Leute, wir haben den meisten Themen zugestimmt, weil es einzelne Projekte sind und die Leute sich da freuen; im Einzelnen sind sie auch sinnvoll. Ist es denn aber wirklich gut, so barock drüberzugehen? – Wir haben in diesem Land eigentlich Förderkriterien. Müssen sich nicht alle anderen Vereine und alle anderen Organisationen verhöhnenpipelt vorkommen, da nur einzelne Abgeordnete von CSU und FREIEN WÄHLERN Zugriff haben und andere CSU-Abgeordnete – auch da würde ich mich übrigens mal mit meiner eigenen Fraktion auseinandersetzen – keinen Zugriff haben und an dieser Stelle – Entschuldigung – die Deppen sind?

(Beifall bei der SPD)

Ich glaube, auch das ist einem Haushalt nicht angemessen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich weiß, was jetzt wieder kommt: Die SPD hat so viele Forderungen. Das können wir doch alles wegen dieses Länderfinanzausgleichs nicht machen.

(Hans Friedl (FREIE WÄHLER): Ja!)

Was habe ich da in den letzten drei Tagen wieder gehört: Länderfinanzausgleich!

(Hans Herold (CSU): 10 Milliarden!)

Nehmen Sie doch mal zur Kenntnis: Länderfinanzausgleich ist seit jeher nicht die Kernkompetenz von CSU-Ministerpräsidenten und CSU-Finanzministern.

(Hans Herold (CSU): Aber wir zahlen!)

Ich darf mal daran erinnern, dass die jetzige Lage von Seehofer als Ministerpräsident und Söder als Finanzminister ausgehandelt wurde und dass sie sich noch gelobt haben, wie toll das Ganze sei.

(Christian Flisek (SPD): Genau!)

Ich zitiere Ihre Lieblingszeitschrift, den "Bayernkurier":

Künftig bleibt mehr Geld bei uns im Freistaat. [...] Mit der Rücknahme der Klage besiegeln wir eine der wichtigsten strukturellen Entscheidungen unserer Zeit.

So begründete Seehofer im "Bayernkurier" am 05.09.2017. – Das haben Sie aber toll gemacht.

(Beifall bei der SPD)

Um es klar zu sagen: Solidarität kann es auch bei unter 10 Milliarden Euro Länderfinanzausgleich von Bayern im Jahr geben. Man muss dann aber halt ordentlich verhandeln. Dann muss man miteinander diskutieren. Da muss man richtig verhandeln. Da muss man richtige Kompromisse schließen.

(Florian von Brunn (SPD): Da muss man auch mal da sein!)

– Ich wüsste nicht, dass der Kompromiss zwischen Seehofer/Söder und den anderen Finanzministern mit der Waffe vor dem Kopf abgeschlossen worden wäre. Sie haben freudestrahlend – freudestrahlend! – Ja gesagt, und jetzt klagen Sie dagegen. Das gehört auch zur Wahrheit dazu, Kolleginnen und Kollegen!

(Florian von Brunn (SPD): Das ist politisches Kabarett! – Beifall bei der SPD)

Ich wünsche der Staatsregierung, CSU und FREIEN WÄHLERN auch einmal die Bereitschaft, auf andere zuzugehen, Ideen zu übernehmen, mit uns zu diskutieren und gemeinsam an einer guten Zukunft für unser schönes Bayern zu arbeiten. Dieser Haushalt ist dem nicht gerecht geworden. Bayern kann mehr, Bayern hat mehr verdient. Wir lehnen diesen Haushalt ab, Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, da es für mich die letzte Haushaltsrede zu einem regulären Haushalt ist, freue ich mich, dass es mir auch heute gelungen ist, den einen oder anderen von der CSU und den FREIEN WÄHLERN zu einem Zwischengeschrei zu bringen.

Jetzt danke ich aber insbesondere meiner Fraktion und den GRÜNEN für den einen oder anderen Beifall. Daneben danke ich ganz ehrlich für die kollegiale und fachlich versierte Zusammenarbeit, ob mit Josef Zellmeier, Claudia Köhler, Helmut Kaltenhauser, Hans Herold oder, in der letzten Legislaturperiode, mit Peter Winter aus Aschaffenburg, oder auch für die lustigen Zwischenbemerkungen, die das eine oder andere Mal von Ernst Weidenbusch oder von Bernhard Pohl gekommen sind. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit. Ich hätte mir gewünscht, dass das eine oder andere Mal der Groschen ein bisschen schneller fällt, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf. Die SPD wird auch in der nächsten Legislaturperiode schauen, dass möglichst viel für ein gutes Bayern umgesetzt wird. Ich schließe mit einem ganz herzlichen Dank an Florian Ritter und Volkmar Halbleib, die mit mir zusammen den Haushaltsausschuss so lange bearbeitet haben, und – außerhalb der Tagesordnung – an unseren Haushaltsreferenten Harald Zeidler. – Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Anhaltender Beifall bei der SPD, den GRÜNEN sowie Abgeordneten der CSU, der FREIEN WÄHLER und der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen herzlichen Dank, Herr Kollege Güller. Das Protokoll verzeichnet Applaus aus allen Fraktionen bis auf eine. Es gibt eine Zwischenbemerkung von Herrn Abgeordneten Plenk.

**Markus Plenk (fraktionslos):** Herr Güller, vielleicht wissen Sie, was eine Zinsstrukturkurve ist. Wenn so eine Zinsstrukturkurve flach ist, dann finanziert man idealerweise aufs lange Ende um. Genau das hat Herr Scholz als Bundesfinanzminister versäumt mit dem Ergebnis, dass schon jetzt die Zinsbelastung zehnfach höher ist im Vergleich zu von vor zwei Jahren. Wir reden hier von 40 Milliarden Euro. Herr Güller, wo sind die ganzen SPD-Schlaumeier, wenn es darauf ankommt?

**Harald Güller (SPD):** Wir von der SPD sind keine Schlaumeier, sondern wir haben Fachpersonal. Dieses Fachpersonal hat Ihnen gerade erklärt, was mit dem Staatshaushalt in Bayern zu machen ist. Unser Fachpersonal in Berlin erklärt das auch gerne den Mitgliedern Ihrer ehemaligen Organisation.

Ansonsten bedanke ich mich ganz herzlich für den Beifall. Ich bedanke mich beim Herrn Präsidenten für die Feststellung, dass eine Fraktion nicht geklatscht hat. Dann habe ich doch einiges richtig gemacht in diesem Hause.

(Lang anhaltender Beifall bei der SPD, der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Güller. – Jetzt hat Herr Kollege Dr. Helmut Kaltenhauser für die FDP-Fraktion das Wort.

**Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP):** Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Finanzminister Füracker! Da dies der letzte Tagesordnungspunkt der Haushaltsdebatte ist, möchte ich die Gelegenheit nutzen, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Ministerien und insbesondere im Büro des Haushaltsausschusses zu danken. Es ist schon gesagt worden, es ist eine ganze Menge neuer Anträge und Nachträge dazugekommen. Es ist eine Unsitte mit Tischvorlagen eingerissen und damit, mit allen möglichen Dingen noch hinterher zu arbeiten. Teilweise haben wir die Unterlagen als Oppositionspolitiker sehr verzögert bekommen. Da hat man sich dann schon gefragt, ob System dahinter steckt oder nicht. Am Ausschussbüro lag es definitiv nicht. Deshalb vielen Dank dafür.

Ich möchte mit dem Finanzausgleichsgesetz beginnen. Dazu möchte ich sagen, dass wir auf jeden Fall hinter dieser Steigerung von 5,8 % stehen, sodass es jetzt insgesamt 11,2 Milliarden Euro sind. Das betrifft insbesondere die Hochbaumaßnahmen. Wenn ich mir das allerdings genau anschau, dann frage ich mich, ob das wirklich reicht. Wenn ich mir die Konzeption ansehe, wie die Kommunen finanziert werden, wenn ich mir die Inflation anschau und sehe, welche neuen Aufgaben dazukommen, dann habe ich da Zweifel.

Als Beispiel möchte ich insbesondere den Anspruch auf Ganztagsbetreuung anführen. Dafür brauchen die Kommunen Personal, dafür brauchen sie Räume. Das ganze soziale Gefüge in den kleineren Kommunen ändert sich. Die Vereine, seien es Musik-, Sport- oder andere Vereine, müssen in irgendeiner Form integriert werden. Darauf müssen sich die Kommunen schon heute vorbereiten. Letzthin hatte ich das Vergnügen, mit Vertretern des Bayerischen Städtetages zu reden. Sie alle müssen schon jetzt anfangen, auch wenn das im Haushalt als solches noch nicht richtig hinterlegt ist.

Wenn ich mir das alles anschau und die Konstruktion, die wir haben, dann komme ich zu dem Schluss, auch diese Steigerung im FAG reicht definitiv nicht. Ich glaube, wir müssen uns wirklich ein neues System überlegen. Das FAG soll einerseits Lücken schließen und einen Ausgleich schaffen und andererseits eine Steuerungsfunktion haben. Das ist definitiv nicht der Fall. Wir müssen in irgendeiner Form sicherstellen – was Corona auch gezeigt hat –, dass die Kommunen eine verlässliche Finanzierungsbasis haben. Wir werden dem FAG zwar zustimmen, aber eigentlich müsste man, wie ich auch schon in den letzten Haushaltsreden gesagt habe, in irgendeiner Form eine neue Struktur andenken.

Nun zum Einzelplan 13 und zum Haushaltsgesetz. Ich kann eigentlich nur wiederholen, was vorhin insbesondere von SPD und GRÜNEN gesagt worden ist. Was mir in dem ganzen Haushalt fehlt, das ist ein Fokus, eine klare Linie. Wir haben ganz viele Punkte im Haushaltsausschuss diskutiert, die dann weggelegt wurden. Ein paar einzelne möchte ich nun anführen.

Ganz entscheidend ist die fehlende Konsolidierung der Ausgaben. Wir haben zwar nur geringfügige Steigerungen, aber die massiven Steigerungen, die wir von 2021 auf 2022 gehabt haben, die tun uns heute noch weh. Wenn ich das hochrechne, dann frage ich mich, wie das weitergehen soll. Wir greifen jetzt wieder in die Rücklagen. Aktuell sind das 2 Milliarden Euro. Vielleicht mag da noch ein bisschen etwas dazugekommen sein, das weiß ich. Das ist ein Punkt, an dem ich mich frage: Wie soll das letztendlich weitergehen? Wie sollen irgendwelche Herausforderungen finanziert werden? Was ist, wenn die nächste Krise kommt? Es muss noch nicht einmal eine Krise sein, eine größere Herausforderung reicht. Wie soll das finanziert werden? Das ist mir völlig schleierhaft. Natürlich erwarte ich, dass der nächste Haushalt nach der Landtagswahl etwas konsolidierter ist, aber ich befürchte, dass man dann vielleicht auch wieder irgendwelche Wahlversprechen einlösen muss, so wie beim letzten Mal das Familiengeld oder das Pflegegeld. Auch das würde den ganzen Haushalt weiter belasten.

Sie wurden heute schon angesprochen, diese schönen Haushaltsreste, die jetzt bei 9,3 Milliarden Euro liegen. Das heißt, ein Achtel des Gesamthaushalts sind Haushaltsreste. Ein schöner Vergleich: Achtzigmal das Budget des Digitalministeriums haben wir als Haushaltsrest. Das muss man sich einmal vorstellen. Man kann natürlich sagen, das eine oder andere mag buchhalterisch eine Abgrenzung sein, das meiste ist aber doch Zeichen einer Fehlplanung. Anders kann ich das nicht nennen. Der ORH schreibt dazu: Die Ausgabereste sind in den letzten Jahren um 111 % angestiegen. – Nach Auffassung des ORH deutet diese Entwicklung darauf hin, dass dem Grundsatz der bedarfsgerechten Veranschlagung erneut nicht ausreichend Rechnung getragen wird. Ich glaube, das ist schon eine heftige Aussage.

Bei der Gelegenheit möchte ich auch ansprechen, auch wenn man das in der Öffentlichkeit nur sehr ungern sagen wird, dass wir die wahrscheinlich in der Corona-Zeit entstandene und in der Ukraine-Krise fortgesetzte Methode beenden müssen, wonach alle möglichen Dinge, die irgendwo passieren, abgefangen werden müssen. Das müssen wir uns wieder ein bisschen abgewöhnen. Was wir in den letzten Wochen und Monaten teilweise im Vorgriff auf den Härtefallfonds alles an Forderungen bekommen haben, ist enorm. Ich gönne es den Leuten im Einzelnen, aber so können wir nicht weitermachen. Wir belasten den Haushalt, und zwar den jetzigen ebenso wie den der Zukunft, und wir nehmen den Leuten auch irgendwo die Eigenverantwortung weg. Wir müssen den Mut haben, dass wir an dieser Stelle mit den einzelnen Sonderförderungen wieder zurückgehen.

(Beifall bei der FDP)

Ich komme zu meinem Lieblingsthema, nämlich den Förderprogrammen. In der letzten Woche hatten wir dazu schon einen Gesetzentwurf vorgelegt. Deshalb will ich hier gar nichts weiter dazu ausführen. Ich bin aber nach wie vor der Meinung, dass da viel zu viel drinsteht. Auch ein Teil der Haushaltsreste mag da drinstehen. Wir müssen künftig viel stärker darauf achten, dass man die Gelder effizient einsetzt. Jedes Unternehmen, das so arbeitet, geht den Bach runter. An manchen Stellen weiß keiner so genau, welche Mittel ausgegeben werden, wohin sie laufen und ob sie effizient genutzt werden. Natürlich will man niemandem auf die Füße steigen und ein Förderprogramm zusammenstreichen. Das ist immer schwierig. Aber letzten Endes müssen wir das machen. Ich habe heute Morgen bestätigt bekommen, dass es tatsächlich so eine Förderplattform geben soll. Wenn das stimmt, dann ist schon einmal ein Teil erreicht. Aber die Disziplin und die Messung, ob die Förderziele erreicht werden, haben wir damit noch nicht.

Der nächste Punkt ist ein Posten, der letzten Endes nicht im Haushalt enthalten ist, aber umso schwieriger ist das Thema. Ich spreche von den Pensionslasten, die auf uns zukommen werden. Wir haben das schöne Verfahren, immer 110 Millionen zuzuführen, aber das reicht kaum für die neuen Stellen, geschweige denn für die Pensionslasten, die wir vor uns haben. Jedes Unternehmen muss eine Rückstellung bilden. Wir nicht. Wir arbeiten hier wirklich noch nach dem Generationenprinzip. Das ist mein Eindruck. Wir arbeiten mit dem Generationenvertrag: Die Zukunft wird es dann schon bezahlen. Das funktioniert vor allem dann nicht, wenn es einen dauernden Stellenzuwachs gibt. Bei den impliziten Schulden, die sich im hohen einstelligen Milliardenbereich bewegen – es ist immer schwierig, die genaue Höhe herauszufinden –, müssen wir etwas tun. Die werden uns sonst irgendwann auf die Füße fallen – vielleicht nicht mehr uns, aber mit Sicherheit unseren Nachkommen.

Mein letzter Punkt bezieht sich auf die Fraktionsreserve. Sie ist heute Morgen schon ein paarmal angesprochen worden. Das ist der Titel im Haushalt, der den Prinzipien von Effizienz, Nachhaltigkeit und Transparenz wirklich am meisten widerspricht. Die Fraktionsreserve ist von ehemals 30 Millionen auf 60 Millionen verdoppelt worden. Jetzt beträgt sie 70 Millionen Euro. Ich möchte es nicht noch einmal wiederholen, aber es sind einfach Wahlgeschenke gemacht worden.

Ich habe nachgeschaut, nachdem ich zahlreiche Vorwürfe bekommen habe, was die FDP damals gemacht hat. Die FDP hat die Fraktionsreserve auch genutzt, aber für ganz andere Zwecke: Damals ist tatsächlich nicht die Kirchenglocke gesponsert worden, sondern man hat bestimmte Infrastrukturprojekte, die wichtig waren, im Haushalt unterstützt. Man hat keine Einzelprojekte unterstützt. Jetzt stehen dahinter etwa 150 Einzelprojekte. Das ist ein ganz großer Unterschied. Der Posten heißt "Verstärkungsmaßnahmen für Investitionen". Wenn die Mittel genau dafür eingesetzt werden und nicht für Sonderprojekte im Wahlkreis einzelner Abgeordneter, dann macht es Sinn. So viel dazu. Zum Thema "Sonstige Einzelmaßnahmen" und wie wir strukturell tatsächlich in die Zukunft blicken, soll der Kollege Pschierer etwas sagen.

(Beifall bei der FDP)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Vielen Dank. – Ich rufe als nächsten Redner Herrn Hans Herold für die CSU-Fraktion auf. Da ist er. Bitte schön.

**Hans Herold (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr verehrter Herr Finanzminister Albert Füracker, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Zunächst möchte ich eine persönliche Bemerkung machen: Die Arbeit im Haushaltsausschuss war bisher eigentlich über alle Fraktionen hinweg von Sachlichkeit geprägt, auch die mit Ihnen, liebe Frau Köhler. Sehr geehrte

Frau Köhler, ganz ehrlich, es fällt mir nicht ganz leicht, so etwas zu sagen, aber Sie sollten sich für die heutige Rede wirklich schämen.

(Widerspruch der Abgeordneten Claudia Köhler (GRÜNE))

Sie sollten sich schämen für die Aussagen, die Sie heute gemacht haben. Sie haben nicht über Bayern gesprochen. Sie haben möglicherweise die Reden verwechselt. Liebe Frau Köhler, Sie haben nämlich über die Bundeshauptstadt Berlin gesprochen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Da Sie sehr unqualifiziert über unsere schöne Heimat Bayern gesprochen haben, sage ich Ihnen ganz ehrlich: Schämen Sie sich auch für die Bundespolitik, die momentan von Ihrer Partei in Berlin gemacht wird.

(Beifall bei der CSU)

Ihre Schulden und die sogenannten Sondervermögen gehen zulasten der jungen Generation.

Aber es geht jetzt um den kommunalen Finanzausgleich: Nachdem die meisten von uns kommunale Mandate haben, ist das FAG für uns ganz wichtig. Ein großer Schwerpunkt des bayerischen Haushalts ist die Unterstützung unserer Kommunen. Meine Vorredner haben es heute schon gesagt: Von den 71,2 Milliarden Euro fließen immerhin über 28 %, das bedeutet über 20 Milliarden Euro, zu unseren Kommunen. Das ist gut so. Das ist ein Rekordwert. Allein der kommunale Finanzausgleich umfasst 11,16 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von 607 Millionen Euro, eine Steigerung von 5,8 % gegenüber dem Haushalt im Jahr 2022. Damit Ihnen die Dimensionen klarer werden, möchte ich Folgendes erwähnen: Wir geben 20 % an unsere Kommunen, allein 14 % gehen in den Länderfinanzausgleich. Allein Berlin bekommt ungefähr 3 Milliarden Euro. Das sollte man auch wissen.

Zur Lage der Kommunen im Freistaat sage ich ganz selbstbewusst: Trotz der Krise geht es unseren bayerischen Kommunen, zumindest den meisten, finanziell nicht schlecht und sogar gut. Die Verschuldung der Kommunen ist niedrig. Sie nehmen kaum Kassenkredite in Anspruch. Während die Verschuldung mit Kassenkrediten im Saarland – nur als Information zum Vergleich – bei 1.950 Euro pro Einwohner liegt, liegt sie in Bayern bei 13 Euro pro Einwohner. 85 % der Kassenkredite gehen an Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Nun komme ich zur Investitionsquote: Bei der Investitionsquote liegen die bayerischen Städte und Gemeinden mit 23,5 % im Ländervergleich mit Abstand – ich betone: mit Abstand – vorne, und das seit vielen Jahren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Die durchschnittliche Investitionsquote der Kommunen in den westdeutschen Flächenländern liegt bei "nur" 16,1 %, in Bayern sind es 23,5 %. Hieran sieht man sehr deutlich den Unterschied zu einer guten und sehr wirtschaftsfreundlichen Politik.

Die Schlüsselzuweisungen sind ganz wichtig für unsere Kommunen. Sie sind der bedeutendste Teil unseres kommunalen Finanzausgleichs und machen über 38 % des Gesamtvolumens aus. Nach einem leichten Anstieg im letzten Jahr steigen sie dieses Jahr deutlich um 6,7 % auf immerhin 4,27 Milliarden Euro.

Abschließend möchte ich noch ein paar Worte zu den Investitionen sagen. Darauf bin ich sehr stolz, auch als Vertreter des ländlichen Raumes. Ich möchte ein paar

Worte zu den RZWas sagen. Wir erhöhen weiterhin die Mittel für die RZWas. Die Mittel zur Förderung von Wasser- und Abwasseranlagen wurden in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Dieses Jahr stehen ungefähr 165 Millionen Euro zur Verfügung. Sie alle wissen, dass es sich hierbei um kostendeckende Einrichtungen handelt. Das ist ein ganz wichtiger Beitrag zur finanziellen Entlastung unserer Bürgerinnen und Bürger.

Die Kollegen Pohl und Zellmeier haben die Krankenhausfinanzierung angesprochen. Das ist logischerweise auch ein ganz wichtiges Thema. Ich sehe mit großer Sorge die Diskussionen und Vorschläge, die von Minister Dr. Karl Lauterbach aus dem Bundesgesundheitsministerium kommen. Diese bedeuten eine sehr starke Schwächung des ländlichen Raumes. Deswegen bin ich sehr froh darüber, dass wir die Krankenhausfinanzierung im Jahr 2023 auf hohem Niveau in Höhe von 640 Millionen Euro fortführen.

(Beifall bei der CSU)

Im FAG ist auch der Bereich der Straßenausbaupauschalen wichtig. Hier stehen einmalig 30 Millionen Euro mehr an Mitteln für das Ministerium zur Verfügung. Insgesamt stehen also 115 Millionen Euro zur Verfügung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Investitionspauschalen bleiben auf dem hohen Niveau von 446 Millionen Euro. Das ist so wichtig, weil die Kommunen darüber frei verfügen können. Die Mittel für den kommunalen Hochbau nach Artikel 10 FAG liegen bei einer Milliarde Euro. Damit verstetigen wir das letztjährige Investitionsprogramm, das uns erstmals über die Milliardenschwelle gebracht hat. Damit wird natürlich auch – das ist für unsere Kommunen ganz wichtig – der Bau von Schulen und Kitas gefördert. Ich denke, damit stärken wir auch die Liquidität unserer Kommunen, schieben immer wieder auch ganz wichtige investive Maßnahmen an, zum Beispiel in Schulen und Kitas, und leisten natürlich auch einen erheblichen Beitrag zur Stärkung der Baukonjunktur und auch zur Bewältigung der Krisen, die wir haben bzw. hatten.

Abschließend nenne ich noch ganz kurz ein paar weitere Leistungen, die auch im FAG verankert sind: nämlich die Zuweisungen für die Schülerbeförderung. Sie bleiben bei 323 Millionen Euro. Dieser Ansatz reicht Gott sei Dank aus, um die Zuweisungen bei 60 % der Kosten der notwendigen Schülerbeförderung zu halten. Abschließend weise ich auf die Zuweisungen an die Bezirke hin; sie sind heute auch schon erwähnt worden. Diese Zuweisungen sehen eine Summe von über 700 Millionen Euro vor.

Eine weitere Änderung im FAG stärkt den Radverkehr. Das ist ganz wichtig, gerade auch für den ländlichen Raum. Wir ermöglichen künftig eine Förderung des Ausbaus von Feld- und Waldwegen zu Radwegen. Das reduziert den Flächenverbrauch und senkt die Kosten – eine sehr sinnvolle und auch pragmatische Änderung.

So viel in aller Kürze von meiner Seite zum FAG. Ich gehe mal davon aus, dass der Kollege Hofmann davon auch noch einige Punkte ansprechen wird. Ich bedanke mich auch noch mal ganz herzlich für die wirklich sehr gute Zusammenarbeit, auch mit Frau Köhler, im Haushaltsausschuss. Ich wünsche der heutigen Sitzung einen guten Verlauf und bitte um Zustimmung.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Vielen Dank. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Tim Pargent, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Bitte, Herr Pargent.

**Tim Pargent (GRÜNE):** Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Es sind ja einige interessante Thesen gekommen; zum Beispiel von Herrn Pohl, der meinte, dass wir in Bayern die wahrscheinlich ehrlichsten Steuerzahler im Land hätten.

(Zuruf des Abgeordneten Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER))

Das ist eine These. Ich kann mal zumindest so viel sagen:

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Jetzt kommt die Antithese!)

– Nein, das ist keine Antithese. Aber zumindest könnte ich Ihnen mit der Personalausstattung in unseren bayerischen Finanzämtern nicht das Gegenteil beweisen.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Auch wenn Sie es gerne möchten!)

Das können wir schon mal festhalten. Aber ich will meine Redezeit jetzt nicht auf die spannenden Thesen der Vorredner verwenden, sondern etwas zu den Kommunal финанzen sagen. Denn die Erzählung, die ich aus der einen oder anderen Vorrede rausgehört habe – ob es bei dem Kollegen Herold oder auch bei den FREIEN WÄHLERN war –, besagt, dass bei den Finanzen unserer Kommunen alles super ist, weil der kommunale Finanzausgleich nominell relativ gut steigt. Das ist aber ein recht undifferenziertes Bild, was ich feststelle, wenn ich mich bei uns im Land, auch in unseren Kommunen, umsehe.

Erstens, weil sich bei unseren Bezirken, bei unserer dritten kommunalen Ebene, ehrlicherweise gar nichts tut. Da heißt es dann so schön zum kommunalen Finanzausgleich: Er "wird auf hohem Niveau fortgeführt". Das ist die schöne Umschreibung für: "In diesem Jahr gibt es nichts." Ich empfinde das als implizite Aufforderung auch an die Bezirke, ihre Umlagen gegebenenfalls zu erhöhen, denn die Ausgaben werden in dem Bereich ja keineswegs niedriger.

Zweitens gibt es zwischen unseren Kommunen große, massive finanzielle Unterschiede. Manche Kommunen haben zum Beispiel bei der Gewerbesteuer, der wichtigsten Einnahmequelle, zehnmal höhere Einnahmen pro Kopf als andere Kommunen.

(Zuruf des Abgeordneten Hans Herold (CSU))

Da frage ich mich: Haben die andere Aufgaben? Haben die plötzlich weniger Aufgaben? Haben die keine Schulen, keine Kitas, keine Feuerwehr, keinen ÖPNV, keine Straßen? Klar, wir gleichen über den kommunalen Finanzausgleich etwas davon aus.

(Zuruf des Abgeordneten Hans Herold (CSU))

Wir versuchen, die Symptome mit Stabi-Hilfen zu beheben. Aber ganz ehrlich: Es macht keine Freude, wenn man in der Stabi ist. Ich glaube, wir haben innerhalb der Steuererhebung unter den Kommunen ein massives Verteilungsproblem, an dem wir rumdoktern, bei dem wir uns aber nicht an die Wurzeln trauen. Wir müssen – ehrlicherweise: der Bund muss – irgendwann mal an die Gewerbesteuer ran. Denn mal von Steuerdumping und Flächenfraß abgesehen, ist die Gewerbesteuer kein adäquates Finanzierungsinstrument für die konstanten Finanzierungsaufgaben unserer Kommunen. Solange es sie gibt, müssen wir zumindest die Auswüchse hier auch im FAG stärker flankieren und ausgleichen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das dritte Thema ist das riesige Bürokratiemonster, das wir mittlerweile in unseren Rathäusern aufgebaut haben.

(Zuruf von der CSU)

Der Kollege Becher hat die kommunalen Förderprogramme des Freistaats abgefragt. Das Ergebnis habe ich hier. Ich kann es Ihnen gerne geben: eine 13-seitige Liste mit 162 Förderprogrammen nur des Landes, nur für Kommunen. Dieses Land hat 162 Förderprogramme und Fördermöglichkeiten, hier in dieser Auflistung. Das sind nicht die Förderrichtlinien. An den meisten hängt ja noch mal eine Förderrichtlinie dran. Der Spitzenreiter ist übrigens das Bauministerium mit stolzen 33 Förderprogrammen.

Ich sage mal: 162 Programme, nur vom Land; die vom Bund und von der EU kommen ja alle noch dazu. Jetzt denkt man über Förderlotsen nach, damit die Mittel abfließen können. Mitten in einem riesigen Fachkräftemangel muss alles verwaltet, beantragt, geprüft, ausgezahlt, noch mal geprüft, hinterher kontrolliert werden usw., und das alles mit Verwaltungskräften. Das ist ein Riesenaufwand, um Steuergelder von der einen staatlichen Ebene zur anderen staatlichen Ebene zu bringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir verwalten uns da in den Rathäusern auch zu Tode. Wenn ich einen Wunsch auch für die nächste Legislatur, auch wirklich fraktionsübergreifend, äußern darf, sage ich: Da müssen wir besser werden.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie des Abgeordneten Sebastian Körber (FDP))

Wenn ich das also zusammenfassen darf, auch mit Blick auf unsere Kommunen: Wir haben da ein großes Verteilungsproblem, wir haben auch ein großes Bürokratiemangelproblem. Wenn wir das in der nächsten Legislatur substanziell angehen könnten, wären uns die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in vielen Kommunen dankbar; denn sonst gehen sie am Ende mit den Leitz-Ordnern in der Hand in diesem Bürokratiedschungel noch unter.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Wir haben eine Zwischenbemerkung von Albert Duin. Bitte.

**Albert Duin (FDP):** Lieber Kollege Pargent, erstens höre ich mal wieder raus, dass Sie tatsächlich glauben und eigentlich alle Unternehmer pauschal beschuldigen, dass es viele Steuerbetrüger gibt. Da fühle ich mich persönlich angegriffen. Ich zahle brav meine Steuern, und das tun alle Unternehmen, die im normalen System arbeiten, weil sie gar nicht anders können. Das ist also eine Gemeinheit. Dieses Misstrauen ist furchtbar.

Das Zweite ist: Vielleicht haben Sie mit der Gewerbesteuer ja recht, dass die Kommunen unterschiedliche Einnahmen zu unterschiedlichen Tagen haben usw. Aber es ist natürlich auch der Klugheit der Kommunen zuzuordnen, dass sie, wenn sie vernünftige Gewerbe ansiedeln, einen Wettbewerb untereinander haben. Das finde ich gar nicht so schlecht. Wir werden irgendwann ein anderes System finden müssen, aber ich finde es eigentlich okay, wenn eine Kommune es geschickt anstellt, ein Gewerbegebiet hat und sich Unternehmen ansiedeln, die dann viel Gewerbesteuer zahlen. Das ist doch eine tolle Sache. Dann kann diese Kommune sich auch etwas leisten.

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Bitte, Herr Pargent.

**Tim Pargent (GRÜNE):** Ich sage es mal so: Ich glaube, der Denkfehler bei der Gewerbesteuer ist, dass wir die Kommunen als öffentliche Hand auch in eine Art Wettbewerbssituation, wie Sie sagen, bringen wollen, die man eigentlich für die Privatwirtschaft haben will, obwohl die öffentliche Hand im Kern das Gegenstück zur Marktwirtschaft ist und insbesondere über die Steuereinnahmen Dinge leisten soll, die der Markt nicht leisten kann.

Nehmen wir ein Beispiel: Den freien Markt kann ein Teilnehmer verlassen, wenn er nicht mehr rentabel ist. Er meldet Insolvenz an usw. usf. Welche Kommune kann denn Insolvenz anmelden, kann denn den Markt wirklich verlassen, wenn sie sozusagen keine Chance mehr hat? – Da merken Sie, dass es ein Denkfehler ist, wenn wir die reine marktwirtschaftliche Logik auf die öffentliche Hand, auf unsere Kommunen, eins zu eins übertragen, wie wir das im Gewerbesteuerwettbewerb machen.

Von daher kann ich nur dazu raten, auch im Sinne des Bürokratieabbaus und übrigens auch der Vereinfachung bei der Unternehmensbesteuerung – ich glaube, wir sind eines der wenigen Länder der Welt, die sich drei Unternehmensteuern leisten –, das Thema mal anzugehen und vernünftig zu lösen.

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Vielen Dank. – Nächster Redner ist Herr Florian Ritter, SPD-Fraktion.

**Florian Ritter (SPD):** Sehr geehrter Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Was wäre Bayern ohne die Kommunen? – Wir haben es ein paar Mal gehört: Die Kommunen spielen eine ausgesprochen zentrale Rolle bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Mit ihren Pflichtaufgaben erfüllen sie sozusagen die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Grundsätze unserer Verfassung. Mit der großen Bandbreite an freiwilligen Aufgaben, die sie wahrnehmen, insbesondere im Bereich des Sozialen, in der Förderung des Ehrenamts, im Sport, in der Kultur, tragen sie maßgeblich zur Gestaltung des Gemeinwesens bei.

Das, worüber wir uns heute unterhalten, Kolleginnen und Kollegen, nämlich das Finanzausgleichsgesetz, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Das Geld wurde von den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen in den Kommunen erwirtschaftet. Es steht den Kommunen zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu. Es ist weder eine milde Gabe noch ein besonderes Verdienst der Staatsregierung, dass sie das bezahlt bekommen, was ihnen nach der Verfassung zusteht.

(Beifall bei der SPD)

Im Finanzausgleichsgesetz spiegelt sich lediglich die Rechtslage wider. Man muss den Kommunen geben, was der Kommunen ist. Deshalb werden wir dem Finanzausgleichsgesetz auch zustimmen. Aber es lohnt sich schon, zu fragen, Kolleginnen und Kollegen, ob die Ausstattung und die Finanzierung der Kommunen nicht nur dem Status quo, sondern wirklich den Aufgaben gerecht wird, die nicht nur der Freistaat, sondern auch die Städte und Gemeinden erfüllen müssen, um die soziale, die wirtschaftliche und die ökologische Zukunft des Freistaats zu sichern.

Wir kennen die Themen, wir diskutieren sie lange genug: Das ist die Versorgung der Menschen in Bayern mit bezahlbaren Wohnungen. Angemessener und bezahlbarer Wohnraum ist nicht nur in den Ballungsräumen ein Luxusgut geworden. Es geht um den Umbau der Energieversorgung hin zu CO<sub>2</sub>-neutralen Energieträgern. Das ganze Land hinkt den Erfordernissen hinterher und wird keinem einzigen der Klimaziele gerecht, die sich die Staatsregierung selber gesteckt hat.

(Beifall bei der SPD)

Dass die Weiterentwicklung des Industriestandorts Bayern zum CO<sub>2</sub>-neutralen Standort mit dem Erhalt dieser Arbeitsplätze nicht vorankommt, liegt nicht an der Industrie, Kolleginnen und Kollegen, sondern an den fehlenden Voraussetzungen. Weitere Themen sind die Sicherstellung der Mobilität und der Verkehrswende in den Ballungszentren und den Flächenregionen, die Digitalisierung der Bildung, die Sicherung einer guten Gesundheitsversorgung in allen Regionen des Freistaats.

Ohne die Kommunen, Kolleginnen und Kollegen, werden wir diese Herausforderungen nicht bestehen können; bei manchen, zum Beispiel dem Bau bezahlbarer Wohnungen oder der klimaneutralen Mobilität und der regionalen Energieversorgung, sind die Kommunen der Schlüssel zu wirksamen Lösungen.

(Beifall bei der SPD)

All diese Themen sind in der politischen Debatte keine Neuigkeit mehr. Über die Wohnungen diskutieren wir seit zehn Jahren. Noch immer spüren wir keine positive Entwicklung auf dem bayerischen Wohnungsmarkt.

Diese zentralen Zukunftsthemen gewinnen tagtäglich an Brisanz für die Bürgerinnen und Bürger und für die Zukunft des Freistaats. All diese Themen, Kolleginnen und Kollegen, gehen deutlich über die Finanzierung des Status quo hinaus. Wenn wir sie nicht erfolgreich bewältigen, wird das verheerende Folgen für die Menschen und die Zukunft unseres Landes haben.

Ist diese Erkenntnis bei der Bayerischen Staatsregierung angekommen? – Der Blick auf den Haushalt und das Finanzausgleichsgesetz gibt die Antwort: Nein, es ist nicht angekommen. Das betrifft nicht nur das Finanzausgleichsgesetz, sondern darüber hinaus muss man an allen Ecken des Haushalts feststellen, dass den Kommunen weder die Mittel noch die Fördermöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, um diese unstrittig zentralen Herausforderungen bewältigen zu können.

Selbst da, wo die Mittel unstrittig angewachsen sind, langt es hinten und vorne nicht, zu massiv sind die Versäumnisse der Vergangenheit: beim Wohnungsbau, beim Klimaschutz, beim Ausbau der erneuerbaren Energie, beim Ausbau des CO<sub>2</sub>-neutralen ÖPNV.

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Ihre Redezeit ist zu Ende, Herr Kollege.

**Florian Ritter (SPD):** Das ganze Finanzausgleichsgesetz atmet das "Weiter so" der Bayerischen Staatsregierung. Doch so kann man Bayern nicht auf einen Zukunftskurs bringen.

(Beifall bei der SPD sowie der Abgeordneten Claudia Köhler (GRÜNE))

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Als nächsten Redner rufe ich den Kollegen Pschierer auf. – Jetzt habe ich mal eine persönliche Frage. Sie sind hier als Franz Josef Pschierer gelistet, was richtig ist. Legen Sie Wert auf beide Vornamen, oder genügt es, wenn man nur Franz sagt?

(Heiterkeit)

**Franz Josef Pschierer (FDP):** Herr Präsident, so viel Zeit muss sein.

(Heiterkeit und Beifall)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Ich werde das vormerken und an meine Kollegin und meine Kollegen weitergeben.

**Franz Josef Pschierer (FDP):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich will – das wird Sie jetzt vielleicht überraschen – durchaus mit einem Lob beginnen, und zwar mit einem Lob für den Finanzminister. Verglichen mit den anderen Länderhaushalten, Herr Minister, kann man diesen bayerischen Staatshaushalt durchaus als solide finanziert bezeichnen, auch wenn es ein deutlicher Griff in die Rücklagen ist. Wir werden vielleicht in den nächsten Jahren Zeiten erleben, in denen wir uns wehmütig an diese Debatte heute erinnern.

(Zuruf des Staatsministers Albert Füracker)

Ich danke dem Minister auch deshalb, weil ich mir vorstellen kann, dass es gar nicht so einfach war, manchen zusätzlichen Ausgabenwunsch der Staatskanzlei und Stellenanforderungen der Ressorts abzuwehren. – So viel zum Lob.

Meine Damen und Herren, ich habe in diesen drei Tagen bei dieser Debatte ein bisschen Sehnsucht – nicht Sehnsucht nach der physischen Anwesenheit des Ministerpräsidenten, wobei sie durchaus angebracht gewesen wäre – nach Edmund Stoiber; das wird jetzt die Fakultät hier überraschen. Jeder Haushalt bei Edmund Stoiber hatte einen Nukleus, hatte einen Fokus. Ich erinnere an "Offensive Zukunft Bayern", an "Hightech Offensive", das Ziel, ein modernes, zukunftsorientiertes Bayern zu schaffen.

(Tobias Reiß (CSU): Hat er das mit der Hightech Agenda nicht?)

– Entschuldigung, das ist Gießkanne, und zu dem Thema komme ich gleich.

(Beifall bei der FDP)

Bayern war immer federführend, was Innovationen und Technologieförderung angeht.

(Tobias Reiß (CSU): Du warst ja viel mit der Gießkanne unterwegs!)

– Herr Reiß, denken Sie doch erst einmal nach! Erst denken, dann reden, Herr Reiß, auch wenn's schwerfällt.

(Beifall bei der FDP – Tobias Reiß (CSU): Mr. Gießkannel!)

Wir haben 19 digitale Gründerzentren an 28 Standorten, zusätzlich 40 allgemeine und technologieorientierte Gründerzentren.

(Zurufe der Abgeordneten Petra Guttenberger (CSU))

Ihr Ministerpräsident hat inzwischen Gründerzentren an Orten errichtet, von denen ich gar nicht wusste, dass es diese Orte auf der Landkarte überhaupt gibt, liebe Freunde. Das ist Masse und nicht Klasse. Wir brauchen aber Klasse und nicht die Masse.

(Beifall bei der FDP – Tobias Reiß (CSU): Wir haben das ganze Land im Blick!)

Wir brauchen Sichtbarkeit, wir brauchen internationale Sichtbarkeit der Innovations- und Technologieförderung.

(Staatsminister Dr. Florian Herrmann: Haben wir doch längst!)

Dann noch etwas: Helfen Sie den jungen Menschen, den Start-ups in diesem Lande, die bereitwillig Unternehmen gründen wollen, indem Sie sich durch diesen Förderdschungel mal durcharbeiten.

Ich habe es eben gehört, was die Kommunen angeht. Ich könnte ausführen, was die Wirtschaftsförderung angeht. Von der regionalen Wirtschaftsförderung angefangen bis zur Technologieförderung, schaffen Sie hier Transparenz! Da blickt keiner mehr durch, meine Damen und Herren. Das ist Gießkannenpolitik und Symbolpolitik, und die braucht der Freistaat Bayern nicht, liebe Freunde.

(Beifall bei der FDP)

Ein weiterer Punkt: Konzentrieren Sie sich wieder mal auf moderne Zukunftstechnologien! Bayern ist groß geworden durch Automotive, IuK und vieles andere. Das Thema Automotive – das weiß in diesem Saal jeder – wird, ob wir das wollen oder nicht, in den nächsten Jahren diese Rolle für den Freistaat nicht mehr spielen, die es früher gespielt hat.

(Tobias Reiß (CSU): Das liegt aber an der Bundesregierung! Du musst bei Wissing fragen!)

Umso wichtiger sind neue Schlüsseltechnologien, in die wir investieren. Das ist Luft- und Raumfahrt, das ist Biotechnologie, das sind Medizintechnik und vieles andere.

(Tobias Reiß (CSU): Machen wir!)

– Herr Reiß, Sie machen das auf dem Papier. Das ist Geschwätz, was Sie machen, mehr nicht. Das ist leeres Geschwätz ohne Inhalte.

(Beifall bei der FDP – Zuruf des Staatsministers Dr. Florian Herrmann)

Der letzte Punkt – dafür kann die Bayerische Staatsregierung nichts –: Die Welt hat sich geändert, liebe Freunde. Wir haben uns den Ukraine-Konflikt nicht ausgesucht, wir haben uns die Pandemie nicht ausgesucht und vieles andere auch nicht. Ich fasse mich hier auch an die eigene Brust: Ich habe auch zu denen gehört, die geglaubt haben, das Heil der Exportwirtschaft liege in China und in Russland. Ich habe selbst die dritte Repräsentanz des Freistaates Bayern in China eröffnet. Die Welt hat sich jedoch verändert, liebe Freunde. Wir müssen alles tun, um die bayerische Außenwirtschaft neu aufzustellen und um unseren mittelständischen Betrieben neue Märkte zu ermöglichen. Ob dies in Südamerika ist, ob dies die Nachfolgestaaten der Sowjetunion sind, ob dies Skandinavien ist, ob dies der Balkan ist oder ob dies der oft vergessene Kontinent Afrika ist: Diese bayerische Außenwirtschaftspolitik, gegründet von Otto Wiesheu, der hier große Verdienste erworben hat, war erfolgreich, aber wir müssen sie angesichts der internationalen Herausforderungen, die wir haben, neu aufstellen. Deshalb lautet meine Bitte, bei künftigen Haushaltsberatungen wieder darauf zu achten, dass ein Haushalt auch sichtbare Elemente und einen Fokus hat.

(Tobias Reiß (CSU): Sie schauen bloß in den Rückspiegel!)

Das kann ein Haushalt sein, der stark sozialpolitisch orientiert ist.

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Herr Kollege, Ihre Redezeit ist zu Ende.

**Franz Josef Pschierer (FDP):** Das kann ein Haushalt sein, der kulturpolitische Akzente setzt. Ich hätte mir gewünscht, dass er stärker wirtschaftspolitische Akzente setzt und Bayern fit macht für die Zukunft, was eine moderne, –

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Vielen Dank, Herr Kollege Pschierer.

**Franz Josef Pschierer (FDP):** – zielgerichtete Technologie- und Informationspolitik ausmacht.

(Beifall bei der FDP)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Danke. – Als nächsten Redner rufe ich den Abgeordneten Michael Hofmann von der CSU-Fraktion auf.

(Tobias Reiß (CSU): Jetzt wird es wieder besser! Endlich wieder Fakten!)

**Michael Hofmann (CSU):** Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Pschierer, ein derart oberflächliches, egozentrisches Gequatsche habe ich in den letzten Tagen selten erlebt!

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dann auch noch unter Nennung all der CSU-Granden unbedingt zu hoffen, dass von den Namen ein bisschen Abglanz auf die Historie eines Franz Josef Pschierer abfällt! Entschuldigen Sie, Herr Kollege, das ist peinlich.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zuruf des Abgeordneten Franz Josef Pschierer (FDP) – Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Dann auch noch zugeben, dass man sich im Freistaat Bayern nicht auskennt!

(Zuruf des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP))

Geht's noch, Herr Kollege Fischbach? – Also, wenn mich ein Landtagskollege gegen meinen Willen als Freund bezeichnet, erlaube ich mir natürlich auch solche Bemerkungen. Es ist eine absolute Bankrotterklärung, lieber Kollege Pschierer, wenn Sie in dem Zusammenhang zugeben, dass Sie den Freistaat Bayern nicht kennen, während wir entsprechende Informations- und Hochschultechnologie vorbringen, auch wenn es Ihnen nicht gefällt. Bankrotterklärung! Gut, dass Sie dort sitzen, wo Sie jetzt sitzen, Herr Kollege.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Tobias Reiß (CSU): Lange sitzt er da nicht mehr!)

Wir sollten uns jetzt wieder wichtigeren Punkten zuwenden. Dieser Haushalt, zu dem wir uns jetzt in den Endberatungen befinden, kann sich absolut sehen lassen. Ich habe es heute schon einmal gesagt. Wir haben mit 71 Milliarden Euro noch einmal einen deutlichen Aufschlag geschafft. Wir können auch sagen, dass wir es in wirtschaftlich schwierigen Zeiten geschafft haben, keine Nettoneuverschuldung zu generieren. Das müssen uns andere Länder erst einmal nachmachen! Wir sind durch die Hightech Agenda in der Lage, auch noch einmal wichtige Impulse für die Zukunft zu setzen, weil wir die Zukunft gewinnen wollen. Mehr als jeder dritte Euro dieses Haushaltes fließt in Wissenschaft, Bildung und Kultus! Auch insoweit kann man sich sehen lassen. Wie Herr Kollege Hans Herold richtigerweise verdeutlicht hat, gehen über 20 Milliarden Euro an unsere Kommunen, weil wir sehr genau wissen, was wir an ihnen haben. Deswegen stelle ich fest, dieser Haushalt, lieber Finanzminister, ist ein sehr guter Haushalt. Diesem kann man guten Gewissens zustimmen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Herr Kollege Pargent, einen interessanten Punkt haben Sie tatsächlich gesetzt, nämlich die Frage des Förderwesens für die Kommunen. Darüber sollten wir uns in Zukunft einmal Gedanken machen, insbesondere was Kommunen anbetrifft, die

eine kleinere Einheit darstellen und vielleicht auch aufgrund ihrer Personalausstattung nicht in der Lage sind, schwierige Förderprogramme abzubilden. Ich glaube, das ist ein guter Gedanke, den wir auch schon das eine oder andere Mal gehabt haben. Die Frage ist, nach welchen Kennkriterien wir das vollziehen. Einen Punkt will ich an der Stelle aber korrigieren, Herr Kollege: Sie gehen in diesem Zusammenhang darauf ein, dass Investitionsförderprogramme für Schulen kleinen Kommunen nicht zugutekämen. Da muss man Ihnen widersprechen. Entschuldigung, das ist Quatsch; denn entweder durch Schulverbandsumlage, Kreisumlage oder andere Maßnahmen profitieren sehr wohl auch die kleinen Gemeinden, auch wenn sie selbst den Antrag nicht stellen müssen.

Jetzt ein letzter Punkt, der mir wichtig ist: Auch in diesem Haushaltsjahr waren wir gezwungen, Anträge abzulehnen, die wir eigentlich gerne umgesetzt hätten, wenn wir das nötige Geld gehabt hätten. Herr Kollege Güller, Sie werden sich nicht wundern, ich glaube sogar, Sie wären enttäuscht, wenn ich dieses Thema nicht ansprechen würde: Wir müssen in diesem Zusammenhang tatsächlich über den Länderfinanzausgleich sprechen; denn dass wir in den letzten sechs Jahren 46 Milliarden Euro und in den letzten sieben Jahren 50 Milliarden Euro in den Länderfinanzausgleich gezahlt haben und seit 1972 gerade einmal 25 Milliarden Euro erhalten haben und trotzdem beispielsweise viel in Krankenhäuser investieren mussten, ist ein Problem.

Ich sage einmal Folgendes, Herr Kollege Güller: Es ist in Ordnung, wenn man als Opposition Kritik übt, aber mich würde einmal interessieren, wie Sie eigentlich mit den Menschen, den Genossinnen und Genossen in Ihrer Partei umgehen. Dies gilt im Übrigen genauso für die GRÜNEN, die in den anderen Bundesländern Verantwortung tragen und eigentlich dafür sorgen müssten, dass diese von selbst laufen können und nicht mithilfe des Geldes aus dem Freistaat Bayern. Mich würde interessieren: Gehen Sie mit diesen auch so hart ins Gericht? Sie regieren als SPD in 10 Bundesländern mit. Die GRÜNEN regieren in 12 Bundesländern mit, davon in 8 mehr als sieben Jahre. Sie können sich nicht damit herausreden und behaupten, dass die Tatsache, dass der Freistaat auch dieses Jahr wieder über 9 Milliarden Euro in den Länderfinanzausgleich einzahlen muss, nicht in ihrer Verantwortung liegt. Räumen Sie bitte erst einmal in Ihrer Partei auf! Erklären Sie den Menschen in den Bundesländern, in denen Sie Verantwortung tragen, wie man richtig regiert, bevor Sie sich hierhinstellen und erklären, Sie wären eine Premiumopposition. Das sind Sie nicht!

(Zuruf)

Sie können weder dort richtig regieren, wo Sie Verantwortung tragen, noch können Sie dort richtig Opposition sein, wo Sie in der Opposition sind, liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ein letztes Wort zum Thema Länderfinanzausgleich, weil es mich wurmt, Herr Kollege Güller, wenn Sie sagen: Moment, der wurde doch vom Freistaat unterzeichnet! Ist das ernsthaft Ihr Vorwurf, dass eine Bayerische Staatsregierung unter dem Druck eines ebenfalls ungerechten Länderfinanzausgleichs einem neuen Länderfinanzausgleich zustimmt in der Hoffnung und in dem Glauben, dass die anderen Bundesländer ihre Arbeit tun? Dann wird man enttäuscht und soll, obwohl andere Bundesländer ihre Arbeit nicht erledigen, an diesem Konstrukt festhalten. Die Bundesländer hatten jetzt zweimal die Möglichkeit, sich zu berappeln, sowohl als 2015 der neue Länderfinanzausgleich gemacht worden ist als auch in den letzten sieben Jahren.

Man muss festhalten, Sie können es einfach nicht! Deswegen sage ich Ihnen klipp und klar: Wir sind als Freistaat Bayern nach wie vor solidarisch, aber hätten wir von 9 Milliarden Euro nur 3 Milliarden Euro behalten, hätten wir eine Menge Anträge, angefangen von der Geothermie über die Krankenhaushilfe bis hin zum Gehörlosengeld

(Claudia Köhler (GRÜNE): Hätte, hätte, Fahrradkette!)

oder dem Klassenfahrtenbudget, liebe Frau Kollegin, umsetzen können. Aber der Punkt ist: Dort, wo Sie Verantwortung tragen, regiert das absolute Chaos!

(Jürgen Mistol (GRÜNE): Wir tragen Verantwortung für Bayern! Das sollten Sie auch machen!)

Sie haben absolut null Wissen, was Finanzen, Wirtschaftsunternehmen und Steuerwesen anbelangt. Deshalb muss man klar sagen: Hier ist eine Klage nötig. Wir wehren uns, weil Ihre Kolleginnen und Kollegen, Ihre Genossinnen und Genossen nicht in der Lage sind, Bundesländer anständig zu führen, sehr geehrte Damen und Herren!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Und wissen Sie, was mich am meisten enttäuscht?

(Claudia Köhler (GRÜNE): Zum Thema sprechen!)

– Das ist das Thema! Frau Kollegin Köhler, wir sprechen über bayerische Finanzen, aber ich weiß, dass Sie es mit der Wahrheit nicht genau nehmen. Vorhin haben Sie Herrn Kollegen Duin mitgeteilt, Sie wären selbstverständlich für die Ausbildungsförderung gewesen, obwohl Sie nicht einmal wissen, wie in Ihrer eigenen Fraktion abgestimmt worden ist. Sie nehmen es mit der Wahrheit nicht genau, Frau Kollegin Köhler! Deshalb prallt Ihre Kritik komplett an mir ab.

(Jürgen Mistol (GRÜNE): Sie reden viel, nur haben Sie nichts zu sagen!)

Ich sage Ihnen klipp und klar: Wir dürfen und wollen diesen Freistaat Bayern voranbringen,

(Jürgen Mistol (GRÜNE): Fangen Sie an!)

und es wäre schön, wenn uns die Opposition ab und zu einmal dabei behilflich wäre, und zwar dort, wo Sie wirklich Einfluss haben, nämlich in Ihren Parteien. Aber Sie tun es nicht. Das ist eine glatte Arbeitsverweigerung. Setzen, Sechs! Dieser Haushalt hat die Unterstützung des Bayerischen Landtags verdient.

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Herr Kollege, Ihre Redezeit ist zu Ende!

**Michael Hofmann (CSU):** Ich bitte um Zustimmung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zuruf: Bravo!)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Ich erteile nun dem Herrn Staatsminister Albert Füracker das Wort. Bitte, Herr Staatsminister.

**Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat):** Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren! Ich habe aufmerksam zugehört, was alles an Vorhaltungen, Ideen und Debattenbeiträgen geliefert wurde. Ich habe mich ein bisschen an die Erste Lesung erinnert gefühlt. Da durfte ich das letzte Mal sprechen und den

Haushalt einbringen. Bei der Ersten Lesung war es auch etwa so hektisch; denn damals war der ganze Nachmittag von der Diskussion um die zeitgemäße Umsetzung der Härtefallhilfen gezeichnet. Damals haben wir uns hier im Saal – insbesondere die Opposition – den Kopf zerbrochen, wie wir nur über den Winter kommen können. Da war der Vorwurf an den Finanzminister: Das wird ganz schwierig werden, weil der Haushalt so spät kommt.

Als Erstes möchte ich wenigstens mal feststellen dürfen: Wir haben den Winter trotzdem ganz gut überstanden.

(Florian von Brunn (SPD): Tja, wegen der Bundesregierung! – Zurufe von den GRÜNEN und der SPD)

– Herr von Brunn, ich rate Ihnen: zuhören statt "vonbrunnen". Das wäre vielleicht einmal ein Motto, das für Sie gut passen würde.

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Florian von Brunn (SPD): Der war schlecht!)

Jetzt sagt der ORH diese Woche, dass wir vielleicht gar nicht helfen dürfen. Der ORH fordert, neue Schulden beschleunigt abzubauen. Die GRÜNEN fordern von mir, die Schuldenbremse abzuschaffen. Stimmt, Frau Köhler, Schockstarre könnte man bekommen, wenn man heute Ihre Rede gehört hat.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Die FDP fordert die Rückkehr zu einem ordentlichen Haushalt. Ich frage mich manchmal: Herr Hagen, haben Sie die Handynummer von einem gewissen Herrn Lindner? Rufen Sie den einmal an und erklären Sie dem, er solle zu einem ordentlichen Haushalt zurückkehren, bevor Sie ständig mich über einen ordentlichen Haushalt belehren, den wir in Bayern haben.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir haben keine Schulden aufgenommen, keine Trickereien gemacht, keine Sondervermögen, um die Schuldenbremse zu umgehen. Herr Lindner erklärt in Berlin: Wir haben keinen Notstand und halten uns an die Schuldenbremse. – Er macht 400 Milliarden Kreditermächtigung und erklärt der Bevölkerung, das wäre die eingehaltene Schuldenbremse.

(Zuruf des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP))

Das sind Dinge, die ich interessanterweise dann in Bayern rückgespiegelt bekomme als Aufforderung, nicht das Gleiche zu tun. Mache ich nicht! Darüber brauchen Sie sich hier keine Sorgen zu machen. Sie brauchen sich um einen guten Haushalt in Bayern wenig Sorgen zu machen. Darum kümmere ich mich schon.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Am Dienstag lese ich dann in den Medien, es gebe Schockstarre, der Haushalt steige nicht um die Inflation. Der Haushalt würde praktisch gar nicht steigen. – Meine Damen und Herren, wenn ich die Haushalte 2022 und 2023 um COVID-Ausgaben bereinige, steigt der Haushalt um 5,5 %. Ich möchte Ihnen eines sagen: 5,5 % Steigerung trotz Inflation kann sich nicht jeder leisten. Der Freistaat Bayern macht das.

Ich habe mich schon gewundert, dass im selben Artikel Politiker dann von mir gefordert haben, ich solle aber kein Geld aus der Rücklage entnehmen. Die ganze Woche Tipps! Die sind wirklich super. Ich werde ständig aufgefordert, einen schlan-

ken Staat zu organisieren und zu entbürokratisieren. Heute nun fordert die SPD mehr Personal, damit der Staat optimal funktioniert.

Meine Damen und Herren, wer mich gut kennt, weiß, ich bin wirklich frei jeglicher Allüren.

(Heiterkeit bei den GRÜNEN und der SPD)

– Na ja, also die große Bühne, die Sie, meine Herrschaften, ständig suchen, um andere madig zu machen, suche ich jedenfalls nicht. Aber wenn man hier nicht frei von Allüren wäre und angesichts des ganzen Durcheinanders, das einem da die ganze Woche geraten wird, käme man zum Schluss noch auf den Gedanken: Gut, dass es mich gibt!

(Allgemeine Heiterkeit)

– Ja, ein bisschen Spaß müssen Sie schon auch noch verstehen! Wenn Sie das nicht aushalten, dann sind Sie sowieso schwach beieinander. Mein Gott!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

– Wissen Sie, jetzt haben Sie drei Tage geschimpft, was ich alles für einen Mist mache. Ein bisschen Spaß müssen Sie schon vertragen.

(Florian von Brunn (SPD): Vor allem nach der Rede von Aiwanger!)

– Zuhören statt "vonbrunnen"!

(Florian von Brunn (SPD): Machen statt södern!)

– Zuhören statt "vonbrunnen"! Der beste Zwischenschreier! Der Herr von Brunn hat sogar bei Herrn Güller dazwischengeschrien. Das war interessant. Das war wirklich interessant.

(Allgemeine Heiterkeit)

Deswegen, meine Damen und Herren, kann ich nur eines sagen: Gott sei Dank gibt es uns! Denn all diese Zurufe, die da von allen Seiten kommen, haben nichts daran geändert: Wir haben einen stabilen Haushalt vorgelegt. Wir machen das nicht alle paar Wochen anders. Wir haben mit diesem Haushalt einen Interessensausgleich par excellence geschafft. Nicht einmal die Opposition ist sich mit dem ORH einig, dass der Haushalt schlecht wäre. Ich habe es dargestellt, die Opposition selbst ist gespalten bei uns. Die kleine bayerische Ampel hat hier geschrien und miteinander gestritten, wie wir es aus Berlin kennen. Deswegen ist es umso wichtiger, dass wir stabil bleiben. Wir bleiben in Bayern stabil.

Dann werde ich gefragt: Welchen großen Schwerpunkt setzt ihr jetzt in diesem Haushalt? – Ich frage mal, wovor wir vor einem Vierteljahr noch Angst hatten. Da war nicht die Frage: Wo setzt ihr Schwerpunkte? – Vielmehr war die Frage: Wie retten wir unsere Volkswirtschaft angesichts dessen, was da droht?

Natürlich haben wir im Dezember einen Haushalt vorgelegt, der auch wieder Krise bewältigt, der in der Krise investiert, der in der Krisenbewältigung an die Zukunft denkt. All diejenigen, die schon wieder vergessen haben, was in den letzten Monaten passiert ist, sind heute besonders mutig, haben heute schon wieder besonders tolle Ideen für die Zukunft und vergessen dabei vielleicht, dass es auch in diesem Jahr darum gehen wird, das Land stabil zu halten.

Mitnichten ist es nämlich so, dass alle Probleme längst gelöst wären. Der Krieg in der Ukraine ist nicht vorbei. Die Inflation ist noch relativ hoch. Vor Kurzem gab es ein großes Zittern: Kommt wieder eine Bankenkrise in den USA? Früher, als ich ein Kind war, war der Begriff "Schweizer Bank" der Stabilitätsbegriff schlechthin. Dann haben wir eine Woche lang analysiert, wie schwer es uns wieder treffen könnte.

Kaum ist eine Woche vorbei, sagen wir wieder: Wo sind die großen Schwerpunkte der Zukunft? – Wissen Sie was? Ich bin froh, dass wir mit diesem Haushalt dazu beitragen können, dass wir stabil durch diese Krisen kommen. Das ist der Schwerpunkt dieser Zeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deswegen ein stabiler Ein-Jahres-Haushalt. Danke für die ganzen Mühen, die die Haushaltsaufstellung gemacht hat! Tausend Änderungsanträge mussten behandelt werden. Ich danke allen in den Ausschüssen, dem Vorsitzenden Zellmeier, auch der Frau Köhler, auch wenn sie heute sehr geschrien hat. Aber trotzdem bedanke ich mich für die Arbeit im Haushaltsausschuss. Ich bedanke mich aber natürlich auch bei den Fraktionen, die dem Haushalt heute zustimmen werden. Wenn man dann wieder draußen unterwegs ist und es darum geht, was man gefördert hat, stellen sich alle mit aufs Foto, egal ob sie dem Haushalt zugestimmt haben oder nicht. Aber es ist halt immer dasselbe.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

71,2 Milliarden Euro, 16 Einzelpläne, 250 Kapitel, 17.500 Haushaltsstellen – das hat wirklich eine Riesenarbeit gemacht. Deswegen allen Danke, auch den Bediensteten meines Hauses, den Abteilungsleitern, die heute hier sind, und allen, die mithelfen. Diesen Haushalt in der Weise vorlegen zu können, ist ein Meisterwerk.

Meine Damen und Herren, die Schwerpunkte der Energiekrise will ich hier nicht noch einmal aufführen. Aber eines kann ich sagen: Wir haben am 06.11. unsere Härtefallfonds in Beschlusslage gebracht. Wir wären den ganzen Winter in der Lage gewesen, die Härtefallfonds scharfzumachen und auszuzahlen. Nur wenn man eben erst vor vierzehn Tagen oder vier Wochen im Bereich Wirtschaft endlich überhaupt weiß, was der Bund macht, und wenn wir mit unseren subsidiären Härtefallfonds das Ganze gar nicht ergänzen können, weil wir nicht mal wissen, was der Bund macht

(Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

– zuhören statt "vonbrunnen"! –, dann bin ich froh, dass der Rechnungshof uns ermahnt hat, nicht so zu handeln, wie die Opposition es gemacht hätte, die das Geld gleich rausgeschmissen hätte. Der Bayerische Rechnungshof sagt: Ihr dürft Landesgeld nur ausgeben, wenn es dafür nicht sowieso Bundesgeld gibt. – Da haben Sie den Rechnungshofbericht wahrscheinlich nicht gelesen, sondern Sie "vonbrunnen" hier heute lieber.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Meine Damen und Herren, bleiben Sie korrekt! Wir haben rechtzeitig das getan, was es zu tun gab.

Herr Pargent hat gesagt: Wir haben zu viele Reste. – Herr Pargent, nur so viel zu Unterstützung Ihrer Argumentation: Übertragene Reste im investiven Bereich stehen wieder zur Investition zur Verfügung. Deswegen wird keine Investition gekürzt.

(Zuruf des Abgeordneten Tim Pargent (GRÜNE))

Aber wenn eine Maßnahme nicht fertig geworden ist, dann wird sie halt im nächsten Jahr fertig gebaut. Soll ich da das Geld zurücknehmen?

(Zuruf der Abgeordneten Claudia Köhler (GRÜNE))

Ich bitte, das auch einmal intellektuell wirklich zu durchdringen.

(Beifall und Lachen bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Meine Damen und Herren, wir haben einen Investitionshaushalt. 10,3 Milliarden Euro Investitionen, 14,4 % Investitionsquote. Da werde ich aufgefordert, mehr zu investieren! Die Flächenländer West haben in der Regel Investitionsquoten zwischen 8 und 9 %.

(Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Hört, hört!)

Ich will das noch mal sagen. Ich werde oft gefragt: Wie finanzieren das andere? – Sie finanzieren das, indem sie auf Investitionen verzichten. Wir tun das nicht. Wir investieren wieder auf sehr hohem Niveau. Wir investieren auch in die Energie. Frau Köhler hat moniert, wir würden zu wenig für Klima und Energie investieren. Frau Köhler, ich sage Ihnen ganz ehrlich: Nach dem, was dieser Koalitionsausschuss da in Berlin ausgebrütet hat, bin ich mir nicht sicher, ob die GRÜNEN überhaupt noch darüber reden sollten, dass sie eine Klimaschutzpartei sein könnten. Da bin ich mir nicht einmal sicher.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich sage das nur all denen, die in der nächsten Zeit Debatten zu bestehen haben. Bundesfinanzminister Lindner wird in den Medien zitiert, dass die genaue Zuordnung der Klimaschutzziele jetzt nicht mehr so sektoral erfolgen kann. Scheinbar wird man beim Verkehr weniger machen als bisher geplant. Als ein Beispiel wurde genannt, dass andere Sektoren das übernehmen könnten. Ich will Ihnen nur sagen: Kommen Sie ja nicht auf die Idee, dass man das, was man beim Verkehr sparen will, den Bauern aufhalst. Das will ich Ihnen nur prophylaktisch einmal sagen.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir machen nachhaltige Finanzpolitik. Wir machen jetzt keine Schulden mehr, nachdem wir 2020 bis 2022 zur Bewältigung der COVID-Situation Schulden gemacht haben. Wir haben immer zugesagt: Wir machen nur so viel, wie nötig ist. Von den 20 Milliarden Euro an Kreditemächtigungen, die wir hatten, haben wir bis zum heutigen Tag 10,2 Milliarden Euro eingelöst. Ich habe immer zugesagt, dass wir so schnell wie möglich zum Haushalt ohne Schulden zurückkehren. Hier ist er, der Haushalt ohne Schulden. Meine Damen und Herren, wir haben auch diese Zusage eingehalten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wissen Sie: Der Bund sagt, es gebe keinen Notstand und deswegen müsse die Schuldenbremse eingehalten werden. Das führt jetzt praktisch dazu, dass sehr viele Bundesländer und auch der Bund selbst irgendwelche verfassungskonformen Umgehungstatbestände gesucht haben, um die Schuldenbremse einzuhalten. In Berlin nennt man das Sondervermögen. In anderen Ländern nennt man all das, was man da tut, Innovationsfonds. Hierzu kann ich nur mal den Rechnungshof auf Bundesebene zitieren. Der Rechnungshof hat immer eine hohe Glaubwürdigkeit. Das habe ich schon ein paarmal gehört. Der Bundesrechnungshof warnt – ich zitiere

re – die Bundesregierung vor einem finanziellen Kontrollverlust. Der Schuldenberg drohe die Tragfähigkeit der Bundesfinanzen ernsthaft zu gefährden. Der Kommentar des Bundesfinanzministers ist offensichtlich: Sie haben trotzdem keine Notlage.

Meine Damen und Herren, was soll man denn eigentlich noch sagen? – Da möchte eine Ampel-Partei im Bayerischen Landtag uns erklären: Wir sollen solide Finanzen in Bayern organisieren. Das ist fast schon ein Hohn, was man sich da anhören muss.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Thomas Huber (CSU): Unglaublich!)

Ja, so ist das. Wir entnehmen auch Geld aus der Rücklage. Oh Gott, da bin ich heute oft aufgefordert worden, das nicht zu tun, kein Geld aus der Rücklage zu nehmen.

(Zurufe von den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, wann, wenn nicht in Krisenzeiten, soll ich denn Geld aus der Rücklage nehmen? – Jetzt haben wir 3,1 Milliarden Euro. 2 Milliarden Euro davon nehmen wir her, um die Folgen der Ukraine-Krise zu bekämpfen. Gut 1 Milliarde Euro nehmen wir für den allgemeinen Haushalt. Diejenigen, die schon mal Haushaltspolitik gemacht haben, wissen, dass eine Rücklage nicht so was wie ein laufendes Konto, aber vielleicht so was wie ein Tagesgeldkonto ist, bei dem es nicht nur Ab-, sondern auch Zuflüsse geben kann. Der Haushalts- und Rechnungsabschluss 2022 ist noch nicht fertig; es könnte aber schon sein, dass die eine oder andere Milliarde auch mit in die Rücklage fließt. Ich bitte darum, das wenigstens auch einmal zur Kenntnis zu nehmen, bevor man hier den offensichtlich vollkommen uninformierten Leuten sagt: Wir plündern die Rücklage.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Natürlich wäre es mir lieber, die Rücklage würde steigen. Mir wäre es auch lieber, wir hätten keine Krise mehr. Meine Damen und Herren, mir wäre es lieber, Putin hätte die Ukraine nicht überfallen. Das wäre mir viel lieber.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir werden auch die Rücklage nicht ausplündern. Wir haben uns auch in den Resorts wieder beschränkt. Mit über 400 Millionen Euro gibt es natürlich die Haushaltssperre, die ganz planmäßig auch in diesem Jahr eingehalten wird, sowie den Konsolidierungsbeitrag in Höhe von 700 Millionen Euro. Dazu bin ich immer gefragt worden: Wo spart ihr denn? – Jetzt haben wir im dritten Jahr einen Konsolidierungsbeitrag in nämlicher Höhe. Insgesamt haben wir jetzt durch den Konsolidierungsbeitrag, für den ich immer belächelt worden bin, schon fast 2 Milliarden Euro in drei Jahren eingespart. Man fragte mich, wie damit gespart werden solle. Sparen kann man auch intelligent, und nicht nur, indem man sich hier drinnen lange darüber unterhält: Welches Förderprogramm streichen wir? – Wenn die bayerische Opposition will, dass wir viele der Förderprogramme streichen, bitte ich darum, mir schriftlich mitzuteilen, welche. Ich kann dann gerne mit Ihnen und den Betroffenen in die Diskussion eintreten, ob es wirklich zu viele Förderprogramme sind. Ich habe damit kein Problem. Sagen Sie einfach Bescheid!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Meine Damen und Herren, bayerische Haushaltspolitik ist im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnet. Wir haben trotz unserer Hilfen die nachhaltigste Finanzpolitik und die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung in ganz Deutschland. Die Zinsausga-

benquote liegt bei 0,9 %. Wir sind nicht deshalb ausgezeichnet, weil es der Bayerische Finanzminister sagt, sondern weil Standard & Poor's und Moody's es im internationalen Vergleich sagen. Wir werden gerankt. Staaten werden, wie Firmen auch, gerankt. Meine Damen und Herren, niemand kann ein besseres Ranking erzielen als der Freistaat Bayern, weil wir das beste Ranking haben, das es gibt. Darüber muss man sich doch mal freuen dürfen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Schon fast skurril ist, dass man sich darüber nicht freut, sondern immer auch noch verteidigt, dass wir deswegen, weil wir so gut sind, gefälligst so lange zu zahlen haben, bis ich dem bayerischen Steuerzahler nicht mehr erklären kann, warum er eigentlich zahlen muss. Da kommt dann wieder der Finanzkraftausgleich ins Spiel. Da kommt dann wieder der Vorwurf, Bayern wäre früher Empfänger des Länderfinanzausgleichs gewesen. Ja, das stimmt. Bis weit in die 1980er-Jahre hinein erhielt der Freistaat Bayern über Jahrzehnte insgesamt 3,4 Milliarden Euro durch den Länderfinanzausgleich. Seither haben wir 108 Milliarden Euro gezahlt. Jetzt diskutieren wir darüber, ob es sachgerecht sein kann, dass von umverteilten 18,5 Milliarden Euro in Deutschland 9,8 Milliarden Euro alleine der Freistaat Bayern bezahlt. Dazu sagt uns die Ampel-Freundschaft in Bayern, das dürfe man nicht sagen; das wäre unsolidarisch;

(Alexander König (CSU): Pfui!)

außerdem habt ihr das damals mit ausgehandelt. – Mein Gott, das Argument ist intelligent! Wir haben das damals ausgehandelt. Die Verhandlungen haben damals dazu geführt, dass wir in Bayern seither etwa eine gute Milliarde Euro weniger für das System bezahlen müssen, als wir nach den alten Regularien hätten bezahlen müssen. Nur ist die Entwicklung halt seither wieder auseinandergewachsen. Als bayerischer Finanzminister ist man nicht mehr in der Lage, den Leuten zu erklären, weshalb sie eine Regulatorik unterstützen sollen, die dazu führt, dass wir mehr in den Länderfinanzausgleich einzahlen müssen, wenn andere ihre Steuern erhöhen. Das ist ganz interessant. Für die, die es nicht wissen, muss ich es jetzt direkt erwähnen, weil es wirklich ein Zusammenhang ist, der sich nicht sofort erschließt.

Als Beispiel nenne ich die Grunderwerbsteuer: Die Grunderwerbsteuer fließt mit einem bundesweiten Durchschnittssteuersatz von etwa 5,6 % in den Länderfinanzausgleich ein. Bayern hat eine Grunderwerbsteuer von 3,5 %. Wir bezahlen also für Grunderwerbsteuer in den Länderfinanzausgleich ein, die wir gar nicht erheben. So weit, so interessant. Andere, die niedrigere Steuersätze haben, gibt es auch, zum Beispiel Sachsen. Sachsen hatte auch 3,5 % Grunderwerbsteuer. Sachsen erhöhte diese zum Jahresbeginn auf 5,5 %. Das führt dazu, dass der Durchschnittssteuersatz der Grunderwerbsteuer in Deutschland steigt, was wiederum dazu führt, dass Bayern, obwohl wir mit 3,5 % den niedrigsten Grunderwerbsteuersatz haben, über den bundesweiten Durchschnittssteuersatz bei der Grunderwerbsteuer in Zukunft mehr in den Länderfinanzausgleich zahlen muss, weil Sachsen den Steuersatz erhöht hat.

(Zuruf der Abgeordneten Julika Sandt (FDP))

Meine lieben Ampel-Freunde, das unterstützen Sie.

(Julika Sandt (FDP): Das hat doch die CSU mitausgehandelt!)

– Das unterstützen Sie. Das muss ich Ihnen ehrlich sagen.

(Anhaltender Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Claudia Köhler (GRÜNE): Man kann sich alles schönreden! – Unruhe)

– Schreien Sie laut. Dann hört man Sie vielleicht

(Zurufe)

– Mein Gott, jetzt habe ich es Ihnen gerade erklärt.

(Unruhe)

Fakt ist also: Das kann nicht korrekt sein. Wenn andere die Steuern erhöhen, zahlen wir mehr, obwohl wir die niedrigsten Steuern verlangen. Dazu muss ich Ihnen ehrlich sagen: Wer das gut findet, muss schon Angehöriger einer Ampel-Partei sein.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Bayern ist ein zuverlässiger Partner der Kommunen. Die bayerischen Kommunen haben es nicht leicht. Niemand hat es leicht. Alle haben Inflation, alle haben gestiegene Energiekosten und gestiegene Baukosten. Das hat jeder, der in diesem Land lebt. Die bayerischen Kommunen haben das, und der Freistaat Bayern hat das im Übrigen auch. Wir heizen auch, wir bauen auch und wir müssen auch Auto fahren. Wir kennen das alle. Wir müssen uns aber nicht jeden Tag darüber streiten, wer die gestiegenen Kosten zahlt, sondern wir müssen auch einmal darüber reden, wie wir insgesamt in diesem Land Kosten vermeiden. Das ist unsere Aufgabe; wir müssen zusammen mit den Kommunen und auf allen Ebenen einmal überlegen, wie wir zum Beispiel im Bereich des Bauens Standards senken können, und fragen, wie wir Dinge organisieren; ich bin sehr dafür.

Solange wir nur darüber streiten, wer was zahlt, werden die Kosten weiter steigen. Wir helfen den Kommunen sehr. Wir helfen den Kommunen in unglaublich großzügiger Weise mit dem kommunalen Finanzausgleich in Höhe von 11,16 Milliarden. Davon entstammen etwa, lieber Herr Ritter, 6 Milliarden Euro dem Verbund, der verfassungsrechtlich verpflichtend wäre. Ich will Ihnen nur sagen: Sie haben recht. Die Kommunen haben einen verfassungsrechtlichen Anspruch auf Beteiligung am Steueraufkommen; das wären ungefähr 6,1 Milliarden Euro.

Wir zahlen 11,16 Milliarden Euro und wir zahlen insgesamt etwas mehr als 20 Milliarden Euro von 71 Milliarden Euro des bayerischen Haushalts an die Kommunen; das sind über 28 %. Bei aller Beschwerde, die ich akzeptiere, entspricht es nicht der Wahrheit, dass wir die Kommunen nicht gut unterstützen, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Jürgen Mistol (GRÜNE): Das sagen uns die Kommunen!)

– Das entspricht nicht der Wahrheit; das sagen euch die Kommunen nicht, weil die kommunalen Spitzenverbände das mit uns einvernehmlich verhandelt haben. Es ist ein deutliches Bekenntnis, wenn man 28 % eines Haushalts einer anderen Gebietskörperschaft gibt. – Herr Pargent, es ist auch nicht wahr, dass die Bezirke Not leiden. Die Bezirke haben heuer gestiegene Umlageeinnahmen von 300 Millionen Euro.

(Zuruf der Abgeordneten Claudia Köhler (GRÜNE))

– Hören Sie zu, Frau Köhler. Schwaben senkt die Bezirksumlage um 0,2 Prozentpunkte, die Oberpfalz erhöht sie um einen Prozentpunkt und alle anderen bleiben bei plus minus null. Insofern muss ich ganz ehrlich fragen: Was genau ist die Klage des Herrn Pargent, der sagt, wir trieben die Bezirke direkt in die Bezirksumlageerhöhung hinein? – Nein, das tun wir eben nicht. Die Zahlen beweisen etwas ganz anderes.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir unterstützen die Kommunen im kommunalen Finanzausgleich beim Hochbau und Weiterem; das ist alles genannt worden. Wir ersetzen 100 % der Kosten im Bereich Asyl, und wir helfen dabei mit, dass die Kommunen ihren Aufgaben gerecht werden können.

Wir haben heute Reden zur Bildung gehört. Mein Gott, wie reden wir Bildung in Bayern schlecht und wie gut ist Bildung wirklich organisiert! Bei allen Rankings mit anderen Bundesländern liegt Bayern immer auf Platz eins, allenfalls auf Platz zwei. Gleichzeitig erklären wir den Menschen dauernd, die Bildungschancen bei uns seien katastrophal schlecht. Noch nie waren die Bildungschancen insbesondere in ländlichen Bereichen so gut wie in diesen Zeiten. Noch nie!

Ich sage denjenigen noch etwas, die glauben, Bildung beginne erst dann, wenn der Mensch Abitur habe oder Akademiker sei: Ich bin froh, dass wir wirklich gescheite Menschen haben. Wir brauchen dezentrale Hochschuleinrichtungen und Universitäten, die an der Weltspitze sind. Wir brauchen akademisch hochgebildete Menschen, aber glauben Sie mir eines, meine Damen und Herren: Erstens beginnt der Mensch nicht erst beim Akademiker, und zweitens brauchen wir Hochschulen – ja, das stimmt –, aber wir brauchen auch Berufsschulen; denn wenn es keine Berufsschulen gäbe, dann gäbe es niemanden mehr, der eine Hochschule bauen kann, meine Damen und Herren. Das ist die Lage.

(Zuruf von der CSU: Bravo! – Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir in Bayern sorgen für Hochschulen und Berufsschulen, und zwar überall; das ist unser Auftrag und dem werden wir gerecht.

Wir unterstützen die Familien mit 780 Millionen Euro Familiengeld. Mit etwa 3 Milliarden Euro werden die Kindertageseinrichtungen aus dem bayerischen Haushalt gefördert. 3 Milliarden Euro! Ich meine mich zu erinnern, als ich vor gut neun Jahren als Staatssekretär ins Finanzministerium kam, lagen wir noch deutlich unter einer Milliarde Euro. Jetzt liegen wir bei 3 Milliarden Euro.

Es ist wahr: Wir müssen die Aufgabe der Kinderbetreuung gut erledigen. Das ist doch logisch. Wenn wir im Kita-Alter Kinderbetreuung optimieren und Kinder, solange sie möchten und es notwendig ist, in der Einrichtung bleiben können, dann können wir doch nicht glauben, den Eltern später, wenn das Kind in die Grundschule geht, sagen zu können, dass sie es um 13 Uhr abholen müssen. Das versteht sogar der Finanzminister, meine Damen und Herren. Genau das ist wieder die Diskussion. Wir sollten darüber sprechen, unter welchen Voraussetzungen das getan wird.

Muss es denn wirklich sein, dass wir neben jede Schule noch ein Kinderbetreuungshaus bauen, oder können wir auch im Gebäudebestand intelligente Lösungen finden, um Kinderbetreuung nachmittags in der Grundschule zu organisieren? – So steht es im Gesetz. Wir sollten nicht darüber streiten, wer die Milliarden zahlt, sondern darüber, wie wir das organisieren, damit es nicht gleich wieder neue Milliarden kostet. Darum geht es, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir bilden mit 270 Millionen Euro bayerischer Kofinanzierung ein 49-Euro-Ticket ab, nach dem nicht alle gerufen haben, jedenfalls nicht die Menschen bei mir im ländlichen Raum, die ich kenne. Aber gut: Wenn es so sein soll, dann machen wir

das. Der Verkehrshaushalt steigt diametral; auch hier gibt es immer die Debatte, wie viel Bundesgeld dabei ist.

Ich habe es Ihnen heute früh erklärt: Bundesgeld ist auch bayerisches Geld; denn der Freistaat Bayern und die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler des Freistaates Bayern zahlen auch im Bundeshaushalt mit und nicht nur im bayerischen Haushalt, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Im Gesundheitsbereich gehen 2 Milliarden Euro Investitionen an Klaus Holetschek zur Unterstützung für seine schwierigen Aufgaben. – Du bist in Sachen Unterstützung von Krankenhäusern und in der Frage der Pflege wirklich missionarisch unterwegs. Natürlich kann man da immer noch mehr machen, aber wissen Sie: Man muss die Investitionen auch bedarfsgerecht unterstützen. Ich höre immer wieder, die Krankenhäuser seien unterfinanziert. – Sie meinen die Betriebskosten der Krankenhäuser, für die der Bund zuständig ist.

(Zuruf von der SPD)

– Hören Sie zu! Die Investitionskosten werden in jedem Jahr einvernehmlich mit den kommunalen Spitzenverbänden für das nächste Jahr festgelegt. Wir als Finanzministerium wissen und Klaus Holetschek als Gesundheitsminister weiß zusammen mit den Spitzenverbänden genau, wie hoch die Bedarfe und Abflüsse im kommenden Jahr sind. Wir haben in den letzten Jahren mit 643 Millionen Euro stets bedarfsgerecht kalkuliert und das Geld in den Haushalt eingestellt. Wir haben nirgendwo Investitionsstau durch fehlende Fördergelder des Freistaates Bayern verursacht.

Wie es 2024 weitergeht, beschließen wir zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden beim nächsten Spitzengespräch, das zur nächsten Haushaltsaufstellung fällig wird. Wenn wir da nicht 643 Millionen Euro, sondern mehr brauchen, werden wir uns darauf verständigen, dass es mehr ist. Ständig aber den Eindruck zu erwecken, da sei etwas unterfinanziert, entspricht jedenfalls nicht der intellektuellen Wahrheit, die notwendig ist, wenn es um Zahlen geht, meine Damen und Herren.

Bei Zahlen liegt es eben auf der Hand, ob es ausreicht oder nicht. Man kann Zahlen nicht ständig uminterpretieren, wie es die SPD dauernd bei der Krankenhaushilfe tut. Die 643 Millionen Euro sind korrekt; man braucht sie nicht uminterpretieren. Sie können Generäle anschreien, aber nicht Zahlen, meine Damen und Herren. Das müssen Sie sich merken. Insofern haben wir auch hier wirklich getan, was notwendig ist.

Ich will nicht lange über Landwirtschaft reden, obwohl ich das auch könnte, weil sie mir sehr am Herzen liegt. Ich sage den bayerischen Bäuerinnen und Bauern nur: Was Michaela Kaniber hier für Sie alle Jahre im Haushalt umsetzen kann, was an bayerischer Landwirtschaftspolitik mit Rekordsummen gemacht werden kann – im Bereich freiwilliger Agrarumweltleistungen, im Bereich Investitionen in Tierwohlställe usw. –, ist etwas, worum uns das ganze Land beneidet.

Meine Damen und Herren, Landwirtschaft wird es immer geben. Wir haben als Ziel, dass es in Bayern auch noch Bauern gibt. Darauf kommt es an, dafür sorgen wir mit diesem Haushalt.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Meine Damen und Herren, ich möchte Sie bitten: Hören wir auf mit dem Wettbewerb im Schlechtreden unseres Landes! Ändern Sie Ihre Wahlkampfstrategie! Ich kann Ihnen das nur sagen;

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Ihr redet die ganze Zeit vom Bund!)

denn die Menschen im Land empfinden es ganz anders, als Sie es hier darstellen. Das ist Ihr Problem: Unser Land ist in einem Topzustand. Die Menschen wissen das auch. Die Menschen wissen aber auch, dass es darum geht, weitere Verbesserungen vorzunehmen und hart dafür zu arbeiten, wie wir es alle tun. Die Menschen in Bayern sind auch – wie immer – dazu bereit, hart dafür zu arbeiten und ein Land gut zu organisieren.

Ich kann Ihnen nur Folgendes sagen: Wenn Sie glauben, dass es in einem anderen Bundesland besser geht, dann sagen Sie den Menschen in Bayern, wohin Sie ihnen zu ziehen empfehlen würden. Geben Sie den Menschen in Bayern eine Empfehlung: In welchem Bundesland geht es den Menschen besser als in Bayern?

(Jürgen Mistol (GRÜNE): Sie reden ganz Deutschland schlecht!)

Wenn Sie das tun, bin ich gerne bereit, dagegenzuhalten. Die Damen und Herren, die uns jetzt zuhören, haben den ganzen Tag gehört, es wäre geradezu eine Strafe, in Bayern zu leben, zumindest wenn sie der Opposition zugehört haben.

(Alexander König (CSU): Die Frau Köhler wollte schon fast auswandern!)

– Ich höre gerade, die Frau Köhler hat schon überlegt, ob sie in ein anderes Bundesland geht.

(Heiterkeit bei der CSU – Claudia Köhler (GRÜNE): Das sagt kein Mensch! Quatsch! Was soll das? – Weitere Zurufe von den GRÜNEN – Jürgen Mistol (GRÜNE): Das glaubt bloß ihr!)

Die Opposition erklärt, dass das nicht so ist.

Ich bleibe dabei: Ich kenne keinen Bayern, der glaubt, dass es in einem anderen Bundesland von Haus aus besser wäre. Keinen!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Alexander König (CSU): Außer den GRÜNEN!)

Meine Damen und Herren, wir helfen dort, wo Hilfe nötig ist. Im sozialen Bereich sind wir in der Lage zu helfen, was andere längst nicht mehr können. Ich nenne das Landespflegegeld und viele andere Dinge. Wir fördern dort, wo Zukunft notwendig gefördert werden muss: in der Infrastruktur, analog wie digital. Wir fördern die Wirtschaft. Wir fördern Investitionen in vielen Bereichen. All das ist in den letzten drei Tagen genannt worden. Ich glaube und ich weiß: Die Menschen verstehen das richtig, auch wenn immer der Eindruck erweckt wird, wir würden nicht in die Zukunft investieren. Ich kann Ihnen sagen: Genau das tun wir.

Aber die Risiken bleiben. Natürlich müssen wir alle wachsam bleiben. Das ist deutlich geworden. Die Welt ist unsicherer geworden. Auch andere strengen sich an. Wir sind im Wettbewerb mit vielen Nationen in ganz Europa und darüber hinaus. Wir haben internationale Konkurrenz. Deswegen müssen wir uns weiter anstrengen. Zum "Anstrengen" sage ich auch, dass ich jedem alles gönne.

Wir haben heute gehört, dass man sich im öffentlichen Dienst der Kommunen und des Bundes nicht auf die Lohnabschlüsse für das kommende Jahr einigen konnte. Was die Arbeitgeber dort angeboten haben, ist ein echtes Angebot gewesen. Ich will das gar nicht werten. Ich schütze und kämpfe für die Tarifautonomie. Ich weiß, dass es das Streikrecht gibt. All das ist vollkommen in Ordnung. Dafür haben wir eine hervorragende Demokratie.

Ich will Ihnen nur sagen: Wir haben zurzeit 28 Milliarden Euro Personalkosten im Haushalt stehen. Wenn das um 10 % steigen kann und soll, dann weiß jeder, womit der Haushalt vorbelastet ist. Ich sage das nicht anklagend. Ich sage das nur, weil alle wissen müssen, dass solche Zusagen viel Geld kosten, was dazu führt, dass wir uns weiter anstrengen müssen. Darauf kommt es an. Es muss sich lohnen, sich anzustrengen. Das verankern wir als Grundsatz in diesem Haushalt, meine Damen und Herren: Anstrengung lohnt sich. Wir müssen dafür sorgen, dass sich die Menschen bei uns von denen abwenden, die sich ankleben, anstatt sich anzustrengen. Darauf kommt es an: anstrengen statt ankleben. Das ist das Motto in diesem Land.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zurufe von den GRÜNEN)

Denn wir sind nicht die letzte Generation. Das wissen wir alle miteinander: Wir sind nicht die letzte Generation.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zuruf des Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE))

Denjenigen, die den Menschen erzählen wollen, wir wären die letzte Generation, muss ich sagen: Hören Sie auf, für Bayern immer eine Situation herbeizureden, die für Bayern in keiner Weise zum Tragen kommt! Wir sind ein starkes Land. Alle beenden uns darum, wie wir leben dürfen.

(Zuruf der Abgeordneten Claudia Köhler (GRÜNE))

Die Menschen haben das Glück, in Bayern leben zu dürfen. Das ist nicht von uns organisiert, sondern das ist Fügung. Wenn man in Bayern geboren wurde, ist das in der Tat ein Riesenglück!

(Beifall bei der CSU – Zuruf der Abgeordneten Claudia Köhler (GRÜNE))

Diesem Glück sollten wir weiterhin zum Durchbruch verhelfen mit einem ordentlichen Haushalt. Wer heute diesen Haushalt mitbeschließt, verhilft den Menschen in Bayern zu mehr Glück.

(Heiterkeit bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

In diesem Sinne alles Gute und danke für die Zustimmung!

(Anhaltender lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zurufe von der CSU: Bravo!)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Danke. – Wir haben zwei Zwischenbemerkungen. Die erste Zwischenbemerkung: Herr Martin Böhm. Bitte.

**Martin Böhm (AfD):** Sehr geehrter Herr Staatsminister, die Präsidentin hätte Ihnen zu Ihrer Rede vermutlich besser Kräuterlikör eingeschenkt statt des schalen Mineralwassers. Aber Spaß beiseite. – Ich will noch mal auf die Bankenkrise eingehen, die Sie eingangs Ihrer Rede erwähnt haben. Ich stelle fest: Bayern kann nicht der Retter sein, sondern so eine wirklich schlimme Krise nur mit guten Worten begleiten. Der Ursprung ist die seit Jahren desaströse Zinspolitik der EZB. Die sorgt dafür, dass Anleihen zurzeit massiv an Wert verlieren, unter Druck geraten. Dieser Verlust wird erst in der Realisierungsphase in den Bilanzen der Banken ausgewiesen und dann dort wirksam.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Wäre es nicht Auftrag der Bayerischen Staatsregierung, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, eine Änderung der Bewertungsvorschriften zu erwirken, damit diese Eigenkapitalschwächen der Banken in den Bilanzen eher aufscheinen, dadurch die Eigenkapitalschwäche der Banken eher sichtbar wird und damit die Einlagen von Bürgern und auch von Firmen noch besser geschützt sind?

(Beifall bei der AfD)

**Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat):** Herr Böhm, über diese Dinge ist lange diskutiert worden. Wir sind seit Jahren einer der größten Kritiker der Europäischen Zentralbank gewesen. Wir haben immer wieder dorthin geschrieben. Uns wurde immer wieder gesagt: Die Europäische Zentralbank ist unabhängig. Politiker sollen sich da raushalten bei Einschätzungen, wie schnell die Inflation steigen wird und wie man sie bekämpfen kann. – Wir sind stets darauf verwiesen worden, dass 2 % Inflation noch weit weg sind. Unsere Anregungen, wenigstens geldpolitische Normalität wiederherzustellen, Anleihenkäufe zurückzuführen usw. wurden leider nicht wahrgenommen.

Jetzt hat man das umso hektischer gemacht, was offensichtlich dazu führt, dass dann, wenn Banken ihre Anleihen realisieren müssen, wie das im Silicon Valley war, genau der Effekt eintritt, den Sie angesprochen haben. In Amerika hat man zu Trumps Zeiten die Einlagensicherungen und die Notwendigkeit, Eigenkapital zu hinterlegen, bei Banken dramatisch verringert. Bei uns ist das nicht der Fall. Ich kann nur für die Bank sprechen, für die wir gerade hauptverantwortlich sind, die Bayerische Landesbank. Die hat zurzeit eine Eigenkapitalquote von 17,4 %. Ich finde das nach all dem, was dort war, sensationell. Wir glauben, damit gut aufgestellt zu sein.

Aber die Frage "Wer traut dem System, wer holt wann Geld?" ist mir in letzter Zeit öfter gestellt worden. Ich habe immer gesagt: Das wenige Geld, das ich als Ersparthes habe, bleibt bei meiner Bank, weil ich dem System traue. Nach all dem, was wir jetzt hören, scheint es tatsächlich so zu sein, dass sich das Ganze auf die amerikanische und die Schweizer Situation eingrenzen lässt. Versprechen kann das zwar niemand, aber es gibt aus heutiger Sicht auch keinen Grund, hier Angstszenerien an die Wand zu malen.

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Vielen Dank. – Zweite Zwischenbemerkung: Herr von Brunn. Bitte.

**Florian von Brunn (SPD):** Lieber Herr Füracker, ich kann mich noch gut erinnern, dass Herr Söder, der heute wieder nicht hier ist – ich weiß nicht, ob er gerade sein Essen fotografiert oder Selfies macht –,

(Unruhe)

die Ampel in Berlin wochenlang kritisiert hat, wie lange das mit den Entlastungen dauert.

(Hans Herold (CSU): Zu Recht!)

Das höhere Kindergeld ist da. Die steuerlichen Entlastungen sind da. Die Ampel hat alles auf den Weg gebracht. Aber von den von der CSU angekündigten Entlastungen für die Menschen ist bisher kein Cent bei den Bürgerinnen und Bürgern in Bayern angekommen! Wie man es macht, zeigt die Stadt München: Seit dem 16. Januar läuft dort der Wärmefonds und zahlt das Geld an die Bürgerinnen und Bürger aus. Sie verheddern sich in Bürokratie. Das höre ich von allen, die beteiligt sind. Ganz ehrlich, Herr Finanzminister: Wenn ich so eine schlechte Bilanz hätte, dann würde ich ein bisschen leiser über die reden, die wirklich was machen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD – Zurufe von der CSU)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Bitte, Herr Staatsminister.

**Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat):** Nachdem aus Ihrer eigenen Fraktion nur genau vier Abgeordnete Beifall geklatscht haben, glaube ich, dass diese Meinung schon in Ihrer eigenen Fraktion nicht besonders verbreitet ist.

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Verehrte Kolleginnen und Kollegen, weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Tagesordnungspunkte wieder getrennt.

Ich lasse zunächst über das Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023 abstimmen. Der Abstimmung zugrunde liegen der Gesetzentwurf auf Drucksache 18/25166, der interfraktionelle Änderungsantrag von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER auf Drucksache 18/27875, der Änderungsantrag der AfD-Fraktion auf Drucksache 18/27655 und die Beschlussempfehlung mit Bericht des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf Drucksache 18/28133.

Vorweg ist über den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsantrag der AfD-Fraktion auf Drucksache 18/27655 abzustimmen.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag der AfD-Fraktion zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der CSU, von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der FREIEN WÄHLER, der SPD und der FDP sowie die fraktionslosen Abgeordneten Klingen, Plenk, Sauter, Dr. Rieger und Busch. Stimmenthaltungen? – Das sind die fraktionslosen Abgeordneten Bayerbach und Swoboda. Der Änderungsantrag ist abgelehnt.

Nun lasse ich über den Gesetzentwurf auf Drucksache 18/25166 abstimmen. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme mit der Maßgabe, dass verschiedene Änderungen durchgeführt werden. Der endberatende Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Integration empfiehlt ebenfalls Zustimmung zum Gesetzentwurf mit den vorgeschlagenen Änderungen. Im Einzelnen verweise ich auf die Beschlussempfehlung auf Drucksache 18/28133.

Wer dem Gesetzentwurf mit den empfohlenen Änderungen zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER, der SPD und der FDP sowie die fraktionslosen Abgeordneten Klingen, Bayerbach, Sauter sowie Dr. Rieger und Busch. Gegenstimmen! – Das sind die AfD-Fraktion sowie der fraktionslose Abgeordnete Swoboda. Stimmenthaltungen! – Das sind die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Dann ist das so beschlossen.

Da ein Antrag auf Dritte Lesung nicht gestellt wurde, führen wir gemäß § 56 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag sofort die Schlussabstimmung durch. Ich schlage vor, sie in einfacher Form durchzuführen. – Widerspruch erhebt sich nicht.

Wer dem Gesetzentwurf in der soeben beschlossenen Fassung seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. Das sind die Fraktionen der

CSU, der FREIEN WÄHLER, der SPD und der FDP sowie die fraktionslosen Abgeordneten Bayerbach, Klingen, Sauter, Dr. Rieger und Busch. Gegenstimmen bitte ich auf die gleiche Weise anzuzeigen. – Das sind die AfD-Fraktion und der fraktionslose Abgeordnete Swoboda. Stimmenthaltungen! – Das sind die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Das Gesetz ist damit angenommen. Es hat den Titel: "Gesetz zur Änderung des Bayerischen Finanzausgleichsgesetzes und der Bayerischen Durchführungsverordnung Finanzausgleichsgesetz (Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023)".

Mit der Annahme des Gesetzentwurfs in der soeben beschlossenen Fassung hat der Änderungsantrag auf Drucksache 18/27875 seine Erledigung gefunden. Das Hohe Haus nimmt davon Kenntnis.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir kommen nun zur Abstimmung über den Einzelplan 13. Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2023, Einzelplan 13, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/27625 mit 18/27654 und 18/27815, die Beschlussempfehlung mit Bericht des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf Drucksache 18/27960 sowie der zum Plenum eingereichte Änderungsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/28036.

Ich lasse zunächst über die beiden Änderungsanträge abstimmen, zu denen namentliche Abstimmung beantragt wurde. Dies sind der zum Plenum eingereichte Änderungsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/28036 und der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/27637. Ich bitte Sie, Ihr Abstimmgerät zu verwenden.

Wir beginnen mit der namentlichen Abstimmung über den zum Plenum eingereichten Änderungsantrag der SPD-Fraktion betreffend "Heizungsaustauschprogramm" auf der Drucksache 18/28036. Die Abstimmungszeit beträgt drei Minuten. Wir starten jetzt mit der Abstimmung.

(Namentliche Abstimmung von 14:25 bis 14:28 Uhr)

Haben alle Abgeordneten abgestimmt? – Ich sehe keinen Widerspruch. Damit ist die Abstimmung geschlossen. Ich unterbreche die Sitzung, bis das Ergebnis gespeichert ist. Dann kommen wir zur zweiten namentlichen Abstimmung.

(Unterbrechung von 14:28 bis 14:29 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, es folgt nun die namentliche Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Mittagsverpflegung an Schulen: kostenlos, nachhaltig und gesund" auf Drucksache 18/27637. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt diesen Änderungsantrag zur Ablehnung.

Die Abstimmungszeit beträgt zwei Minuten. Die Abstimmung ist nun freigegeben.

(Namentliche Abstimmung von 14:30 bis 14:32 Uhr)

Hat jede Abgeordnete und jeder Abgeordnete seine Stimme abgegeben? – Ich sehe keinen Widerspruch. Damit ist die Abstimmung geschlossen. Ich unterbreche die Sitzung, bis uns das Ergebnis der Abstimmungen vorliegt. Ich gebe dann beide Ergebnisse bekannt.

(Unterbrechung von 14:33 bis 14:35 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN be-

treffend "Mittagsverpflegung an Schulen: kostenlos, nachhaltig und gesund" auf Drucksache 18/27637 bekannt. Mit Ja haben 49, mit Nein 109 Kolleginnen und Kollegen gestimmt. Es gab keine Stimmenthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Änderungsantrag der SPD-Fraktion betreffend "Heizungsaustauschprogramm" auf Drucksache 18/28036 bekannt. Mit Ja haben 21, mit Nein 109 Abgeordnete gestimmt. Es gab 28 Stimmenthaltungen. Damit ist auch dieser Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

Damit kommen wir zur Abstimmung über den Einzelplan 13 selbst. Der Einzelplan 13 wird vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung mit Bericht auf Drucksache 18/27960 aufgeführten Änderungen zur Annahme empfohlen.

Wer dem Einzelplan 13 mit den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER sowie die Abgeordneten Klingen (fraktionslos), Sauter (fraktionslos) und Dr. Rieger (fraktionslos). Wer ist dagegen? – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der AfD, der SPD, der FDP sowie die Abgeordneten Bayerbach (fraktionslos), Plenk (fraktionslos), Swoboda (fraktionslos) und Busch (fraktionslos). Wer enthält sich? – Ich sehe keine Enthaltungen. Dann ist das so beschlossen.

Die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge, über die nicht gesondert abgestimmt wurde, gelten gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge kann über Plenum Online eingesehen werden.

(Siehe Anlage 5)

Außerdem schlägt der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen in seiner Beschlussempfehlung noch verschiedene Ermächtigungen des Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat vor. Im Einzelnen verweise ich wiederum auf die Drucksache 18/27960.

Wer dem zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der CSU, der GRÜNEN, der FREIEN WÄHLER, der AfD, der SPD, der FDP sowie die Abgeordneten Bayerbach (fraktionslos), Klingen (fraktionslos), Plenk (fraktionslos), Dr. Rieger (fraktionslos), Sauter (fraktionslos) und Busch (fraktionslos). Wer ist dagegen? – Ich sehe niemand. Wer enthält sich? – Das ist der Abgeordnete Swoboda (fraktionslos). Dann ist das so beschlossen.

Die Beratung des Einzelplans 13 ist damit abgeschlossen. Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über den Entwurf des Haushaltsgesetzes 2023. Der Abstimmung zugrunde liegen der Gesetzentwurf der Staatsregierung auf Drucksache 18/25167, die Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER auf den Drucksachen 18/27678 und 18/28109, die Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf den Drucksachen 18/27656 mit 18/27663, die Änderungsanträge der AfD-Fraktion auf den Drucksachen 18/27666 und 18/27667, die Änderungsanträge der SPD-Fraktion auf den Drucksachen 18/27664 und 18/27665 sowie die Beschlussempfehlung mit Bericht des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf Drucksache 18/28134.

Zunächst kommen wir zu den beiden vorab angekündigten namentlichen Abstimmungen über die beiden Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf den Drucksachen 18/27658 und 18/27663. Ich bitte Sie, wieder Ihr Abstimmgerät zu verwenden.

Ich lasse zunächst über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/27658 in namentlicher Form abstimmen. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt den Änderungsantrag zur Ablehnung. Die Abstimmungszeit beträgt drei Minuten. Die Abstimmung ist nun freigegeben.

(Namentliche Abstimmung von 14:41 bis 14:44 Uhr)

Haben jede Abgeordnete und jeder Abgeordnete abgestimmt? – Damit schließe ich die Abstimmung. Wir warten nun etwas, bis die Freigabe für die zweite namentliche Abstimmung erfolgt.

(Unterbrechung von 14:44 bis 14:45 Uhr)

Gut, wir sind wieder startklar. Wir kommen nun zur namentlichen Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/27663. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt auch diesen Änderungsantrag zur Ablehnung. Die Abstimmungszeit beträgt zwei Minuten. Die Abstimmung ist nun freigegeben.

(Namentliche Abstimmung von 14:46 bis 14:48 Uhr)

Ich sehe jetzt keine Abstimmungsnotwendigkeit mehr. Damit ist die Abstimmung geschlossen. Wir warten jetzt auf die Ergebnisse der beiden namentlichen Abstimmungen.

(Unterbrechung von 14:48 bis 14:49 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf der Drucksache 18/27658 bekannt: Mit Ja haben 49 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 97 Abgeordnete. Es gab 11 Stimmenthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 6)

Nun das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf der Drucksache 18/27663: Mit Ja haben 40 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 99. Es gab 20 Stimmenthaltungen. Damit ist auch dieser Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 7)

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Änderungsantrag der AfD-Fraktion auf der Drucksache 18/27666. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt den Änderungsantrag zur Ablehnung.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag der AfD-Fraktion zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Wer ist dagegen? – BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FREIE WÄHLER, CSU, FDP, die fraktionslosen Abgeordneten Klingen, Plenk, Swoboda und Herr Sauter. Herr Dr. Rieger? – Ich sehe, er ist nicht mehr da. Herr Busch? – Auch Abgeordneter Busch (fraktionslos) ist dagegen. Wer enthält sich? – Ich sehe keine Enthaltung. Damit ist dieser Änderungsantrag abgelehnt. Jetzt ist noch über alle weiteren zum

Entwurf des Haushaltsgesetzes 2023 eingereichten Änderungsanträge, die in den Ausschüssen zur Ablehnung empfohlen wurden, abzustimmen. Konkret sind dies die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/27656, 18/27657, 18/27659 mit 18/27662, 18/27664, 18/27665 sowie 18/27667. Die Fraktionen sind übereingekommen, dass dies im Rahmen einer Gesamtabstimmung unter Zugrundelegung des jeweiligen Votums des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen geschehen soll. Ich lasse so abstimmen.

Wer hinsichtlich der Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/27656, 18/27657, 18/27659 mit 18/27662, 18/27664, 18/27665 sowie 18/27667 jeweils mit der Übernahme seines Abstimmungsverhaltens bzw. des Abstimmungsverhaltens seiner Fraktion im federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen einverstanden ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD-Fraktion, FREIE-WÄHLER-Fraktion, CSU-Fraktion, FDP-Fraktion und auch AfD-Fraktion sowie der Abgeordnete Sauter (fraktionslos). Wer ist dagegen? – Herr Abgeordneter Swoboda (fraktionslos). Wer enthält sich? – Die Abgeordneten Plenk (fraktionslos), Klingen (fraktionslos) und Busch (fraktionslos). Damit übernimmt der Landtag diese Voten. Die Änderungen sind abgelehnt.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Gesetzentwurf auf der Drucksache 18/25167. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen hat zunächst Zustimmung zum Gesetzentwurf mit der Maßgabe verschiedener Änderungen und in einer Zweitberatung darüber hinaus die Vornahme weiterer Änderungen empfohlen. Der endberatende Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Integration hat Zustimmung zur Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses in der Fassung der Zweitberatung empfohlen, mit der Maßgabe, dass noch weitere Änderungen durchzuführen sind. Ich verweise insoweit auf die Drucksache 18/28134.

Wer dem Gesetzentwurf mit den empfohlenen Änderungen zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und der CSU, der Abgeordnete Klingen (fraktionslos) sowie Abgeordneter Sauter (fraktionslos). Wer ist dagegen? – Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD-Fraktion, FDP-Fraktion, AfD-Fraktion sowie die Abgeordneten Plenk (fraktionslos) und Swoboda (fraktionslos) sowie der Abgeordnete Busch (fraktionslos). Wer enthält sich? – Enthaltungen sehe ich keine. Damit ist das so beschlossen.

Da ein Antrag auf Dritte Lesung nicht gestellt wurde, führen wir gemäß § 56 der Geschäftsordnung sofort die Schlussabstimmung durch. Ich schlage vor, sie in einfacher Form durchzuführen. – Widerspruch erhebt sich nicht.

Wer dem Gesetzentwurf in der soeben beschlossenen Fassung seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und der CSU sowie der Abgeordnete Klingen (fraktionslos) sowie Abgeordneter Sauter (fraktionslos). Wer ist dagegen? – Das sind die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die SPD-Fraktion, die FDP-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Abgeordneten Plenk (fraktionslos), Swoboda (fraktionslos) sowie Busch (fraktionslos). Wer enthält sich? – Enthaltungen sehe ich keine. Damit ist das ebenfalls so beschlossen. Damit ist das Gesetz angenommen. Es hat den Titel: "Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Freistaates Bayern für das Haushaltsjahr 2023 (Haushaltsgesetz 2023)".

Mit der Annahme des Gesetzentwurfs in der soeben beschlossenen Fassung haben die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/27678 und 18/28109 ihre Erledigung gefunden. Das Hohe Haus nimmt davon Kenntnis.

(Unruhe)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es wäre schön, wenn Sie noch eine Sekunde hierbleiben würden; denn ich möchte mich noch bei verschiedenen Institutionen und auch bei den Mitarbeitern bedanken.

Wir haben diesen Haushalt jetzt mit großem Einsatz abgeschlossen. Die Haushaltsberatungen sind damit beendet. Zum Abschluss hatten wir eine Drei-Tage-Marathonsitzung. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz und, das kann ich wirklich sagen, auch für Ihre engagierten Redebeiträge. Das ist ein lebendiges Parlament. Ich bin froh, genauso wie meine Mitstreiter hier im Präsidium, dass das ohne Probleme ging. Emotionen muss man zeigen, und das wollen wir hier oben auch gerne zulassen.

Mein Dank gilt insbesondere dem Haushaltsausschuss. Ich danke dem Landtagsamt, den Offizianten, dem Team von P I, dem Ausschussdienst, den Stenografinnen und Stenografen sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern im Hintergrund. Herzlichen Dank auch für das Frischwasser, das hier oben immer gereicht wurde. Wir bedanken uns bei den Sanitärerinnen und Sanitätern, bei der Pforte und natürlich auch bei der Gaststätte. Ohne ihr Engagement wäre ein reibungsloser Ablauf nicht möglich gewesen. Verehrte Kolleginnen und Kollegen, das gilt natürlich nicht nur für diese Woche, sondern für das ganze Jahr.

(Allgemeiner Beifall)

Nun wünsche ich Ihnen noch einen schönen Resttag, eine gute Fahrt nach Hause und ein frohes Osterfest. Damit ist die Sitzung geschlossen.

(Schluss: 14:57 Uhr)

## Mitteilung

### des Bayerischen Landtags

zum Tagesordnungspunkt 15

#### **Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 06**

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Harald Güller, Florian Ritter u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Mehr Personal in der Steuerverwaltung für einen besseren Steuervollzug und mehr Steuergerechtigkeit in Bayern  
(Kap. 06 05 Tit. 422 01)  
Drs. 18/26617
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Tim Pargent u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Stärkung der Innenrevision im Staatsministerium der Finanzen und für Heimat  
(Kap. 06 01 Tit. 422 01)  
Drs. 18/26618
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Benjamin Adjei u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Zuschüsse an Private (Pilotprojekt zur Förderung von Voucherlösungen für den Glasfaseranschluss)  
(Kap. 06 03 TG 72 neuer Tit.)  
Drs. 18/26619
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Tim Pargent u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Ausbildungsniveau für die Finanzverwaltung erhalten  
(Kap. 06 05 Tit. 422 21)  
Drs. 18/26620
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Treibhausgasausgleich  
(Kap. 06 02 Tit. 533 49)  
Drs. 18/26621

6. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Photovoltaik auf staatlichen Dächern  
(Kap. 06 02 Tit. 701 11)  
Drs. 18/26622
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Unsere Heimat I – Preise im Bereich Heimatpflege  
(Kap. 06 03 Tit. 681 81)  
Drs. 18/26623
8. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Unsere Heimat II – Förderung traditioneller Vereine  
(Kap. 06 03 TG 81 neuer Tit.)  
Drs. 18/26624
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Realistische Planung beim Breitbandausbau I  
(Kap. 06 03 Tit. 883 72)  
Drs. 18/26625
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Realistische Planung beim Breitbandausbau II – Arbeitsgruppe Breitband  
(Kap. 06 03 neuer Titel)  
Drs. 18/26626

## Mitteilung

### des Bayerischen Landtags

zum Tagesordnungspunkt 16

#### **Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 16**

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Geschäftsbedarf und Kommunikation sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände  
(Kap. 16 01 Tit. 511 01)  
Drs. 18/27401
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Erwerb von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen sowie von Software  
(Kap. 16 01 Tit. 812 99)  
Drs. 18/27402
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Vergabe von Aufträgen für Datenerfassung, Softwareentwicklung u.a.  
(Kap. 16 02 Tit. 534 66)  
Drs. 18/27403
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Vergabe von Aufträgen für Datenerfassung, Softwareentwicklung usw.  
(Kap. 16 04 Tit. 534 76)  
Drs. 18/27404
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Vergabe von Aufträgen für Datenerfassung, Softwareentwicklung usw.  
(Kap. 16 04 Tit. 534 77)  
Drs. 18/27405

6. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Zuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände für Maßnahmen zur Digitalisierung von Verwaltungsleistungen  
(Kap. 16 04 Tit. 633 76)  
Drs. 18/27406
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Internationale Zusammenarbeit  
(Kap. 16 04 neuer Tit.)  
Drs. 18/27407
8. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Tim Pargent u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Stärkung der Innenrevision im Staatsministerium für Digitales  
(Kap. 16 01 Tit. 422 01)  
Drs. 18/27408
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Kürzung der Mittel für Veranstaltungen des Staatsministeriums für Digitales  
(Kap. 16 01 Tit. 540 01)  
Drs. 18/27409
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Benjamin Adjei u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Forschungsauftrag über Desinformation und extremistische Radikalisierungsprozesse und Netzwerke auf Kommunikations- und Gaming-Plattformen und Subkulturen im Internet  
(Kap. 16 03 neuer Tit.)  
Drs. 18/27410
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Benjamin Adjei u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Förderung für Open Government-Labore  
(Kap. 16 04 neuer Tit.)  
Drs. 18/27411
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Benjamin Adjei u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Förderung für die Entwicklung von Open Source Software  
(Kap. 16 04 neuer Tit.)  
Drs. 18/27412
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: GrünFairFilm-Preis beim Bayerischen Film- und Fernsehpreis  
(Kap. 16 05 Tit. 681 01)  
Drs. 18/27413

14. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Innovationsförderungen für Kinos weiterführen!  
(Kap. 16 05 Tit. 683 06)  
Drs. 18/27414
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Annette Karl, Ruth Müller u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Darlehen und Zuschüsse zur Förderung von Drehbüchern, der Filmproduktion und des Verleihs/Vertriebs von Kinofilmen  
(Kap. 16 05 Tit. 861 01)  
Drs. 18/27415
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Treibhausgasausgleich  
(Kap. 16 02 Tit. 533 49)  
Drs. 18/27420
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Ausgaben für Digitalisierung  
(Kap. 16 03 Tit. 537 01)  
Drs. 18/27421
18. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Blockchain I – Blockchain-Strategie 3.0  
(Kap. 16 03 neue TG)  
Drs. 18/27422
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Blockchain II – Studie zur möglichen Verwendung von NFTs in Bayern  
(Kap. 16 03 neuer Tit.)  
Drs. 18/27423
20. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Datentreuhänder für bayerische Unternehmen  
(Kap. 16 03 Neuer Tit.)  
Drs. 18/27424
21. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Beratungsstelle für Software- und Lizenzmanagement  
(Kap. 16 03 Neuer Tit.)  
Drs. 18/27425

22. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023,  
hier: Zuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände für Maßnahmen zur Digitalisierung von Verwaltungsleistungen  
(Kap. 16 04 Tit. 633 76)  
Drs. 18/27426
23. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Bayerische Spiele-Industrie fördern I: Zuschüsse für den Deutschen Computerspielpreis und die Medienstandortförderung Games  
(Kap. 16 05 Tit. 686 04)  
Drs. 18/27427
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Bayerische Spiele-Industrie fördern II: Ausstattung und Betriebskosten des Forschungs- und Anwenderzentrums "Virtuelle Realität Bayern"  
(Kap. 16 05 Tit. 686 05)  
Drs. 18/27428
25. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Bayerische Spiele-Industrie fördern III: Zuschüsse zu Investitionen zur Förderung innovativer digitaler Inhalte und von Games  
(Kap. 16 05 Tit. 892 02)  
Drs. 18/27429
26. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung I – Nicht aufteilbare Sachausgaben  
(Kap. 16 05 Tit. 547 01)  
Drs. 18/27430
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung II – Preisgelder für den Bayerischen Filmpreis, den Bayerischen Fernsehpreis und ähnliche Veranstaltungen  
(Kap. 16 05 Tit. 681 01)  
Drs. 18/27431
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung III – Zuschüsse zu filmischen Veranstaltungen  
(Kap. 16 05 Tit. 683 01)  
Drs. 18/27432

29. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung IV – Zuschüsse für den Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke  
(Kap. 16 05 Tit. 683 02)  
Drs. 18/27433
30. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung V – Zuschüsse an die Internationale Münchner Filmwochen GmbH – Die Brücke  
(Kap. 16 05 Tit. 683 03)  
Drs. 18/27434
31. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung VI – Zuschüsse zur Förderung der Aus- und Fortbildung im Film-, Games- und VR-Bereich  
(Kap. 16 05 Tit. 686 01)  
Drs. 18/27435
32. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung VII – Zuschüsse für die Entwicklung und Herstellung von Drehbüchern für Filme und Serien und der Drehbuchwerkstatt  
(Kap. 16 05 Tit. 686 03)  
Drs. 18/27436
33. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung VIII – Darlehen und Zuschüsse zur Förderung von Drehbüchern, der Filmproduktion und des Verleihs/Vertriebs von Kinofilmen  
(Kap. 16 05 Tit. 861 01)  
Drs. 18/27437
34. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung IX – Darlehen und Zuschüsse zur Förderung von Fernsehproduktionen  
(Kap. 16 05 Tit. 861 02)  
Drs. 18/27438
35. Änderungsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Filmförderung X – Förderung internationaler Filmproduktionen  
(Kap. 16 05 Tit. 861 03)  
Drs. 18/27439

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 30.03.2023 zu Tagesordnungspunkt 18: Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gisela Sengl u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Haushaltsplan 2023; hier: Mittagsverpflegung an Schulen: kostenlos, nachhaltig und gesund (Kap. 13 10 neuer Tit.) (Drucksache 18/27637)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			<b>Enghuber</b> Matthias		X	
<b>Adjei</b> Benjamin	X			<b>Fackler</b> Wolfgang		X	
<b>Aigner</b> Ilse				Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Fehlner</b> Martina	X		
<b>Arnold</b> Horst	X			<b>Fischbach</b> Matthias		X	
<b>Atzinger</b> Oskar		X		<b>Flierl</b> Alexander			
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Flisek</b> Christian	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Franke</b> Anne	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Freller</b> Karl			
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen				<b>Friedl</b> Patrick	X		
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X		<b>Fuchs</b> Barbara	X		
<b>Bayerbach</b> Markus		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
<b>Becher</b> Johannes	X			<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith			
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva			
<b>Bozoglu</b> Cemal	X			<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brandl</b> Alfons		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
von <b>Brunn</b> Florian	X			<b>Häusler</b> Johann		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus	X			<b>Hagen</b> Martin		X	
<b>Busch</b> Michael	X			Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo		X	
<b>Celina</b> Kerstin	X			<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
Dr. <b>Cyron</b> Anne				<b>Hartmann</b> Ludwig			
<b>Deisenhofer</b> Maximilian	X			<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Demirel</b> Güleren	X			<b>Haubrich</b> Christina			
<b>Dorow</b> Alex				<b>Hayn</b> Elmar	X		
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin		X		<b>Herrmann</b> Joachim			
<b>Eck</b> Gerhard				Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eibl</b> Manfred		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang		X	
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		<b>Hierneis</b> Christian	X		
<b>Eisenreich</b> Georg				<b>Hiersemann</b> Alexandra			
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
				<b>Högl</b> Petra		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Hofmann</b> Michael		X	
<b>Hold</b> Alexander			
<b>Holetschek</b> Klaus			
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
<b>Huber</b> Martin			
<b>Huber</b> Thomas		X	
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Jäckel</b> Andreas			
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut		X	
<b>Kaniber</b> Michaela			
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Klingen</b> Christian		X	
<b>Knoblach</b> Paul	X		
<b>Köhler</b> Claudia	X		
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Körber</b> Sebastian		X	
<b>Kohler</b> Jochen		X	
<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Krahl</b> Andreas			
<b>Kraus</b> Nikolaus		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Kurz</b> Sanne			
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lettenbauer</b> Eva	X		
<b>Löw</b> Stefan		X	
Dr. <b>Loibl</b> Petra		X	
<b>Lorenz</b> Andreas			
<b>Ludwig</b> Rainer		X	
<b>Magerl</b> Roland		X	
<b>Maier</b> Christoph		X	
<b>Mang</b> Ferdinand			
<b>Mannes</b> Gerd		X	
<b>Markwort</b> Helmut			
Dr. <b>Mehring</b> Fabian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Miskowitsch</b> Benjamin			
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Mittag</b> Martin		X	
<b>Monatzeder</b> Hep			
Dr. <b>Müller</b> Ralph			
<b>Müller</b> Ruth			
<b>Muthmann</b> Alexander		X	
<b>Nussel</b> Walter		X	
Dr. <b>Oetzing</b> Stephan		X	
<b>Osgyan</b> Verena	X		
<b>Pargent</b> Tim	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael			
<b>Pittner</b> Gerald		X	
<b>Plenk</b> Markus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pohl</b> Bernhard		X	
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
<b>Radler</b> Kerstin		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris	X		
<b>Regitz</b> Barbara		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
<b>Riedl</b> Robert		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritt</b> Hans		X	
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Sandt</b> Julika		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas			
<b>Scharf</b> Ulrike			
<b>Schiffers</b> Jan			
<b>Schmid</b> Josef		X	
<b>Schmidt</b> Gabi		X	
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika			
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja			
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schuberl</b> Toni	X		
<b>Schuhknecht</b> Stephanie	X		
<b>Schulze</b> Katharina	X		
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
<b>Schwamberger</b> Anna	X		
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sengl</b> Gisela			
<b>Siekmann</b> Florian	X		
<b>Singer</b> Ulrich		X	
<b>Skutella</b> Christoph		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula	X		
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig		X	
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik		X	
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stadler</b> Ralf		X	
<b>Steinberger</b> Rosi	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Stolz</b> Anna		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian			
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin			
<b>Swoboda</b> Raimund		X	
<b>Tasdelen</b> Arif	X		
<b>Taubeneder</b> Walter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele	X		
<b>Urban</b> Hans			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
Dr. <b>Weigand</b> Sabine	X		
<b>Weigert</b> Roland			
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg			
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian			
<b>Gesamtsumme</b>	49	109	0

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 30.03.2023 zu Tagesordnungspunkt 18: Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Annette Karl, Ruth Müller u. a. und Fraktion SPD; Haushaltsplan 2023; hier: Heizungsaustauschprogramm (Kap. 13 23 neue TG) (Drucksache 18/28036)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			<b>Enghuber</b> Matthias		X	
<b>Adjei</b> Benjamin			X	<b>Fackler</b> Wolfgang		X	
<b>Aigner</b> Ilse		X		Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Fehlner</b> Martina	X		
<b>Arnold</b> Horst	X			<b>Fischbach</b> Matthias		X	
<b>Atzinger</b> Oskar		X		<b>Flierl</b> Alexander			
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Flisek</b> Christian	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Franke</b> Anne			X
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Freller</b> Karl			
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen				<b>Friedl</b> Patrick			X
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X		<b>Fuchs</b> Barbara			X
<b>Bayerbach</b> Markus		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
<b>Becher</b> Johannes			X	<b>Gehring</b> Thomas			X
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith			
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva			
<b>Bozoglu</b> Cemal			X	<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brandl</b> Alfons		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
von <b>Brunn</b> Florian	X			<b>Häusler</b> Johann		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus			X	<b>Hagen</b> Martin		X	
<b>Busch</b> Michael	X			Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo		X	
<b>Celina</b> Kerstin			X	<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
Dr. <b>Cyron</b> Anne				<b>Hartmann</b> Ludwig			
<b>Deisenhofer</b> Maximilian			X	<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Demirel</b> Gülseren			X	<b>Haubrich</b> Christina			X
<b>Dorow</b> Alex				<b>Hayn</b> Elmar			X
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin				<b>Herrmann</b> Joachim			
<b>Eck</b> Gerhard				Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eibl</b> Manfred		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang		X	
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		<b>Hierneis</b> Christian			X
<b>Eisenreich</b> Georg				<b>Hiersemann</b> Alexandra			
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
				<b>Högl</b> Petra		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Hofmann</b> Michael		X	
<b>Hold</b> Alexander			
<b>Holetschek</b> Klaus			
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
<b>Huber</b> Martin			
<b>Huber</b> Thomas		X	
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Jäckel</b> Andreas			
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut		X	
<b>Kaniber</b> Michaela			
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Klingen</b> Christian		X	
<b>Knoblach</b> Paul			X
<b>Köhler</b> Claudia			X
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Körber</b> Sebastian		X	
<b>Kohler</b> Jochen		X	
<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Krahl</b> Andreas			
<b>Kraus</b> Nikolaus		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Kurz</b> Sanne			
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lettenbauer</b> Eva			X
<b>Löw</b> Stefan		X	
Dr. <b>Loibl</b> Petra		X	
<b>Lorenz</b> Andreas			
<b>Ludwig</b> Rainer		X	
<b>Magerl</b> Roland		X	
<b>Maier</b> Christoph		X	
<b>Mang</b> Ferdinand			
<b>Mannes</b> Gerd		X	
<b>Markwort</b> Helmut			
Dr. <b>Mehring</b> Fabian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Miskowitsch</b> Benjamin			
<b>Mistol</b> Jürgen			X
<b>Mittag</b> Martin		X	
<b>Monatzeder</b> Hep			
Dr. <b>Müller</b> Ralph			
<b>Müller</b> Ruth			
<b>Muthmann</b> Alexander		X	
<b>Nussel</b> Walter		X	
Dr. <b>Oetzing</b> Stephan		X	
<b>Osgyan</b> Verena			X
<b>Pargent</b> Tim			X
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael			
<b>Pittner</b> Gerald		X	
<b>Plenk</b> Markus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pohl</b> Bernhard		X	
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
<b>Radler</b> Kerstin		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris	X		
<b>Regitz</b> Barbara		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
<b>Riedl</b> Robert		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritt</b> Hans		X	
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Rüth</b> Berthold	X		
Dr. <b>Runge</b> Martin			X
<b>Sandt</b> Julika		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas			
<b>Scharf</b> Ulrike			
<b>Schiffers</b> Jan			
<b>Schmid</b> Josef		X	
<b>Schmidt</b> Gabi		X	
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika			
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja			
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schuberl</b> Toni			X
<b>Schuhknecht</b> Stephanie			X
<b>Schulze</b> Katharina			X
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
<b>Schwamberger</b> Anna			X
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sengl</b> Gisela			
<b>Siekmann</b> Florian			
<b>Singer</b> Ulrich		X	
<b>Skutella</b> Christoph		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula			X
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig		X	
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik		X	
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stadler</b> Ralf		X	
<b>Steinberger</b> Rosi			
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Stolz</b> Anna		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian			
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin			
<b>Swoboda</b> Raimund		X	
<b>Tasdelen</b> Arif	X		
<b>Taubeneder</b> Walter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele			X
<b>Urban</b> Hans			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
Dr. <b>Weigand</b> Sabine			X
<b>Weigert</b> Roland		X	
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg			
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian			
<b>Gesamtsumme</b>	21	109	28

## Mitteilung

### des Bayerischen Landtags

zu den Tagesordnungspunkten 17 bis 19

#### **Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge**

**I. zum Bayerischen Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023**

(Drs. 18/25166)

**II. zum Einzelplan 13**

(Drs. 18/27960)

**III. zum Haushaltsgesetz 2023**

(Drs. 18/25167)

**I. Bayerisches Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023**

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)

zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zur Änderung des Bayerischen Finanzausgleichsgesetzes und der Bayerischen Durchführungsverordnung Finanzausgleichsgesetz (Finanzausgleichsänderungsgesetz 2023)

(Drs. 18/25166)

Drs. 18/27655

**II. Einzelplan 13**

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)

Haushaltsplan 2023;

hier: Verstärkung von Investitionsmaßnahmen

(Kap. 13 02 Tit. 893 06)

Drs. 18/27625

2. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Julika Sandt u.a. und Fraktion (FDP)

Haushaltsplan 2023;

hier: Zuführungen an den Pensionsfonds gem. Art. 6 Abs. 1 BayVersRückIG

(Kap. 13 20 Tit. 919 61)

Drs. 18/27626

3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Tim Pargent u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Streichung der sogenannten Fraktionsreserve  
(Kap. 13 02 Tit. 893 06)  
Drs. 18/27627
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Sonderfinanzierung für kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs (FSW) streichen und einsparen  
(Kap. 13 03 Tit. 883 05)  
Drs. 18/27628
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Dr. Markus Büchler u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Keine Beteiligung des Freistaates Bayern als Gesellschafter am Flughafen Memmingen  
(Kap. 13 05 Tit. 831 84)  
Drs. 18/27629
6. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Tim Pargent u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Rücklagenentnahme  
(Kap. 13 06 Tit. 359 01)  
Drs. 18/27630
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Kostenfreiheit des Schulwegs  
(Kap. 13 10 Tit. 633 01)  
Drs. 18/27631
8. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Dr. Markus Büchler u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: ÖPNV-Zuweisungen erhöhen  
(Kap. 13 10 Tit. 633 81)  
Drs. 18/27632
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Subventionierung für kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs (FSW) streichen und einsparen  
(Kap. 13 10 Tit. 883 08)  
Drs. 18/27633
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Dr. Markus Büchler u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Umschichtung der Zuweisungen nach dem BayGVFG zugunsten des ÖPNV  
(Kap. 13 10 Tit. 883 08 u. 883 09)  
Drs. 18/27634

11. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Ursula Sowa u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Lebensraum Schule: Schulen und Berufsschulen sanieren,  
mehr Platz für Schülerinnen und Schüler schaffen  
(Kap. 13 10 Tit. 883 11, Tit. 883 12, Tit. 883 13 und Tit. 883 15)  
Drs. 18/27635
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Energetische Sanierung kommunaler Gebäude und Förderprogramm  
klimafitte Schule  
(Kap. 13 10 neuer Tit.)  
Drs. 18/27636
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gisela Sengl u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Mittagsverpflegung an Schulen: kostenlos, nachhaltig und gesund  
(Kap. 13 10 neuer Tit.)  
Drs. 18/27637
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Harald Güller, Florian Ritter u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Steuer Mehreinnahmen im Staatshaushalt durch bessere  
Personalausstattung in der Steuerverwaltung  
(Kap. 13 01)  
Drs. 18/27638
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Harald Güller, Florian Ritter u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Streichung der Mittel für die Regierungsfractionen  
(Kap. 13 02 Tit. 893 06)  
Drs. 18/27639
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Ruth Müller, Klaus Adelt u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Hilfe bei der Erstellung von kommunalen Klimaschutzkonzepten:  
Schaffung von Beratungsstellen in den Landratsämtern  
(Kap. 13 10 Tit. 613 21)  
Drs. 18/27640
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Ruth Müller, Annette Karl u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Hilfe bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt –  
Biodiversitätsberatung an allen bayerischen Landratsämtern  
(Kap. 13 10 Tit. 613 21)  
Drs. 18/27641

18. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Annette Karl, Ruth Müller u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Aufstockung der Zuweisungen an Landkreise und kreisfreie Gemeinden zu den Kosten der Ämter für Gesundheits- und Veterinärwesen, Verbraucherschutz sowie die Heimaufsicht gemäß Art. 9 Abs. 1 bis 5 BayFAG  
(Kap. 13 10 Tit. 633 02)  
Drs. 18/27642
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Klaus Adelt, Inge Aures u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Aufstockung der Mittel für die Härtefallregelung im Rahmen der aktuellen Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben  
(Kap. 13 10 Tit. 883 04)  
Drs. 18/27643
20. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Klaus Adelt, Inge Aures u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Mittel für Straßenausbaupauschalen erhöhen  
(Kap. 13 10 Tit. 883 06)  
Drs. 18/27644
21. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Ruth Waldmann, Doris Rauscher u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Investitionen in die gesundheitliche Infrastruktur – Solide Förderung für bayerische Krankenhäuser  
(Kap. 13 10 Tit. 891 72)  
Drs. 18/27645
22. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Klaus Adelt, Horst Arnold u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Energetische Sanierung kommunaler Gebäude  
(Kap. 13 10 neuer Tit.)  
Drs. 18/27646
23. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Inge Aures, Florian Ritter u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Härtefallfonds Bayern – Entlastung von Vereinen der Heimat- und Brauchtumpflege einschließlich Faschingsvereinen  
(Kap. 13 23 neue TG)  
Drs. 18/27647
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Harald Güller, Florian Ritter u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Verzicht auf Tilgung  
(Kap. 13 60 Tit. 325 52)  
Drs. 18/27648

25. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Harald Güller, Florian Ritter u.a. und Fraktion (SPD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Entnahme aus der Haushaltssicherungs-, Kassenverstärkungs- und Bürgschaftssicherungsrücklage  
(Kap. 13 06 Tit. 359 01)  
Drs. 18/27649
26. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Minderausgaben aufgrund haushaltsgesetzlicher Einsparungsmaßnahmen in sämtlichen Einzelplänen  
(Kap. 13 02 Tit. 972 01)  
Drs. 18/27650
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Verstärkung von Investitionsmaßnahmen  
(Kap. 13 02 Tit. 893 06)  
Drs. 18/27651
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Sanierung von öffentlichen Bädern  
(Kap. 13 02 neuer Tit.)  
Drs. 18/27652
29. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Förderung eines Dual-Fluid-Reaktors  
(Kap. 13 03 neuer Tit.)  
Drs. 18/27653
30. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Schuldentilgung  
(Kap. 13 06 Tit. 325 64)  
Drs. 18/27654
31. Änderungsantrag der Abgeordneten Ulrich Singer, Jan Schiffers, Roland Magerl und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2023;  
hier: Zusätzliche Unterstützung der Tafeln in Bayern  
(Kap. 13 23 Tit. 684 02)  
Drs. 18/27815

**III. Haushaltsgesetz 2023**

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Stellenhebungen für Lehrkräfte auch an Realschulen  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27656
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Jürgen Mistol u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Bürgschaften für die Finanzierung von Wohnungsbaugenossenschaften  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27657
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: A 13 für alle Lehrkräfte – Einstieg zum Schuljahr 2023/2024  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27658
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Johannes Becher u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Kita-Beitragszuschüsse analog zum Krippengeld an Einkommensgrenze koppeln  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27659
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Andreas Krahl u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Änderung des Bayerischen Landespflegegeldgesetzes  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27660
6. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Änderung des Bayerischen Familiengeldgesetzes  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27661
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Einführung eines Gehörlosengeldes  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27662

8. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christian Hierneis u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Einführung eines Bayerischen Wasserentnahmeentgeltgesetzes  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27663
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Harald Güller, Florian Ritter u.a. SPD  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023  
hier: Streichung der Wiederbesetzungssperre  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27664
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Harald Güller, Florian Ritter u.a. SPD  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023;  
hier: Art. 6i (Stellenhebungen im Haushalt 2023) – Schaffung von  
Beförderungsmöglichkeiten an allen Schularten  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27665
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023;  
hier: Änderung des Art. 2 – Kreditermächtigung  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27666
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner, Martin Böhm und Fraktion (AfD)  
zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023;  
hier: Änderung des Art. 30 der Bayerischen Haushaltsordnung  
(Drs. 18/25167)  
Drs. 18/27667

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 30.03.2023 zu Tagesordnungspunkt 19: Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023; hier: A 13 für alle Lehrkräfte - Einstieg zum Schuljahr 2023/2024 (Drs. 18/25167) (Drucksache 18/27658)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			<b>Enghuber</b> Matthias		X	
<b>Adjei</b> Benjamin	X			<b>Fackler</b> Wolfgang		X	
<b>Aigner</b> Ilse		X		Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Fehlner</b> Martina	X		
<b>Arnold</b> Horst	X			<b>Fischbach</b> Matthias			X
<b>Atzinger</b> Oskar		X		<b>Flierl</b> Alexander			
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Flisek</b> Christian	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Franke</b> Anne	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Freller</b> Karl			
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen				<b>Friedl</b> Patrick	X		
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X		<b>Fuchs</b> Barbara	X		
<b>Bayerbach</b> Markus		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
<b>Becher</b> Johannes	X			<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith			
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva			
<b>Bozoglu</b> Cemal	X			<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brandl</b> Alfons		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
von <b>Brunn</b> Florian	X			<b>Häusler</b> Johann		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus	X			<b>Hagen</b> Martin			X
<b>Busch</b> Michael	X			Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo			
<b>Celina</b> Kerstin	X			<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
Dr. <b>Cyron</b> Anne				<b>Hartmann</b> Ludwig			
<b>Deisenhofer</b> Maximilian	X			<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Demirel</b> Güleren	X			<b>Haubrich</b> Christina			
<b>Dorow</b> Alex				<b>Hayn</b> Elmar	X		
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert			X	Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin				<b>Herrmann</b> Joachim			
<b>Eck</b> Gerhard				Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eibl</b> Manfred		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang			X
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		<b>Hierneis</b> Christian	X		
<b>Eisenreich</b> Georg				<b>Hiersemann</b> Alexandra			
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
				<b>Högl</b> Petra		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Hofmann Michael		X	
Hold Alexander			
Holetschek Klaus			
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Martin			
Huber Thomas		X	
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas			
Dr. Kaltenhauser Helmut			X
Kaniber Michaela			
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro		X	
Klingen Christian		X	
Knoblach Paul	X		
Köhler Claudia			
König Alexander		X	
Körber Sebastian			X
Kohler Jochen		X	
Kohnen Natascha	X		
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Sanne			
Ländner Manfred		X	
Lettenbauer Eva	X		
Löw Stefan		X	
Dr. Loibl Petra		X	
Lorenz Andreas			
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland		X	
Maier Christoph		X	
Mang Ferdinand			
Mannes Gerd		X	
Markwort Helmut			
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate		X	
Miskowitsch Benjamin			
Mistol Jürgen	X		
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep			
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth			
Muthmann Alexander			X
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzingler Stephan		X	
Osgyan Verena	X		
Pargent Tim	X		
Prof. Dr. Piazzolo Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef			X
Radler Kerstin		X	
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Riedl Robert		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans		X	
Ritter Florian	X		
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin	X		
Sandt Julika			X
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas			
Scharf Ulrike			
Schiffers Jan			
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi		X	
Schöffel Martin	X	X	
Schorer Angelika			
Schorer-Dremel Tanja			
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni	X		
Schuhknecht Stephanie	X		
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Schwamberger Anna	X		
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Sengl Gisela			
Siekmann Florian	X		
Singer Ulrich		X	
Skutella Christoph			X
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula	X		
Dr. Spaenle Ludwig		X	
Dr. Spitzer Dominik			X
Stachowitz Diana	X		
Stadler Ralf		X	
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus			
Stolz Anna		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian			
Dr. Strohmayer Simone	X		
Stümpfig Martin			
Swoboda Raimund		X	
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele	X		
<b>Urban</b> Hans			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
Dr. <b>Weigand</b> Sabine	X		
<b>Weigert</b> Roland		X	
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg			
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian	X		
<b>Gesamtsumme</b>	49	97	11

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 30.03.2023 zu Tagesordnungspunkt 19: Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christian Hierneis u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zum Haushaltsgesetz 2023; hier: Einführung eines Bayerischen Wasserentnahmeentgeltgesetzes (Drs. 18/25167) (Drucksache 18/27663)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus			X	<b>Enghuber</b> Matthias		X	
<b>Adjei</b> Benjamin	X			<b>Fackler</b> Wolfgang		X	
<b>Aigner</b> Ilse		X		Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Fehlner</b> Martina			X
<b>Arnold</b> Horst			X	<b>Fischbach</b> Matthias	X		
<b>Atzinger</b> Oskar		X		<b>Flierl</b> Alexander			
<b>Aures</b> Inge			X	<b>Flisek</b> Christian			X
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Franke</b> Anne	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Freller</b> Karl			
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen				<b>Friedl</b> Patrick	X		
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X		<b>Fuchs</b> Barbara	X		
<b>Bayerbach</b> Markus		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
<b>Becher</b> Johannes	X			<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith			
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva			
<b>Bozoglu</b> Cemal	X			<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brandl</b> Alfons		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Güller</b> Harald			X
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
von <b>Brunn</b> Florian			X	<b>Häusler</b> Johann		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus	X			<b>Hagen</b> Martin	X		
<b>Busch</b> Michael			X	Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo		X	
<b>Celina</b> Kerstin	X			<b>Halbleib</b> Volkmar			X
Dr. <b>Cyron</b> Anne				<b>Hartmann</b> Ludwig			
<b>Deisenhofer</b> Maximilian	X			<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Demirel</b> Güleren	X			<b>Haubrich</b> Christina			
<b>Dorow</b> Alex				<b>Hayn</b> Elmar	X		
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert	X			Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin		X		<b>Herrmann</b> Joachim			
<b>Eck</b> Gerhard				Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eibl</b> Manfred		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang	X		
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		<b>Hierneis</b> Christian	X		
<b>Eisenreich</b> Georg				<b>Hiersemann</b> Alexandra			
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
				<b>Högl</b> Petra		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Hofmann Michael		X	
Hold Alexander			
Holetschek Klaus			
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Martin			
Huber Thomas		X	
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas			
Dr. Kaltenhauser Helmut	X		
Kaniber Michaela			
Karl Annette			X
Kirchner Sandro		X	
Klingen Christian		X	
Knoblach Paul	X		
Köhler Claudia			
König Alexander		X	
Körber Sebastian	X		
Kohler Jochen		X	
Kohnen Natascha			X
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Sanne			
Ländner Manfred		X	
Lettenbauer Eva	X		
Löw Stefan		X	
Dr. Loibl Petra		X	
Lorenz Andreas			
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland		X	
Maier Christoph		X	
Mang Ferdinand			
Mannes Gerd		X	
Markwort Helmut			
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate		X	
Miskowitsch Benjamin			
Mistol Jürgen	X		
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep			
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth			
Muthmann Alexander	X		
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzingler Stephan		X	
Osgyan Verena	X		
Pargent Tim	X		
Prof. Dr. Piazzolo Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef	X		
Radler Kerstin		X	
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris			X
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Riedl Robert		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus			X
Ritt Hans		X	
Ritter Florian			X
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin	X		
Sandt Julika	X		
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas			
Scharf Ulrike			
Schiffers Jan			
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi		X	
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika			
Schorer-Dremel Tanja			
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni	X		
Schuhknecht Stephanie	X		
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan			X
Schwab Thorsten		X	
Schwamberger Anna	X		
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Sengl Gisela			
Siekmann Florian	X		
Singer Ulrich		X	
Skutella Christoph	X		
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula	X		
Dr. Spaenle Ludwig		X	
Dr. Spitzer Dominik	X		
Stachowitz Diana			X
Stadler Ralf		X	
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus			
Stolz Anna		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian			
Dr. Strohmayer Simone			X
Stümpfig Martin			
Swoboda Raimund		X	
Tasdelen Arif			X
Taubeneder Walter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele	X		
<b>Urban</b> Hans			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth			X
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
Dr. <b>Weigand</b> Sabine	X		
<b>Weigert</b> Roland		X	
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit			X
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg			
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian	X		
<b>Gesamtsumme</b>	40	99	20